



Ostschweizer Kulturmagazin

Nr. 351

Saiten

Zentrumslasten

Stadt und Land im Grabenkampf

12

ز تاریکی تا روشنایی سحر

Von der Herrschaft der Taliban in die Freiheit

26

Bands Bands Bands Vol.3

Dringend gesucht: Auftrittsmöglichkeiten

32

Konzert
und
Theater
St.Gallen

Oper von
Giuseppe Verdi

Ab 1.2.25

Grosses
Haus

MACBETH

Mit grosszügiger
Unterstützung:

Julius Bär

konzertundtheater.ch

Editorial

Impressum

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin,
351. Ausgabe, Januar 2025,
31. Jahrgang, erscheint monatlich

HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St. Gallen,
Tel. 071 222 30 66
REDAKTION Corinne Riedener (co),
Roman Hertler (hrt),
David Gadze (dag),
Vera Zatti (vez)
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN

Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch
SEKRETARIAT Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch
KALENDER Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG Data-Orbit und
Michel Egger, grafik@saiten.ch

KORREKTUR Beate Rudolph und
Florian Vetsch

VEREINSVORSTAND Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),
Irene Brodbeck

VERTRIEB 8 days a week,
Rubel Vetsch

DRUCK Niedermann Druck AG,
St. Gallen

AUFLAGE 5000 Ex.

ANZEIGENTARIFE

siehe Mediadaten 2024

SAITEN BESTELLEN

Standardbeitrag Fr. 95.–
Unterstützungsbeitrag Fr. 150.–
Gönnerbeitrag Fr. 380.–
Patenschaft Fr. 1000.–
reduziertes Abo Fr. 40.–
Tel. 071 222 30 66,
abo@saiten.ch

INTERNET saiten.ch

© 2024: Verein Saiten, St. Gallen.
Alle Rechte vorbehalten.
Wir freuen uns, wenn unsere
Inhalte weiterverbreitet werden.
Anfragen an redaktion@saiten.ch.

Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei
den freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen
Beitrag zur Klimaneutralität.

Zentrumslasten. Aktuell im Kanton St.Gallen ein vieldiskutierter Begriff. Was ist das überhaupt? Wie entstehen sie? Und wie muss die Stadt dafür vom Kanton und den Gemeinden entschädigt werden?

Die Stadt hat sich ihre Zentrumslasten von einer Wirtschaftsberatungsfirma berechnen lassen. Für die kantonale SVP ist die Auftragsvergabe bereits Grund genug, der Studie grundsätzlich zu misstrauen. Doof nur (für die Sünnelipartei), dass diese wissenschaftlichen Standards genügt. Die von den Verfassern transparent offengelegte Methodik der Datenerhebung und -interpretation liesse eigentlich eine sachliche Debatte zu. Aber die ist von der SVP, die seit Jahren Stimmung gegen die Stadt macht, gar nicht gewollt. Immer mit dem Ziel, die Gemeindeautonomie und den sich verschärfenden Steuerwettbewerb unter den Gemeinden beizubehalten.

Eigentlich hatte man sich Anfang Dezember im Kantonsrat bereits auf breiter Basis geeinigt: Der Stadt wäre für die nächsten vier Jahre eine moderate, temporäre Erhöhung des Zentrumslastenausgleichs zugesprochen worden. Einzig die SVP will das kantonale Stimmvolk darüber abstimmen lassen. Natürlich in der Annahme, dass im Sarganserland oder im Linthgebiet sich eher Wenige für die finanziellen Sorgen und Nöte der weit entfernten Kantonshauptstadt erwärmen werden. Das ist ein Stück weit auch verständlich. Warum soll in Weesen oder Mels jemand den Ausflug des gut betuchten Ehepaars aus Mörschwil oder Teufen AR ins Theater St.Gallen mitalimentieren?

Für diese Ausgabe hat Saiten versucht, die dringliche Debatte um die unbestritten vorhandenen Zentrumslasten etwas zu versachlichen. Wir haben die vieldiskutierte Studie und die Berechnungsmethoden genauer angeschaut, mit Experten besprochen und die Nachbargemeinden der Kantonshauptstadt befragt, wie sie sich in der Sache positionieren.

Ausserdem im finanzlöchrigen Januar: Sohaila Alizadas Text über die Machtübernahme der Taliban 2021 und ihr Ankommen in der Ostschweiz, der Band-Schwerpunkt Numero 3, die Flaschenpost aus Havanna, das Portrait über Olive Black, die Rheintaler Sängerin mit US-amerikanischen Wurzeln, und – last but not least – die Besprechung des Pfahlbauer-Kolumnenbuchs, das sich auch noch nach dem ganzen Weihnachtskladderadatsch hervorragend zum Verschenken eignet (Bestellungen an verlag@saiten.ch).

Neu im Heft ist zudem die Rubrik «Fabriken schauen», eine Ostschweizer Industriearchitekturserie von René Hornung. «Gutes Bauen» erscheint online weiterhin monatlich und – alternierend mit «Fabriken schauen» – jedes zweite Mal auch im Heft.

ROMAN HERTLER

Positionen 6

Reaktionen 6

Stimmrecht 8

Das Leben neu anfangen

von LILIIA MATVIIV

24/7 Traumacore 9

Schreib meinen Namen

von MIA NÄGELI

Saitenlinie 11

Von Babys in Ferraris und Müttern ohne Schutz

von NATHALIE GRAND

Perspektiven

Finanzpolitik 12

Zentrumslasten

Strassen, Sportanlagen, Kulturbetriebe: Die Stadt St.Gallen trägt Kosten in Millionenhöhe für Leistungen, von denen auch Auswärtige profitieren. Saiten hat sie sich genauer angeschaut und bei Experten und den umliegenden Gemeinden nachgefragt.

«Lassen wir uns nicht auseinanderdividieren»

Was hält man in den umliegenden Gemeinden von St.Gallens hohen Zentrumslasten? Warum schafft man in der Ostschweiz keinen fairen Lastenausgleich und hat der Stadt-Land-Graben wirklich etwas damit zu tun?

von CORINNE RIEDENER 14

Wie setzen sich St.Gallens Zentrumslasten zusammen?

Die Zusammenstellung der Nettozentrumskosten und Zentrumslasten der Stadt St.Gallen in den verschiedenen Bereichen.

von ROMAN HERTLER und CORINNE RIEDENER 18

«Kirchtürme und Grenzzäune werden wieder höher»

Wie werden Zentrumslasten berechnet? Wurden die Zentrumsnutzen ausgeklammert, wie die SVP behauptet? Und wie könnten die finanziellen Lasten im Kanton besser verteilt werden? Zwei Wissenschaftler geben Antworten.

von ROMAN HERTLER 20

Afghanistan 26

ز تاریکی تا روشنایی سحر

Die Machtübernahme der Taliban und das Ankommen in St.Gallen.
von SOHAILA ALIZADA

Flaschenpost aus Havanna 30

Fantasmisches Kuba

von GERI KREBS

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: SOHAILA ALIZADA, EVA BACHMANN, PHILIPP BUOB, LIDIJA DRAGOJEVIC, NATHALIE GRAND, SOFIA HINTERMANN, RENÉ HORNUNG, STEFAN KELLER, GERI KREBS, JULIA KUBIK, LEA LE, MAGDIEL MAGAGNINI, LILIIA MATVIIV, MIA NÄGELI, KRISTIN SCHMIDT, LILLI KIM SCHREIBER, JUDITH SCHUCK, PETER SURBER, HASHEM SHAKERI und die SAITEN-REDAKTION

Kultur 47

Bands, Bands, Bands Vol. 3 32

Dringend gesucht: Auftrittsmöglichkeiten

Für viele Bands und Musiker:innen wird es immer schwieriger, an Konzerte zu kommen, erst recht ausserhalb ihrer Heimatregion. Auch Absagen bereits terminierter Konzerte sind längst keine Ausnahmen mehr. Einige Konzertlokale stehen sogar vor dem Aus.

von DAVID GADZE

Musik 38

Songwriting als Therapie

Die neue EP der Rheintaler Musikerin Olive Black.

von DAVID GADZE

Kino 41

Tod im Hagenbuchwald

Maria Brendles Gerichts-drama *Friedas Fall*.

von GERI KREBS

Kunst 42

Vier Häuser für die fünfte Dimension

Vier Kunstinstitutionen des Dreiländerecks schliessen sich zusammen.

von LILLI KIM SCHREIBER

Kunst 43

Grün. Grüner. Wald!

Zwei Ausstellungen über die zentrale Rolle des Waldes.

von KRISTIN SCHMIDT

Tanz 44

Reife Früchte sinnlich erfahrbar machen

Das Duo Schmalz/Gombas widmet sich dem Thema Altern im Tanz.

von JUDITH SCHUCK

Literatur 45

Die sumpfige Chronik der Gallenstadt

Pfahlbauers Kolumnenbuch «Nachrichten aus dem Sumpf».

von EVA BACHMANN

Theater 46

Miteinander gegen den Drachen

Die neue Produktion der Kulturkosmonauten.

von PETER SURBER

Parcours 47

Kuribu, Blackboxes, Foto-Essay, Vebikus

Fabriken schauen (I) 50

Halle von Weltruhm

von RENÉ HORNING

Analog 52

Analog im Januar

Kultursplitter 56

Kalender 57

Kalender Veranstaltungen Ausstellungen

57

69

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs 76

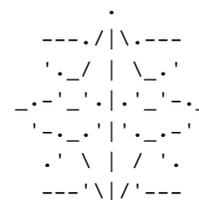
Kiosk

Abgesang

Kellers Geschichten 78

Burkhalters Sack

Comic von Julia Kubik 79



mit «Kunstblatt» in der
Heftmitte

Endlich weiss ich nun, warum das Trogenerbähnli in der Kurzeck-Kurve immer einen Gang höher schaltet!

LUZIA FEUSI LEHNER auf Facebook zum Beitrag *Neulich am Verschwörungs- und Musikantenstadl Kurzeck* auf [saiten.ch](https://www.saiten.ch)

In der wilden Lukas-Bar oberhalb der Mülenenschlucht in St.Gallen konnten am Donnerstag die gesammelten Werke von Charles Pfahlbauer jun. gefeiert werden! Stadtpräsident Manuel Stahlberger präsentierte in einem unglaublich lustigen Bildvortrag die ersten Vorschläge für ein Pfahlbauer-Denkmal. Insbesondere die St.Galler Kathedrale eignet sich besonders, weil da schon die Füsse stehen. Marcus Schäfer und Patrick Kessler lasen und spielten aus dem Buch vor, wobei sich Kessler Fonduegabeln zwischen die Saiten seines Kontrabasses steckte, eine interessante Methode. Für alle, die den Pfahlbauer aka Marcel Elsener noch nicht kennen, sei Dorothee Elmigers Klappentext zitiert: «Die Wahrheit ist: In meiner Jugend bin ich eine Weile lang hauptsächlich beim Pfahlbauer in die Schule gegangen.» Das Buch, auch ein tipptoppes Weihnachtsgeschenk, gibt es beim Verlag Saiten und in den Buchhandlungen in der Ostrandzone.

KASPAR SURBER auf Facebook über die Vernissage zum Pfahlbauer-Kolumnenbuch Anfang Dezember. Bestellungen an verlag@saiten.ch

Liebe Julia, so guet dein Comic – pelzige Brote ... unsere Katze Chili macht das auch dauernd. Wir nennen es die Boje.

PETER KNILL zu Julia Kubiks Comic «Das grosse Advent-Special 2024» in der Dezemberausgabe

STADTTHEATER Schaffhausen



© René Jungnickel

DIE FLEDERMAUS
Operette von Johann Strauss
Landesbühne Sachsen
SA 11. 17:30 SO 12. 17:30 JAN



© Marianne Henke

DAS WINTERMÄRCHEN
Schauspiel von William Shakespeare
Bremer Shakespeare Company
Talk im Theater um 18:45
DI 14. 19:30 JAN



© Tobias Melle

DIE WEISSE DAME
Komische Oper von François-Adrien Boieldieu
Kammeroper München
Talk im Theater um 18:45
DI 21. 19:30 JAN

MO-FR 16:00-18:00 SA 10:00-12:00 +41 (0) 52 625 05 55

www.stadttheater-sh.ch



BODAN
ART
ORCHESTRA

JAZZ¹⁵
IN CONCERT

BODAN
ART
ORCHESTRA
HUNDERTWASSER

LEADER
GILBERT TINNER

RAPPERSWIL MI 8.1.2025 20.00 Uhr
Alte Fabrik, Klaus-Gebert-Strasse 5

WEINFELDEN FR 10.1.2025 20.15 Uhr
Rathausaal, Rathausstrasse 1

APPENZEL SO 12.1.2025 17.00 Uhr
Gymnasium St. Antonius, Hauptgasse 51

CHUR MI 15.1.2025 20.00 Uhr
Postremise, Engadinstrasse 43

KONSTANZ DO 16.1.2025 20.00 Uhr
K9, Hieronymusgasse 3

ST. GALLEN SO 19.1.2025 17.00 Uhr
Lokremise, Grünbergstrasse 9



bodanartorchestra.ch

BENJAMIN LAVERNHE
VON DER COMÉDIE FRANÇAISE

PIERRE LOTTIN

SARAH SUÇO



EN
FANFARE

DIE LEISEN UND DIE GROSSEN TÖNE



FESTIVAL DE CANNES
SECTION OFFICIELLE 2024
CANNES PRESSE



SFFI
SARAJEVO
FILM FESTIVAL



SARAJEVO
FILM FESTIVAL

EIN FILM VON
EMMANUEL COURCOL

«Eine umwerfende Komödie, äusserst lustig und berührend.»

LE PARISIEN

FILM COOP

JETZT IM KINO

Das Leben neu anfangen

Es kam mir vor, als hätte ich im vergangenen Jahr gleich zehn Jahre auf einmal gelebt. Als ob das Jahr erst gestern und gleichzeitig schon vor hundert Jahren begonnen hätte. Es war ein wildes Rennen – so fühlt es sich an, wenn man versucht, alles nachzuholen, was man verloren hat.

Ich musste mich zum Beispiel sehr schnell in das hiesige Gesundheitssystem eindenken, verstehen, was überhaupt diese Versicherung ist ... Ich war gefühlt so oft bei meiner Krankenkasse, dass die Mitarbeitenden mich zu grüssen begannen und sich sogar freuten, als ich anfang, mit ihnen Deutsch zu sprechen.

Dann die deutsche Sprache! Was für ein Riesenerfolg in meinem Jahr! Jeden Tag lernte ich Deutsch. Letztes Jahr traute ich mich, von einer Schule zur anderen und dann sogar in eine Klasse mit intensiviertem Unterricht zu wechseln. Doch um wirklich glücklich zu sein, belegte ich auch alle möglichen Zusatzkurse. Ich übte viel. Sowohl alleine als auch mit anderen. Es gab sogar Zeiten, in denen ich zu einem Gesprächskreis in die Bibliothek ging, das war grossartig. Dazu kam noch ein Deutschkurs in einer Kirche ausserhalb der Stadt. Ich mochte den Weg dorthin wirklich sehr. Alles auf einmal. Und ich sprach echt viel. Die ersten Male staunte ich, als mich Passant:innen nach dem Weg fragten oder etwas anderes von mir wissen wollten. Aber ich antwortete gern – und das machte gute Laune.

Eine Wohnung finden! Ein halbes Jahr suchen!

Dringend Freunde finden! Mein Gott, war ich glücklich, als ich meine ersten zwei Kolleginnen in St.Gallen fand.

Ich weiss noch, wie ich im Sommer tief durchatmete und verstand, dass ich durch die Flucht, durch all das, was um mich herum geschah, und durch die inneren Veränderungen und Prozesse im Leben in einem Schockzustand war: Ich versuchte, so schnell wie möglich alles nachzuholen, was zu meinem früheren Leben gehörte.

Und dann begann ich, mich umzusehen.

Auf einmal wusste ich, wohin der Bus fährt und wo dieses St.Fiden ist, und ging oft einfach zu Fuss. Ich wusste, wann die Lebensmittel am Abend reduziert werden. Sogar, wo es guten Kaffee gibt, weil es im Sommer das erste Kaffeefestival gab. Das war ein echtes Fest – ich komme ja aus Lviv, der Stadt des Kaffees. Ich konnte auch Winterthur besuchen, weil ich dort seit zwei Jahren eine tolle Kollegin habe, und seit Herbst noch eine weitere. Es begann, sich langsam wieder nach Leben anzufühlen und nicht mehr nach einem höllischen Durcheinander.

Und dann kam langes Schweigen.

Es schien mir, als würde ich anfangen zu verstehen, wer ich bin, was das hier überhaupt soll, und wie alles funktioniert. Ich fing an, zuzuhören, und andere begannen, mir zuzuhören. So ein Jahr war das.

Ich würde an der Stelle gerne sagen, dass wundervoller Schnee fällt und alles märchenhaft ist, aber das stimmt nicht. Dafür habe ich begonnen, grundlegende Sachen zu verstehen, die man meist nur in der Stille und in eigenen Gedanken findet. Und so möchte ich die neue Seite im kommenden Jahr anfangen – mit dieser Klarheit und in friedlicher Ruhe.

Schreib meinen Namen

Seit zwei Jahren nenne ich mich Mia, nennen mich meine Freundinnen Mia. Seit eineinhalb Jahren steht das auch in meinem Pass, und seit ich aus der Schweiz in ein anderes Land gezogen bin, bin ich nur noch Mia, und weder Staat noch Mensch hier wissen, wie man mich davor genannt hat. Ich kenne keine trans Frau, die mit der Transition zuhause geblieben ist, egal wo oder was dieses Zuhause genau war. Dass ich also auch irgendwann in ein neues Land gezogen bin, mit einem neuen Namen, einem neuen Alltag, einem neuen Hormonhaushalt, hat mich kaum überrascht.

Mia lebt also heute in Wien, studiert Bildende Kunst an einer renommierten Uni, lächelt Fremde an in der Strassenbahn, flirtet mit ihren Freundinnen.

Ich lebe in der Wohnung von Mia, jeden Tag wache ich in ihrem Bett auf, und auf ihrem Studenausweis ist ein Foto von mir, aber wenn ich in den Spiegel sehe, wenn sich mein Körper in der Glastür der Dusche spiegelt, dann sehe ich sie nicht. Sie ist irgendwo ganz in der Nähe, wahrscheinlich, schliesslich ist das ihre Wohnung, ihr Name steht auf den Briefen, die ich erhalte, aber ich glaube, sie war noch nie hier.

Eine Gendertransition ist nicht nur Body Horror, ein Leben im falschen Körper, wie man so häufig sagt, es ist auch existenzieller Horror.

Der Mensch, der ich war, bevor ich Mia war, ist schon lange tot. Das ist keine Floskel, ich hab ihn seit Jahren nicht mehr gesehen. Ich sehe nicht mehr aus wie er, rede nicht mehr wie er, nichts ist mehr übrig vom schüchternen, selbstverletzenden Jungen, der nie irgendwelche Fremden in der Strassenbahn angelächelt hat. In meinem Kleiderschrank liegt kein Shirt, kein Socke, keine Jacke mehr, die er getragen hat. Und wenn ich Fotos von ihm sehe, erkenne ich ihn nicht wieder. Genau so wenig, wie ich Mia erkenne, weder auf ihren Social-Media-Profilen noch in meinem Spiegel.

Mein Therapeut sagt, von meinen Traumafolgestörungen werde ich nie geheilt sein, bestenfalls kann ich sie etwas besser managen. Und ich habe Angst, dass es mit meiner Identität dasselbe sein wird. Dass ich Mia nie erkennen werde – dass ich mich nie erkennen werde.

Natürlich dauert das alles seine Zeit, zwei Jahre Hormontherapie, einmal auswandern, einmal alle sozialen Beziehungen auflösen, bis nur noch diejenigen übrig sind, die mich nie an den Mann erinnern, der in mir gestorben ist. Übrig sind jetzt nur noch all die Allies, die bei jeder Gelegenheit meinen Namen sprechen, meinen Namen schreiben. Ich traue mich nicht, ihnen zu sagen, dass ich noch nicht diese Person bin, sondern irgendwas dazwischen, ein Mensch in Grautönen.

Ich habe meinen Namen selten geschrieben, in letzter Zeit versuche ich es aber wieder und wieder. Mal auf Grusskarten, mal auf den kleinen Geräten, auf denen man Postboten den Empfang quittiert. Mal geschwungen, mal in Blockschrift, ein andermal mit einem Herz auf dem «i». Mal so, mal so, denn wie Mia ihren Namen schreiben wird, weiss ich noch nicht.

MIA NÄGELI, 1991, arbeitet nach einer Journalismusausbildung und ein paar Jahren bei verschiedenen Medien heute in der Musikbranche in der Kommunikation, als Tontechnikerin und als Musikerin. Seit Herbst 2024 studiert sie Kunst in Wien.

ALTE AMT ST MUSIK GALLEN

2. Februar – 2. März 2025
Kirche St. Mangen
Kirche St. Laurenzen
St. Gallen

5 Konzerte mit Einführungen
 Eintritt frei | Kollekte | amsg.ch

Sonntag, 2. Februar 2025, St. Laurenzen
Akademie für Alte Musik Berlin
Xenia Löffler, Oboe
Ute Hartwich, Trompete
Mayumi Hirasaki, Konzertmeisterin
Georg Kallweit, Konzertmeister

17.00 Uhr «Zu Tisch mit Telemann» –
 Tafelmusikalische Vergnügung des Gehörs
 16.15 Uhr Einführung

Sonntag, 9. Februar 2025, St. Mangen
Syntaxma Amici
Irene González Roldán
Michael Wersin
Jérémie Papasergio

17.00 Uhr *Sonata, Symphonia & Canzon* –
 Barocke Bläser und Streicher im Wettstreit
 16.15 Uhr Einführung

Sonntag, 16. Februar 2025, St. Mangen
Feuersinger, Bertucci, Schachtner,
Johannsen, Abadie
Consortium Instrumentale
Michael Wersin

17.00 Uhr «Siehe an die Werke Gottes» –
 aus Johann Hermann Scheins «Israelsbrunnlein»
 16.15 Uhr Einführung

Sa/So, 22./23. Februar 2025, St. Mangen
Tobias Lindner

Samstag, 22. Februar
 9.00–16.00 Uhr Orgelkurs

Sonntag, 23. Februar
 17.00 Uhr *Hamburg, Augsburg & Venedig* –
 Metropolen des frühbarocken Orgelspiels
 16.15 Uhr Einführung

Sonntag, 2. März 2025, St. Mangen
Kammerchor Stuttgart
Frieder Bernius

17.00 Uhr *Pasticcio Missale* – mit dem Messtext
 durch Jahrhunderte der Vokalmusik
 16.15 Uhr Einführung

MUSIK IM CENTRUM  reformierte kirche st.gallen centrum

Ria & Arthur Dietschweiler Stiftung

www.amsg.ch  



Infoabende
21. Januar

NEUGIERIG AUF GEGENÜBER?

Bachelor  Master 

Soziale Arbeit studieren.
 Jetzt zum Infoabend anmelden.
WO WISSEN WIRKT.



«Um- und Weiterbauen für die Zukunft»

10./11. Januar 2025
 LOK St.Gallen



Gemeinsam  wirkt
 St.Gallen wird klimaneutral

Referate und Ausstellung mit Apéro
 Infos und Anmeldung:
www.altbauweise-sga.ch



altbauweise
 PROFIS IM VERBUND

Von Babys in Ferraris und Müttern ohne Schutz

Für viele Spitzensportlerinnen ist es mit der Unterstützung vorbei, wenn sie Mutter werden wollen. «Mach doch noch zwei Jahre weiter, dann beendest du deine Karriere und bekommst Kinder», sagte der Trainer von Selina Gasparin zum Thema Familienplanung. Die Bündner Biathletin ging ihren Weg und kämpfte sich nach der Geburt ihrer beiden Töchter wieder in die Top Ten der Welt zurück.

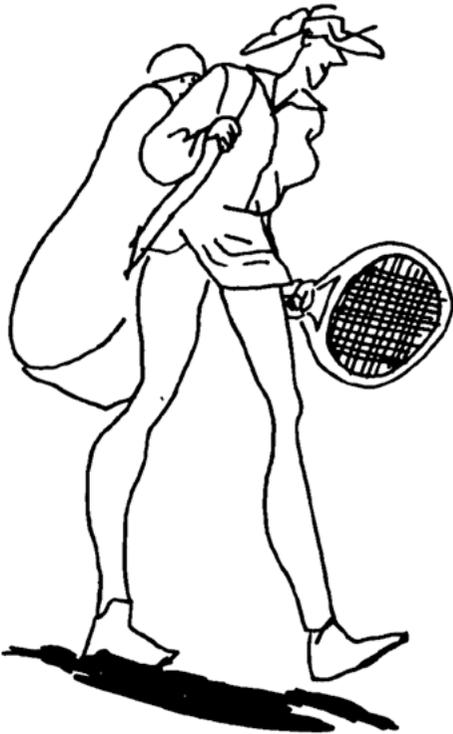
Auch Belinda Bencic kehrte nach der Babypause wieder auf die grosse Sportbühne zurück. Bei ihrem Comeback gaben Skeptiker der 27-jährigen Tennisspielerinnen wenig Kredit. Es schien sogar, als hätten ihr einige Neider eine Niederlage gegönnt. Immerhin half Bencic bei der Rückkehr eine neue Regel zum Schutz von Müttern: Tennisspielerinnen haben bis zu drei Jahre nach der Geburt ihres Kindes Anspruch auf ein geschütztes Ranking.

Der Körper von Sportlerinnen sei nicht nur für Spitzenleistungen, sondern auch für ein Baby perfekt, sagt Nicola Spirig in einem Podcast von Swiss Olympic. Die ehemalige Triathletin räumt darin mit gängigen Vorurteilen auf. «Sportlerinnen leben gesünder, sie sind fitter und kennen ihren Körper besser als andere Frauen. Das heranwachsende Baby wohnt bei einer Spitzensportlerin in einem Ferrari.»

Die Geldgeber:innen hielten auch nach den Schwangerschaften zu Spirig – dreifache Mutter und Olympiasiegerin. Für weniger erfolgreiche Frauen sieht die Realität anders aus: Vier von fünf Athletinnen wissen nicht, ob sie im Falle einer Schwangerschaft weiterhin von ihren Sponsoren unterstützt werden. Spirig fordert eine Schwangerschaftsklausel, damit alle Sportlerinnen abgesichert sind.

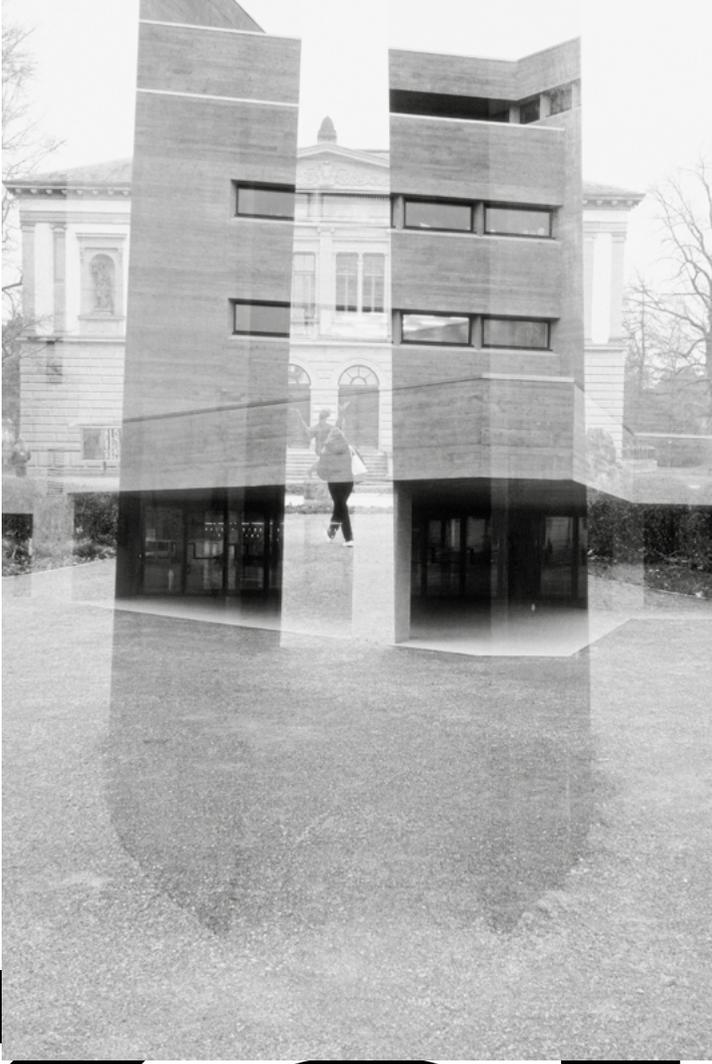
Auch im Fussball ist der Mutterschutz noch längst nicht flächendeckend umgesetzt – trotz der seit Anfang 2021 geltenden Regeln. So verletzte etwa der französische Verein Olympique Lyon das Recht einer werdenden Mutter. Die isländische Rekordnationalspielerinnen Sara Björk Gunnarsdóttir liess sich das nicht gefallen – und bekam recht. Ihr früherer Verein musste der Isländerin den Lohn nachzahlen, rund 83'000 Euro.

«Diese Geschichte ist grösser als ich», sagte Gunnarsdóttir 2023 nach Bekanntgabe des Urteils. «Dies ist ein Weckruf für alle Vereine und eine Botschaft an alle Spielerinnen, dass sie Rechte und Garantien haben, wenn sie schwanger sind oder schwanger werden wollen während ihrer Karriere.»



Sportlerinnen mit Kindern verdienen grossen Respekt. Da passt der Soul-Song *Respect* von Otis Redding. Die kraftvolle Version von Aretha Franklin steht auch 58 Jahre nach deren Veröffentlichung für Selbstbestimmung und Gleichberechtigung.

NATHALIE GRAND, 1967, ist freie Journalistin und Projektmitarbeiterin bei der Stiftung Suchthilfe. Sie steht seit über 15 Jahren als Fussballtrainerin auf dem Platz und an der Seitenlinie. Vor drei Jahren startete sie in St.Gallen ein Projekt zur Förderung des Mädchen- und Frauenfussballs. Bis zum Start der Frauen-EM 2025 in der Schweiz schreibt sie über Frauen, Sport und Gleichstellung. Illustriert wird die Kolumne von LEA LE.



Zentrumlasten



Zentrums- lasten

Strassen, Sportanlagen, Kulturbetriebe: Die Stadt St.Gallen trägt Kosten in Millionenhöhe für Leistungen, von denen auch Auswärtige profitieren. 36 Millionen Franken pro Jahr betragen die ungedeckten Zentrumsleistungen der Stadt, sagt eine Studie. Saiten hat sie sich genauer angeschaut und bei Experten und den umliegenden Gemeinden nachgefragt.

von ROMAN HERTLER und CORINNE RIEDENER, Bilder: DOME



«Lassen wir uns nicht auseinanderdividieren»

Was hält man in den umliegenden Gemeinden von St.Gallens hohen Zentrumslasten?

Warum schafft man in der Ostschweiz keinen fairen Lastenausgleich und hat der Stadt-Land-Graben wirklich etwas damit zu tun?

von CORINNE RIEDENER

Stadtpräsidentin Maria Pappa hatte etwas Mühe, die Fassung zu wahren in der TVO-Diskussion am 24. Mai zum Thema Zentrumslasten. Die Stadt solle halt nicht immer alles an sich saugen, zum Beispiel im Kulturbereich, sackerte der Kantonsrat und städtische SVP-Präsident Donat Kuratli. Pappa nannte ihm daraufhin diverse Beispiele, wo die Stadt andere Gemeinden in der Region explizit unterstützt, von Kulturgeld bis Kitakonzept.

Tags davor hatte der Gesamtstadtrat zur Pressekonzferenz geladen. Zu fünf standen sie vor den Medien, was Seltenheitswert hat, und forderten vom Kanton mehr Geld aus dem Finanzausgleich, um die klamme Stadtkasse zu entlasten. Die Lage ist ernst, das strukturelle Defizit gross. Zwar erhält die Stadt rund 34 Millionen Franken pro Jahr aus den kantonalen Ausgleichstöpfen, doch sie bleibt immer noch auf ebenso hohen Kosten hocken: Rund 36 Millionen pro

Jahr betragen die ungedeckten Zusatzlasten der Stadt St.Gallen. Darin enthalten sind ungedeckte Zentrumslasten von 12 Millionen, ungedeckte soziodemografische Sonderlasten von 14 Millionen sowie zusätzliche öV-Kosten von 10 Millionen (mehr dazu im Q&A auf Seite 18/19).

Das sei zu viel, sagt die Stadtregierung, die seit zehn Jahren ein Sparpaket nach dem anderen schnürt. Deren Massnahmen treffen am Ende vor allem die Stadtbevölkerung, die ohnehin schon eine hohe Steuerlast trägt. Die Stadt St.Gallen hat die vierthöchsten Steuern im Kanton, während rundherum ein paar veritable Tiefsteueroasen florieren. So ist der Stadt-Land-Knatsch absehbar: Die Städter:innen regen sich auf über die Leute im Speckgürtel, die von den Annehmlichkeiten der Stadt profitieren. Diese wiederum fühlen sich zu Unrecht als Schmarotzer:innen abgestempelt und finden,



dass sich die Stadt zu sehr in ihrer Opferrolle wälzt. Am Schluss gewinnen jene, die es schaffen, diesen Graben am besten zu bewirtschaften.

Der Sonderfall Ostschweiz

Versucht man bei den umliegenden Gemeinden den Puls zu fühlen, hält sich die Freude eher in Grenzen. Das Thema scheint unangenehm zu sein. Dabei wird schon über die Verteilung von Zentrumslasten diskutiert, seit es moderne Ballungsräume gibt. Städte haben längst keine klaren Grenzen mehr, und mit der zunehmenden Mobilität und der Trennung von Wohnen und Arbeiten seit den Nachkriegsjahren sind sie zu urbanen Agglomerationsräumen verwachsen.

Der Bund zählt heute landesweit 49 sogenannte Agglomerationen. Diese existieren auch kantons- oder sogar grenzübergreifend. Städte wie St.Gallen bezeichnet man als Agglomerationskerngemeinde. Die Gemeinden rundherum profitieren von deren Zentrumsleistungen. Das gilt aber nicht nur für die Hauptstadt, sondern auch für kleinere Gemeinden. Im Kanton St.Gallen erfüllen beispielsweise auch Rorschach, Wil, St.Margrethen, Gossau, Altstätten oder Sargans gewisse Zentrumsfunktionen. Und natürlich Rapperswil-Jona, wobei hier der Lastenausgleich keine allzu grosse Rolle spielt, da Rapperswil-Jona zu den reichsten Gemeinden im Kanton gehört.

Die Ostschweiz ist, was die Lastenverteilung angeht, ein Sonderfall. 24 der 26 Schweizer Kantone kennen einen horizontalen Finanzausgleich. Das Geld wandert von reicheren zu ärmeren Gemeinden, bewegt sich also auf derselben politischen Ebene. Nicht so in

St.Gallen und Ausserrhodan. Hier gibt es nur den vertikalen Ausgleich, bei dem der Kanton einspringt, aber nicht die Gemeinden untereinander. Entsprechend alt ist die Forderung nach einem horizontalen Finanzausgleich, der in den Augen der zumeist linken Befürworter:innen auch den Steuerwettbewerb etwas zügeln würde.

Der aktuelle Wirksamkeitsbericht zum innerkantonalen Finanzausgleich in St.Gallen, erschienen im vergangenen August, prüft verschiedene Varianten eines horizontalen Ressourcenausgleichs. Er hält fest, dass ein solcher «von den Anreizen her betrachtet» besser wäre als der vertikale Status quo, dass er aber auch «negative Konsequenzen für die Standortattraktivität» mit sich bringen würde. Übersetzt: Tiefsteuergemeinden wären weniger attraktiv. Die Regierung sprach sich gegen die Einführung eines horizontalen Ausgleichs aus, die vorberatende Kommission folgte dieser Empfehlung und letztlich auch der Rat. Einigermassen hitzig über die Einführung eines horizontalen Ausgleichs diskutiert wurde im Kantonsrat auch 2020. Der SP-Antrag wurde deutlich abgelehnt. Unter anderem auch dank der Stimme des damals noch amtierenden St.Galler Stadtpräsidenten Thomas Scheitlin.

Tone Policing aus der Nachbarschaft

Heute jammern alle Stadtratsmitglieder unisono über die Zentrumslasten. Wie kommt dieses Klagelied in Mörschwil, Gaiserwald oder Teufen an? Hat man in diesen beliebten Nachbargemeinden Verständnis für die Situation der Stadt? Wäre man offen für einen fairen Ausgleich? Und findet man es gut, dass der Kantonsrat



kürzlich beschlossen hat, in den nächsten vier Jahren zusätzlich 3,7 Millionen pro Jahr an die städtischen Zentrumslasten zu zahlen?

Martina Wäger (Die Mitte), seit 2021 Gemeindepräsidentin in Mörschwil, wo man etwa halb so viel Steuern zahlt wie in der Stadt St.Gallen, kann den Entscheid des Kantonsrats nachvollziehen. Sie wünscht sich aber, «dass sich die Stadt wieder mehr auf ihre Stärken konzentriert und sich weniger über die Zentrumslasten beklagt und in die Opferrolle begibt». Das provoziere eine Abwehrhaltung und schade dem Image der Stadt.

«Die Stadt wird nicht darum herkommen, wirk-same Sparmassnahmen einzuleiten, auch wenn das unpopulär ist. Dies würde die Akzeptanz des zusätzlichen Zentrumslastenausgleichs erhöhen», sagt Wäger. Der st.gallische Weg mit dem vertikalen Modell hat sich in ihren Augen bewährt. Für die Attraktivität des Kantons sei es wichtig, dass es im Kanton auch steuerlich attraktive Gemeinden gebe. «Ein gewisser Wettbewerb scheint mir sinnvoll und richtig.»

Ähnlich tönt es in Gaiserwald. Ein horizontaler Ausgleich stehe momentan nicht zur Debatte, sagt der langjährige Gemeindepräsident und Kantonsrat Boris Tschirky (Die Mitte). Seine Fraktion hat sich Anfang Dezember im Kantonsrat für die 3,7 Millionen-Finanzspritze ausgesprochen. Das sei «ein adäquater Kompromiss». Ob dieser dann wirklich zustande kommt, zeigt sich allerdings erst nächstes Jahr. Alle Fraktionen stimmten dafür, ausser die SVP. Sie hat das Ratsreferendum ergriffen. Nun entscheiden die Stimmberechtigten im Kanton, ob die Stadt St.Gallen den Zustupf erhält.

«Ob das für die politische Kultur und Debatte hilfreich ist, steht auf einem anderen Blatt», sagt Tschirky. Er kritisiert die von beiden Seiten «polemisch geführte Debatte» und wünscht sich mehr Sachlichkeit. Der Begriff «Speckgürtel» beispielsweise ist ihm zu pauschal. Auch das ständige gegeneinander Aufrechnen von einzelnen Leistungen sei wenig zielführend. Der Schlüssel sei die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gemeinden und Akteuren. «Man muss bereits in der Projektphase aufeinander zugehen und nicht erst dann, wenn die Kosten erwachsen. Und sobald ein Projekt Nutzen stiftet für mehrere Gemeinden, findet man auch finanzielle Lösungen», ist Tschirky überzeugt.

Und in Teufen? Bedankt man sich für die Anfrage, hält sich aber vornehm zurück mit Meinungen. «Mit der Stadt St.Gallen dürfen wir in verschiedenen Bereichen gegenseitig sehr gut und eng zusammenarbeiten», lässt Gemeindepräsident Reto Altherr (FDP) wissen. Das betreffe sowohl die politische wie auch die Verwaltungsebene. Man wisse dies sehr zu schätzen. Zur Fragestellung der Zentrumslasten wolle man als «Ausserkantonale» jedoch keine Stellung nehmen. Auf Nachhaken gab es keine weitere Reaktion.

Die politische Macht der Gemeindepräsident:innen

Geht uns nichts an – mit dieser Haltung macht man sich nicht gerade Freunde. Oder löst sich vom Image der eigenbrötlerischen Steuervorteilsgemeinde. Eine verpasste Chance, würde jede PR-Beraterin sagen, zumal Teufen so ziemlich im Kern der «softurbanen Ostschweiz» liegt, wo es rundherum summt und brummt





es verschiedene Wege. Laut Devecchi dominiert derzeit das Konzept des New Regionalism, wenn es um Metropolitan Gouvernance geht, also um die institutionelle Zusammenarbeit in Stadtregionen: Man bildet kommunen- und wenn nötig auch kantonsübergreifend pragmatische Zweckverbände aus staatlichen, privaten und/oder wirtschaftlichen Akteuren, die sich gemeinsam einer Aufgabe annehmen. Beispiele dafür sind der Verkehrsverbund Ostwind oder die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen (KTSG).

Der lukrative Stadt-Land-Graben

Letztere mag ein Leuchtturm sein, steht aber auch wie kaum ein anderes Projekt für die Bewirtschaftung des Stadt-Land-Grabens in der Ostschweiz. 2018, als über die Sanierung des Grossen Hauses abgestimmt wurde, war einiges an Überzeugungsarbeit im Kanton nötig. Zumindest gefühlt, denn dank grossem Effort von rechts wurde ständig darüber diskutiert, ob das «Stadttheater» wirklich auf Kosten des ganzen Kantons saniert werden müsse. Am Schluss war das Verdikt der Stimmberechtigten im Kanton überraschend deutlich: 62,5 Prozent sagten Ja zu Sanierung. Das nächste Projekt, dem ähnliche oder womöglich noch üblere Diskussionen blühen, ist bereits in der Pipeline: die Zentrumsbibliothek.

Wird es ihr gleich ergehen wie dem Theater? Ist der Stadt-Land-Graben womöglich gar nicht so tief wie befürchtet? «Jein», sagt Devecchi. Er sei in der Ostschweiz schon spürbarer als in anderen Regionen. Man sei hier schnell in sehr ländlichen Gegenden. Dieser «gefühlte Graben» führe darum durchaus dazu, dass man weniger solidarisch sei. «Trotzdem ist er völlig überbewertet, gerade in Bezug auf unseren heutigen Lebensstil. Stadt- und Landbevölkerung sind sich diesbezüglich viel ähnlicher als viele meinen.»

Dennoch hat sich die Bewirtschaftung des Stadt-Land-Grabens für rechts als kluger Schachzug herausgestellt. Daraus lässt sich politisches Kapital schlagen. Nichts anderes versucht sie SVP mit der erzwungenen Volksabstimmung über die temporäre Erhöhung des Lastenausgleichs für die Stadt St.Gallen. Die Mehrheit des Kantonsrats hätte die zusätzlichen 3,7 Millionen pro Jahr befürwortet an der Session Anfang Dezember, doch «dank» des Ratsreferendums der SVP werden bald auch die Menschen in Balgach, Bad Ragaz oder Benken darüber diskutieren, ob die Stadt St.Gallen bzw. deren rund 45'000 Steuerzahler:innen die ungedeckten Kosten von 36 Millionen pro Jahr weiter allein tragen sollen. Darüber zu diskutieren, ist natürlich wichtig und richtig. Die Frage ist, in welchem Ton und mit welcher Absicht das geschieht.

Teilweise wird «mit pauschalen Vorwürfen auf die Hauptstadt geschossen», kritisierte Maria Pappa in der Septembersession, als der Kantonrat über den Wirksamkeitsbericht zum Finanzausgleich diskutierte. Die Stadtpräsidentin appellierte an den Zusammenhalt: «Lassen wir uns davon nicht auseinanderdividieren. Wenn wir unseren Kanton weiterbringen wollen, dann können wir dies nur gemeinsam tun. Die Städte sind nur im Verband mit ihren Agglomerationen konkurrenzfähig, so, wie die Agglomerationsgemeinden und ländlichen Gemeinden viel besser bestehen können, wenn sie von einer Zentrumsnähe profitieren.»

und sich alle ganz liebhaben. So will es zumindest die Zukunftsagenda der Ostschweizer Handelskammern St.Gallen und Thurgau. Darin funktioniert die «Kernregion Ostschweiz» mit ihren «softurbanen Teilregionen» ganz «vielfältig und verbunden», «gemeinsam und respektvoll», «konkret und lösungsorientiert».

Das mag für Unternehmer:innen schön klingen, aber in der Finanzpolitik gelten diese Leitsätze offensichtlich nicht. Wettbewerb geht vor Solidarität und Gemeinsinn. Vor allem in der «Kernregion Ostschweiz». Warum hat es der faire Lastenausgleich hier so schwer?

Anruf bei Gemeindeforscher Lineo Devecchi von der Fachhochschule Ost. Einer der Gründe – nebst der politisch konservativen Prägung der Region – sei die hohe Gemeindeautonomie in der Ostschweiz, erklärt der Politikwissenschaftler. Sie habe grosses Gewicht, was sich unter anderem daran zeige, dass es in den Ostschweizer Kantonen viel mehr Vollzeitgemeindepräsident:innen gebe als in anderen Kantonen, selbst in kleinen Gemeinden mit nur wenigen tausend Einwohner:innen. Und viele davon sitzen auch in den Parlamenten. «Im St.Galler Kantonsrat zum Beispiel ist die Fraktion der Gemeindepräsident:innen eine der grössten. Sie sind eine politische Macht, und ein stärkerer Lastenausgleich ist nicht in ihrem Interesse.»

Solange die Stadt weiter brav für ihre Zentrumsleistungen zahle, werde sich daran nicht viel ändern, sagt Devecchi. «Erfahrungsgemäss braucht es einen gewissen Problemdruck, damit sich die Betroffenen zusammentun. Erst wenn eine Dienstleistung wie zum Beispiel die Museen nicht mehr in gewohntem Umfang angeboten wird, spannt man zusammen.» Dafür gibt

Wie setzen sich die Zentrumslasten der

Stadt St.Gallen

zusammen?

Privater Verkehr: 16,7 Millionen

Am meisten Zentrumslasten fallen mit 16,7 Millionen Franken bei der Strassennutzung im privaten Verkehr an. Der Stadt erwachsen durch die **Strasseninfrastruktur** jährliche Nettokosten von knapp 34 Millionen Franken. Gemäss EcoPlan wurden diese Kosten sogar noch «konservativ» errechnet, weil unter anderem die Zinskosten, die für das aufgenommene Fremdkapital für den Strassenbau anfallen, nicht mitberechnet wurden. Bund und Kanton beteiligen sich an den Nettokosten für die städtische Strasseninfrastruktur mit knapp 1 Million respektive 1,5 Millionen Franken. Da die Auswärtigen aber mit 52 Prozent die Mehrheit der Strassennutzenden ausmachen, verbleiben der Stadt nach Abzug der Beteiligungen durch Kanton und Bund noch Zentrumslasten von 16,7 Millionen Franken.

Kultur: 12,2 Millionen

Der Kultursektor macht einen bedeutenden Teil der Zentrumslasten aus. Die Nettokosten der Stadt dafür belaufen sich auf rund 40 Millionen Franken pro Jahr. Aufgrund der regen Nutzung durch Auswärtige fallen die Zentrumslasten mit über 12 Millionen relativ hoch aus. Die Kategorie **Theater und Musik** (29 Millionen) bildet den grössten Budgetposten. Das Gros der Gelder fliesst in die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen. Die Kantone St.Gallen (knapp 17 Mio.), Thurgau (1,6 Mio.) und die beiden Appenzell (insgesamt 1,6 Mio.) beteiligen sich zwar daran, doch der Stadt St.Gallen verbleibt nach Abzug dieser Beiträge immer noch eine Zentrumslast von fast 7 Millionen Franken. Weitere Beiträge in dieser Kategorie gehen ans Figurentheater und die Kellerbühne. Bei den **Museen** gehören das Kunstmuseum, das Kulturmuseum und das Naturmuseum zu den grössten Posten. Hier erwachsen der Stadt Zentrumslasten von rund 4 Millionen Franken. Unter der Kategorie Sonstige zusammengefasst sind unter anderem die Stiftsbibliothek, das Kinok sowie Palace und Grabenhalle.

Sport und Freizeit: 7,8 Millionen

Die Nutzung der Sportanlagen durch Auswärtige führt zu Zentrumslasten von 4,3 Millionen Franken. Am stärksten zu Buche schlägt das **Athletikzentrum** mit 1,3 Millionen, gefolgt von der Sporthalle Kreuzbleiche (795'000) und dem Gründenmoos (753'000). Die von Auswärtigen am meisten genutzte Einrichtung aus der Kategorie **Frei- und Hallenbäder**, die insgesamt Zentrumslasten von 848'000 Franken generieren, ist das Blumenwies mit 568'000 Franken. Etwa zwei Drittel seiner Besucher:innen kommen aus der Stadt. Im Bereich Freizeit generieren vor allem die städtischen **Grünanlagen** Zentrumslasten (1,7 Millionen), aber auch der Botanische Garten, öffentliche WC-Anlagen oder die Jugendarbeit erhöhen die Zentrumslasten um knapp 1 Million. Gesamthaft hat die Stadt im Sachbereich Sport und Freizeit Nettokosten von 19,3 Millionen Franken, wovon 7,8 Millionen Franken Zentrumslasten verbleiben.

Öffentliche Sicherheit: 3,8 Millionen

Von öffentlichen Sicherheitsleistungen der **Stadtpolizei** profitieren vor allem Zugpendler:innen sowie Einkaufs- und Freizeitbesuchende. Die Nettokosten der öffentlichen Sicherheit belaufen sich auf rund 21 Millionen, wovon etwa ein Drittel durch Beiträge vom Kanton abgegolten wird. Nach Abzug des relativ hohen Nutzungsanteils der Stadtbevölkerung verbleiben Zentrumslasten von 3,8 Millionen.

Quelle: Ecoplan-Studie *Zentrumslasten der Stadt St.Gallen*, aktualisierte Version 2021, erschienen am 26. April 2023, in Auftrag gegeben von der Stadt St.Gallen, zusammengestellt von co und hrt.

Total Zentrumslasten: 43,8 Millionen

Als Zentrumslasten bezeichnet man die Leistungen und Dienstleistungen einer Stadt, von denen auch Auswärtige profitieren, ohne diese voll abzugelten. Dazu gehören beispielsweise Kultur- und Freizeitangebote, der öV sowie Sicherheitsaufgaben. Die Stadt St.Gallen trug 2021 Zentrumslasten von knapp 44 Millionen Franken. Abzüglich der Standortvorteile und der Zentrumsnutzen verbleiben ihr Nettozentrumslasten von insgesamt 28,4 Millionen Franken. Die Steuerzahler:innen der Stadt bezahlen somit im Durchschnitt 373 Franken pro Jahr für Leistungen, die Auswärtige konsumieren. 2017 waren es noch 360 Franken (Nettozentrumslasten: 27 Millionen). Die meisten Zentrumslasten fallen in den Bereichen privater Verkehr, Kultur sowie Sport und Freizeit an. Über den Finanz- und Lastenausgleich erhält die Stadt St.Gallen aktuell einen jährlichen Kantonsbeitrag von rund 16 Millionen als explizite Abgeltung der Zentrumslasten.

Raumordnung und Umwelt: 2 Millionen

Eine Zentrumsleistung stellt auch die **öffentliche Beleuchtung** dar. Von dieser profitieren vor allem Pendler:innen sowie Einkaufs- und Freizeitbesuchende. Die Nettokosten belaufen sich auf 4 Millionen Franken. Abzüglich der Abgeltungen des Kantons und der innerstädtischen Nutzung verbleibt eine Zentrumslast von knapp 2 Millionen.

Bildung: 715'000 Franken

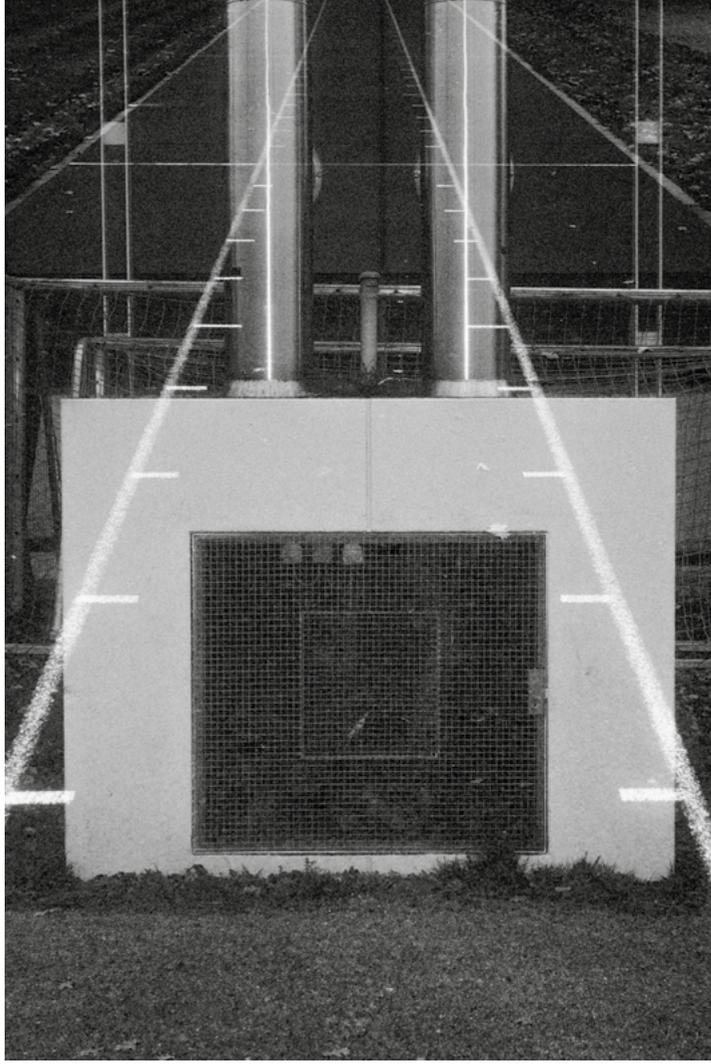
Für Zentrumsleistungen im Bereich Bildung trägt die Stadt Nettokosten von rund 2 Millionen Franken. Dazu zählen insbesondere die Schulbelegung durch Dritte (z.B. Belegung von Schulzimmern für Abendveranstaltungen) und die **Stadtbibliothek**, welche mit 1,5 Millionen den grössten Posten stellt. Nach Abzug der Abgeltungen durch die übrigen Gemeinden und den Kanton St.Gallen verbleibt der Stadt eine Zentrumslast von rund 715'000 Franken.

Übrige Zentrumslasten: 537'000 Franken

Unter diese Kategorie fällt im Grunde einzig die auswärtige Nutzung des Zivilstandesamtes in St.Gallen, die in etwa die Hälfte ausmacht. Die städtischen Nettokosten hierfür belaufen sich auf 1,2 Millionen Franken. Trotz Abgeltungen der übrigen St.Galler Gemeinden verbleibt der Stadt noch eine Zentrumslast von 537'000 Franken.

Soziale Sicherheit: 150'000 Franken

Ein grosser Teil des Angebots im Bereich soziale Sicherheit wird von externen sozialen Institutionen abgedeckt und verursacht der Stadt nur insofern Kosten, als dass diese sich mit Subventionen und Projektbeiträgen daran beteiligt. Die grössten Nettokosten (733'000 Franken) erwachsen der Stadt derzeit bei der Fachstelle für **aufsuchende Sozialarbeit** sowie dem **Blauen Engel** im Katharinenhof, beides Angebote, die sich den Themen Sucht und Armut widmen. Ein sehr grosser Teil dieses Angebots wird zwar von Städter:innen genutzt. Dennoch fallen bei diesen zwei Institutionen unter dem Strich Zentrumslasten von rund 150'000 Franken an.



«Die Kirchtürme und Grenzzäune werden wieder höher»

Wie werden Zentrumslasten berechnet? Wurden die Zentrumsnutzen ausgeklammert, wie die SVP behauptet? Und wie könnten die finanziellen Lasten im Kanton besser verteilt werden?

Zwei Wissenschaftler geben Antworten.

von ROMAN HERTLER

Die finanzpolitische Debatte im Kanton St.Gallen ist traditionell schwierig. Das liegt in erster Linie auch daran, dass die Regionen teils weit auseinander liegen – geografisch wie mental. Es kommt nicht überall gut an, wenn die Kantonshauptstadt, die millionenschwere Zentrumslasten zu tragen hat, vom Kanton mehr Lastenausgleich verlangt. Die Kritik daran wird lauter, je weiter von der Stadt entfernt die Stimmen herkommen.

Die SVP trägt mit ihrem Vorgehen aber einen (nicht mehr ganz so) neuen Umgangston in die Debatte. Selbst bürgerliche Ratskolleg:innen mahnten an der Herbstsession an, jetzt nicht in ein Stadt-Bashing zu verfallen. Genützt hats bekanntlich wenig. Die SVP hat gegen eine

moderate temporäre Erhöhung des Lastenausgleichs zugunsten der Stadt um 14,8 Millionen Franken (3,7 Millionen jährlich) das Ratsreferendum ergriffen. So gerechtfertigt gewisse Argumente gerade aus Sicht von weit von der Kantonshauptstadt entfernt liegenden Gemeinden sind, ist es doch auch ein durchschaubares Spiel. Die SVP bewirtschaftet unverhohlen den Stadt-Land-Graben und macht keine Anstalten, in irgendeiner Richtung Hand für einen fairen Ausgleich zu bieten.

Grundlage für die Debatte zum Finanzausgleichsgesetz im Kantonsrat waren der aktuelle Wirksamkeitsbericht zum Finanzausgleich und die Studie *Zentrumslasten der Stadt St.Gallen – Aktualisierung für das Jahr*



2021. Die Stadt hat Letztere beim Berner Beratungsunternehmen Ecoplan, das schon diverse solcher Studien für Schweizer Städte erstellt, in Auftrag gegeben. Damit sind die Resultate daraus aus Sicht der St.Galler SVP schon per se verdächtig. Wer eine wissenschaftliche Studie in Auftrag gibt, wird wohl auch dafür sorgen, dass die Resultate zu seinen Gunsten ausfallen, so die Mutmassung von rechts. Zudem sei der finanzielle Nutzen, den die Stadt aufgrund ihrer Zentrumslage und -funktion hat, in der Studie nicht abgebildet.

Saiten hat bei einem Mitverfasser der Ecoplan-Studie und einem HSG-Politologen unter anderem nachgefragt, was von diesen Vorwürfen zu halten sei, wie es um die wissenschaftliche Redlichkeit bei der Erhebung der städtischen Zentrumslasten stehe und wie man im Kanton aus dem finanzpolitischen Patt herausfinden könne.

Wie werden Zentrumslasten berechnet und wie exakt sind die Ergebnisse?

Zentrumslasten sind Leistungen eines Zentrums, von denen ausserkommunale Nutzer:innen profitieren, ohne diese voll abzugelten. Dazu zählen klassischerweise Freizeit- und Kulturangebote, aber auch öffentlicher und privater Verkehr sowie öffentliche Sicherheit etc. (Mehr zur Zusammensetzung der von Ecoplan errechneten Zentrumslasten der Stadt St.Gallen auf der Infodoppelseite 18/19) Bei den Kulturangeboten kann in der Regel über Mitglieder-, Abo- oder Ticketverkaufszahlen relativ genau eruiert werden, wie stark sie von Auswärtigen genutzt werden. In anderen Bereichen, zum Beispiel bei der Nutzung der öffentlichen Grünanlagen oder Toiletten, muss man auf Schätzungen abstellen, weil kaum jemand vor dem Klo wartet und die Person nach verrichtetem Geschäft befragt, woher sie komme respektive wo sie Steuern zahle. In solchen Fällen hat Ecoplan anhand der Pendlerströme und Bevölkerungszahlen eine rechnerische Annäherung vorgenommen. Dieser berechnete Nutzerschlüssel wurde aber nur ganz selten verwendet und nur da, wo es keine bessere Alternative gab.

Ist die Ecoplan-Studie also überhaupt aussagekräftig?

Studien zu Zentrumslasten werden gemäss HSG-Regionalwissenschaftler Roland Scherer, der in den Bereichen Regionalökonomie und grenzüberschreitende Kooperation forscht, seit rund 40 Jahren durchgeführt. Ebenso lange gibt es wissenschaftliche Debatten darüber, wie die



Nutzen- und Lastenbeziehungen zwischen Zentrum und Umland systematisch erfasst werden können. Das heisst auch, dass die Methodik immer genauer wird – bei aller Unschärfe, die es bei einzelnen Sachbereichen bei der Erfassung von Kosten und Nutzen geben kann.

Ist die Ecoplan-Studie politisch neutral und die Zentrumslast der Stadt St.Gallen nach methodisch nachvollziehbaren Kriterien berechnet?

Ecoplan bejaht diese Fragen selbstredend. Auch Roland Scherer geht davon aus, dass die Studie die Ansprüche auf Wissenschaftlichkeit erfüllt. So sind die Berechnungsmethoden und Unschärfen in gewissen Bereichen im Bericht transparent dargelegt und im Anhang sowie im studienübergreifenden Methodenbericht, der ebenfalls öffentlich zugänglich ist, noch weiter ausgeführt. Die Diskussionsgrundlage für eine wissenschaftliche Debatte ist also gegeben.

Hat Ecoplan die Zentrumsnutzen und Standortvorteile unterschlagen, wie die SVP im Kantonsparlament behauptet hat?

Diese Aussage habe er damals in der Kommission nicht gemacht, sie sei auch falsch, erwidert Ecoplan-Ökonom Simon Schranz. Zur Berechnung der Zentrumslasten hat Ecoplan nicht einfach die städtischen Kosten je Sachbereich nach Nutzer:innen aufgeschlüsselt, sondern die Abgeltungen, die die Stadt in gewissen Bereichen von Kantonen und Gemeinden bereits erhält (z.B. beim

Theater), abgezogen. Auch für die Standortvorteile und die Zentrumsnutzen wurden pauschal 3 resp. 12 Millionen Franken abgezogen, um die Nettozentrumslasten zu berechnen. Übrig bleiben die nicht abgegoltene Kosten, die der Stadt durch die Nutzung ihrer Angebote durch Auswärtige erwachsen. «Natürlich gibt es auch gewisse Vorteile für ein Zentrum wie St.Gallen, was Zugänglichkeit, Steuereinnahmen, Arbeitsplätze oder Image betrifft», erläutert Simon Schranz. Und ergänzt zwei Punkte: «Einerseits sind solche Steuervorteile über den kantonalen Ressourcenausgleich abgegoltene.» Und andererseits seien die Vorteile, die die Stadt aufgrund ihrer zentralen Lage habe, auch zu relativieren: Viele der Angestellten in attraktiven Jobs in der Stadt wohnen anderswo und zahlen also auch anderswo Steuern. Und viele grosse Zentrumsinstitutionen wie die Hochschulen, das Theater, die Museen oder die Schwimmbäder bezahlen gar keine Steuern.

Im Fall von St.Gallen ist der Bereich privater Verkehr mit 16,7 Millionen Franken der grösste Posten bei den jährlich anfallenden Zentrumslasten. Warum wurden nicht abgegoltene öV-Kosten in der Studie nicht berücksichtigt?

«Den öffentlichen Verkehr haben wir weggelassen, weil es hierfür bereits einen Verteilschlüssel für die ungedeckten Kosten gibt», sagt Simon Schranz. Kanton und Gemeinden teilen sich die Kosten 50:50. Eine Studie der PubliXdata AG habe aber gezeigt, dass nach dem aktuell geltenden Schlüssel die Stadt St.Gallen viel mehr an die



ungedeckten öV-Kosten zahlt als andere Gemeinden, weil die Abfahrtszahlen viel höher gewichtet wurden als die Bevölkerungszahlen: nämlich rund 230 Franken pro Einwohner:in pro Jahr im Vergleich etwa zu Wil (163 Franken), Rapperswil-Jona (148 Franken) oder Gossau (112 Franken). Auf's Jahr gerechnet und die Bevölkerungszahl mitberücksichtigt bedeutet dies, dass St.Gallen 9,8 Millionen Franken pro Jahr mehr bezahlt als die anderen Gemeinden im Durchschnitt. Allerdings relativiert sich diese Zahl ein wenig durch den Umstand, dass das öV-Angebot im Kanton in der Stadt St.Gallen am besten ausgebaut ist. Andere Kantone gewichten ihre Berechnungen der öV-Kosten zugunsten der Zentren anders. Auch haben in vielen anderen Kantonen die Gemeinden weit weniger als die Hälfte der ungedeckten öV-Kosten zu tragen.

Welche weiteren finanziellen Belastungen für die Stadt wurden nebst dem öV noch ausgeklammert aus der Studie?

Nicht berücksichtigt sind in der Ecoplan-Studie ausserdem soziodemografische Sonderlasten, in den Bereichen Familie und Jugend, finanzielle Sozialhilfe und stationäre Pflege. Diese zählen nicht zu den Zentrumslasten, weil sie nicht von Auswärtigen genutzt werden, und belaufen sich in der Stadt pro Jahr auf 31,7 Millionen Franken, wovon über den kantonalen Finanzausgleich rund 18 Millionen abgegolten werden. Die übrigen Kosten von 13,8 Millionen Franken bleiben ungedeckt und fallen somit zulasten der Stadt. Gemäss Ecoplan wird St.Gallen für seine Zentrumslasten in den anderen Be-

reichen im Finanz- und Lastenausgleich vom Kanton mit rund 16 Millionen Franken entschädigt, aufgrund der Anpassung an die Teuerung sind es derzeit gut 17 Millionen. Tatsächlich hat die Stadt aber 28,4 Millionen Franken Zentrumslasten. Ungedeckt bleiben zulasten der Stadt also nach wie vor rund 11 Millionen Franken. Rechnet man die Mehrbelastung im öV (9,8 Millionen) und bei den soziodemografischen Sonderlasten (13,8 Millionen) mit, resultieren – im Stil der Studienverfasser konservativ geschätzt – gut 30 Millionen Franken, die die Menschen in der Stadt für Leistungen, die auch von Externen genutzt werden, «zu viel» bezahlen.

Wie hoch sind die Zentrumslasten St.Gallens verglichen mit anderen Schweizer Städten?

Von der Grösse her vergleichbar wäre zum Beispiel Luzern. Luzern trägt gemäss Ecoplan Nettozentrumslasten (d.h. auch hier nach Abzug der Zentrumsnutzen und der Standortvorteile) von 26,6 Millionen Franken, also etwas weniger als St.Gallen (28,4 Millionen). Via kantonalen Infrastrukturlastenausgleich erhält Luzern bislang nur 8 Millionen Franken. Im Gegensatz zur Stadt St.Gallen sprudeln in der Stadt Luzern allerdings die Steuererträge, vor allem die Unternehmenssteuern schenken ein. Gegenüber dem Kanton hat die Stadt Luzern im Sommer argumentiert, dass sie einen Ausgleich von 17,7 Millionen für «sachlich» gerechtfertigt halte, sich aber im Sinne eines Kompromisses mit 10,6 zufrieden gebe. Der Kanton wollte allerdings am bisherigen Betrag (8 Millionen) festhalten, scheiterte Anfang Dezember damit aber im Kantonsparlament. Die Stadt, eine finanzschwache

Gemeinden sowie der Verband der Luzerner Gemeinden (VLG) hatten sich im Vorfeld für die Kompromisslösung eingesetzt. Der Präsident der Finanzkommission, ein SVP-Mann, sprach von einem bislang «unterdotierten Infrastrukturlastenausgleich» und mit Bezug auf die gesamte Revision des kantonalen Finanzausgleichs von «vertrauensbildenden Massnahmen» gegenüber den finanzschwächeren Gemeinden.

Wäre es denkbar, dass auch regionale Zentren ihre Zentrums-lasten geltend machen könnten?

Im Kanton Bern erhalten nebst der Hauptstadt auch die Agglomerationszentren Thun und Biel einen pauschalen Zentrumslastenausgleich, den beiden kleineren Städten Burgdorf und Langenthal werden die Zentrumslasten via Finanzausgleich teilweise abgegolten. In Zürich erhält nebst der Kantonshauptstadt auch Winterthur einen Zentrumslastenausgleich.

In St.Gallen ist der Zentrumslastenausgleich via Kanton, also vertikal, geregelt. Wäre es nicht sinnvoller, dass die Gemeinden ihre Lasten untereinander abgelten, also horizontal?

Die beiden von Saiten befragten Wissenschaftler wollen sich nicht in die Politik einmischen. Beide betonen, es gebe verschiedene Mittel und Wege, die Finanzpolitik zwischen Kanton und Gemeinden und vor allem auch zwischen den Gemeinden untereinander auszutarieren. Roland Scherer betont hier die zunehmende Wichtigkeit regionaler Kooperation. Gemeinden müssten nicht alles anbieten, denn bereits heute arbeiten 70 Prozent der Schweizer Bevölkerung nicht in ihrer Wohngemeinde. Deshalb sollten sie sich seiner Meinung nach vermehrt und umfassender in regionalen Pools zusammenschliessen – wie es heute punktuell und thematisch auch schon in St.Gallen geschehe (Spitexregionen, Regionale Kulturförderorganisation (RFO) etc.). In solchen Regionen könnten Lasten auch zielgenauer errechnet werden, das heisst, die Kosten noch besser nach dem Verursacherprinzip abgegolten werden. Solche interkommunalen Strukturen erlaubten auch kantonsübergreifende Lösungen, ohne die Kantone als Mittler zwischenschalten zu müssen. Im Fall St.Gallens mit der Ausserrhoder Nachbargemeinde Teufen sei das sicher ein interessanter Ansatz (mehr zur Haltung der Nachbargemeinden im Beitrag ab Seite 14).

Wie steht es um den Willen der St.Galler Gemeinden, einen besseren finanzpolitischen Ausgleich untereinander zu schaffen?

Roland Scherer sagt dazu: «Wir beobachten in der Schweiz allgemein, aber auch im europäischen Raum, dass die Kirchtürme und Grenzzäune wieder höher werden.» Gemeint ist damit zum Beispiel die abnehmende Bereitschaft vieler Gemeinden, einmal ein Projekt einer anderen Gemeinde mitzutragen, ohne direkt einen eigenen Nutzen daraus ziehen zu können. Früher sei die Bereitschaft dazu grösser gewesen, weil man auch darauf vertrauen konnte, dass man dafür später bei eigenen Projekten auf den Goodwill der andern zählen

kann. Eine Ursache für diese neue Selbstbezogenheit sieht Scherer in globalen Entwicklungen, beispielsweise der politischen Debattenkultur, die aus den USA langsam auch nach Europa überschwappe. Der Ton und das gegenseitige Misstrauen verschärfen sich. Umso wichtiger sei es für die Gemeinden, nun gemeinsam an den Tisch zu sitzen.

Pfahlbauer jr.

Charles



Jetzt
bestellen!

Der Pfahlbauer ist zum Chronisten und Mythologen dieser Stadt geworden. Er hat ihr einen Klang gegeben, der Aufruhr hiess statt Standortmarketing.

Peter Surber

Die Wahrheit ist: In meiner Jugend bin ich eine Weile lang hauptsächlich beim Pfahlbauer in die Schule gegangen.

Dorothee Elmiger

Sicher und sauber und irgendwo die Sitter – viel Aufregendes passiert selten in der Ostschweizer Metropole im Hochtal. Aber wenn sich jemand so grantig und lustig darüber aufregt wie Freund Pfahlbauer, hat sich St.Gallen hundertmal gelohnt.

Manuel Stahlberger

Pfahlbauers Sprache ist geschliffen wie sein Kantonssackmesser, sein Humor trocken wie eine Wurst. Wer bei seinen Sprüchen lauthals herauslacht, lacht über sich selbst.

Jonathan Fisch im St.Galler Tagblatt

Die besten
Saiten-Kolumnen
im praktischen
Taschenbuch

Erhältlich beim
Verlag Saiten
oder im Buchhandel
deines Vertrauens

Nachrichten

sumps aus dem snps

ز تاریکی تا روشنایی سحر

بقلم سهیلة علي زاده

ساعت شش صبح است و من در بالکن آپارتمانم به تماشای طلوع آفتاب نشسته آهسته و آهسته اما عمیق هوای خنک آزادی را نفس میکشیم، عجیب حس قشنگی است، آرام چشمانم را باز میکنم خورشید در حال طلوع است و من عاشق این صحنه قشنگ هستم دیدن این صحنه برایم چقدر لذت بخش است کتابم را ورق میزنم برای صفحه بعدی و بعدی روی گیلان قهوه ام هر چند ثانیه بعد لب میزنم و از قطره قطره قهوه ام لذت میبرم. هر ثانیه ذهنم باز و راحتتر میشود شمال ملایمی پائیزی گونه هایم را نوازش میکند و موهای بلند و بازم را آرام تکان میدهد شاید کتاب، قهوه، طلوع آفتاب و بادی خنک تلاش میکند حال پریشانم را بهتر کند حالت خرابی که باعثش قلب زخم خورده ام است. زخمی که سه سال و چهار ماه است زره زره ای وجودم را میرنجاند.

چشمانم را میبندم و کوشش میکنم در ذهنم خاطرات سه سال گذشته را کنار عزیزانم مرور کنم. بیاد می آورم آن نگران و دلشوره هایم را که قبل از رسیدن (طالبان) داشتم، نوای از دورها آرام و آهسته با صدای لطیف در گوشهایم زمزمه میکرد اینجا پایان راه است پایان زندگی، و مرگ در هر قدمی باماست نه مرگ که نفس های مانرا قطع کند بلکه مرگی که آزادی را از ما بگیرد و زندگی ما را دچار ویرانگی ها کند. شاید هم آن صدا های پریشان همان اخبارهای گوناگون در مورد تسلط یافتن شهرهای اطراف کابل بدست (طالبان) بودند. دقیقاً بیاد دارم آن روز سیاه که کابل بدست بی رحم ترین انساها ی روی زمین افتاد. کابل تبدیل به شهر وحشت شد

پانزده آگاست نه تنها روز سقوط افغانستان بلکه روز شکست آرزوهای دختران و زنان است. روزیکه زندگی برای زنان وطن ممنوع شد، دروازه های مکاتب دانشگاه ها را بستند. زیبایی زنان را زیر بوقه پنهان کردند به پاهای شان زنجیر بستند.

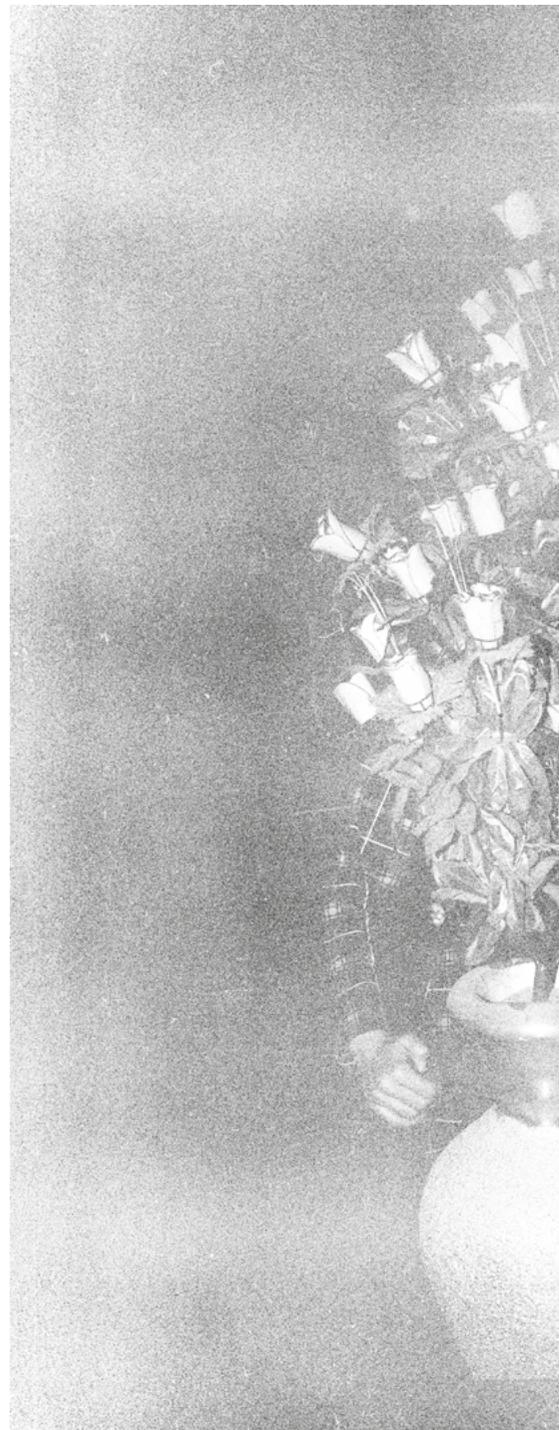
و اینگونه بود که، مسافرت کردم با چمدان پر از آرزوهای قشنگ برآورده نشده در مسیر گاهی نا امید و آنها را دور انداختم و گاهی دوباره برداشتم و ادامه دادم گاهی نفس به آخر رسید و گاهی دوباره جریان پیدا کرد چقدر میخواستم آرزوهای ما در وطن مان تحقق یابد چقدر میخواستم فراغت های ما را در دانشگاههای وطن مان جشن بگیریم. اینها سفر از شوق نیست، مهاجرت است، آواره گیست، اینها درد بی وطنی ست رنج است عذاب است... ما کوچانده میشویم و زمین های مان به زور داران داده میشود خانه های ما را دولت داران میگیرند. ما آواره میشویم و ملک ما را دیگران حیف و میل میکند (طالبان)

اما وقتی در کشور جدید بنام سویس آمدم. دختر بیست و پنج ساله ای که قرار بود همانند نوزاد زندگی اش را از صفر شروع کند سخت بود. دور از دیار، فامیل، پدر و مادرم. من آغوش گرم خانواده و دستان پر مهر مادرم را دورترها در وطن بی پناهم جاه گذاشته ام و شروع کردم به زندگی جدید اینجا دنیا برایم تازه گی دارد، شهر آرام و بی دغدغه است

کشور جدید، شهر جدید، فرهنگ جدید، انسانهای جدید و زبان جدید. شناخت اینها راه های ترفته ای من بود اما من این مسیر را دوست دارم زیرا من میتوانم از آزاده گی ام بهره ببرم سرنوشتم را بسازم ولی جسارت نخواهد قوی بمانی و کم نیاری، با هر شکست پر انرژی تر بلند شوی و دوباره ادامه بدهی اینجا را دوست دارم زیرا اولین بار اینجا خودم را یافته ام همین کشور بیگانه بمن حس امنیت میدهد خوشهالم بابت اینکه میتوانم تنها بدون برقه های آبی رنگ و بلند، بدون پوشاندن زیبایی هایم با موهای افشان شهر را قدم بزنم لباسهای رنگی بپوشم هیچ کسی مانع قهقهه های بلندم نمیشود یا حتی وقتی حس تنهایی و دلتنگی قلبم را می رنجاند میتوانم با صدای بلند اشک بریزم یا حتی میتوانم شب جاده ها را زیر نم باران قدم بزنم،

اینجا هیچ مردی نیست که با رقص موهای پریشانم ناراحت بشود در جاده ها هم وقتی تنها هستم مردها با چشم چرانی هایشان مزاحم نمیشود روزهای هم که بر لبانم رنگ قرمز و چشمانم را اراسته میکنم حتی اگر لباس مورد علاقه ام را میپوشم هیچ مردی مرا بدکاره و جنده نمیخواند.

به سلیقه هایم احترام میگذارند و مرا عضو مهم جامعه میدانند همین کشور بیگانه پناه من شده، کشوری که در نقطه ای از شهرش مرا مکان داده است



Von der Dunkelheit zum Licht der Morgendämmerung

von SOHAILA ALIZADA, Bilder: HASHEM SHAKERI



Es ist sechs Uhr morgens, ich sitze auf dem Balkon meiner Wohnung und betrachte den Sonnenaufgang. Ich atme die kühle Luft der Freiheit langsam, aber tief ein. Was für ein angenehmes Gefühl! Langsam öffne ich meine Augen. Die Sonne geht auf und ich genieße diese spektakuläre Szene. Wie sehr ich diese Szene doch genieße.

Ich schlage die ersten Seiten meines Buches auf. Ich blättere weiter zur nächsten Seite und dann immer weiter. Alle paar Sekunden trinke ich einen Schluck aus meiner Tasse Kaffee und genieße jedes einzelne Schlückchen. Mit jeder Sekunde, die verstreicht, wird mein Geist freier und gelassener. Die milde Herbstbrise streichelt meine Wangen und wirbelt sanft mein langes, offenes Haar durcheinander. Vielleicht versuchen das Buch, der Kaffee, der Sonnenaufgang und der kühle Wind, meine trübe Stimmung zu vertreiben.

Die Ursache für meinen gebrochenen Gefühlszustand ist mein geschundenes Herz. Die Wunde schmerzt seit drei Jahren und vier Monaten in jedem einzelnen meiner Körperteile. Ich schliesse meine Augen und stelle mir die letzten drei Jahre vor, in denen ich mit meinen Lieben zusammengelebt hatte.

Ich erinnere mich genau an die Sorgen und Bedenken, die ich vor der Ankunft der Taliban hatte. Eine ferne Stimme flüsterte mir leise und sanft ins Ohr: Dies ist das Ende der Reise, das Ende des Lebens, und mit jedem Schritt kommt der Tod näher auf uns zu. Nicht als ein Tod, der uns den Atem raubt, sondern als ein Tod, der uns die Freiheit entzieht und unser Leben in Trümmern zurücklässt. Vielleicht waren diese verzweifelten Stimmen die gleichen wie die der zahlreichen Nachrichten darüber, dass die Taliban die Kontrolle über die Städte um Kabul gewonnen hatten.

Ich erinnere mich noch genau an den grauenvollen Tag, als mein Kabul in die Hände der rücksichtslosesten Typen der Welt geriet. Meine Stadt, Kabul, wurde zu einer Stadt des Schreckens. Es war nicht nur der 15. August 2021, der den Untergang Afghanistans einleitete, sondern auch jener Tag, an dem die Lebensträume sämtlicher junger Mädchen und Frauen zerstört wurden. Der Tag, an dem das Leben für die Frauen meines Heimatlandes unmöglich gemacht wurde, an dem die Pforten der Schulen und Universitäten geschlossen wurden. Die Schönheit der Frauen wurde unter einem Schleier versteckt, und ihre Füße wurden in Ketten gelegt.

Deshalb packte ich meine Koffer und machte mich auf den Weg, voller schöner, unerfüllter Träume. Unterwegs habe ich diese Träume manchmal aus Verzweiflung und Hoffungslosigkeit aufgegeben, und manchmal habe ich sie wieder aufgegriffen und weiterverfolgt. Manchmal stockte mir der Atem, und manchmal strömte er wieder. Wie sehr wünschte ich mir, dass unsere Träume in unserem Heimatland in Erfüllung gehen würden! Wie gerne hätten wir auf den Universitäten meines Heimatlandes den Studienabschluss gefeiert!

Diese Reisen bestehen nicht aus Leidenschaft, sie sind Migration, sie sind Vertreibung. Es sind die Schmerzen der Heimatlosigkeit. Sie bedeuten Leiden und Qualen... Wir werden vertrieben, unsere Ländereien werden an mächtige Machthaber übergeben, unsere Häuser werden von der Regierung besetzt. Wir werden vertrieben, und unser Eigentum wird von anderen (den Taliban) zerstört und verwüstet.

Aber als ich dann in ein neues Land, nämlich die Schweiz, kam, war das alles ziemlich schwierig für mich, für ein 25-jähriges Mädchen, dessen Leben wie das eines Neugeborenen bei null anfangen sollte. Ich verliess meine Familie, meine Eltern, die warme Umarmung meiner Familie und die liebenden Hände meiner Mutter fernab in meinem trostlosen Heimatland und begann mein neues Leben.

Dies ist die Welt für die Neuankömmlinge. Die Stadt ist ruhig und sorglos.

Ein anderes Land, eine andere Stadt, eine andere Kultur, andere Menschen und eine andere Sprache. Das alles zusammen kennenzulernen, bedeutete für mich, einen neuen Weg zu beschreiten, den ich vorher noch nicht gegangen war.

Aber dieser Weg macht mir viel Freude, denn ich kann meine Freiheit auskosten und mein Schicksal selbst in die Hand nehmen.

Aber es erfordert Mut, durchzuhalten und nicht aufzugeben, mit jedem Misserfolg mehr Kraft zu schöpfen und wieder weiterzumachen.

Ich liebe diesen Ort hier, weil ich hier zum ersten Mal ich selbst sein darf.

In diesem fremden Land fühle ich mich geborgen. Ich bin glücklich, dass ich allein durch die Stadt spazieren kann, ohne einen langen blauen Schleier zu tragen. Hier darf ich meinen schönen Körper mit bunten Kleidern bedecken und mit wehendem Haar herumlaufen. Niemand kann mich daran hindern, laut zu lachen und herumzualbern, und selbst wenn das Gefühl der Einsamkeit und der Sehnsucht mein Herz quält, kann ich laut weinen oder sogar nachts im Nieselregen durch die Gassen schlendern.

کشوریکه مرا زن میخواند ، وجودم را در جامعه الزامی و فعالیت هایم را مثبت میداند و چقدر دنیای متفاوت است زیرا در سرزمین من مرا ضعیف ، نبودم در نعمت و عقلم را در پاشنه ای پایم میدانستند

آنجا از شش سالگی بمن آموختند کودکی ام را با بدخلقی های پدرم نوجوانی هایم را با سخت گیریهای برادرم و جوانیهایم را زیر سلطه ای شوهرم باشم بمن آموخته بودند همیشه مرد بهتر از من است

من به عنوان یک زن از کودکی با همین کلمات بزرگ شده و رشد کرده ام .

راستیش از وقتی خودم را شناختم برای کسی مهم نبودم و کسی دوستم نداشت . بخاطر اینکه من دختری با رویاهای بلند آزادی اما در جامعه مرد سالاری زندگی میکردم که به طریقی کوشش میکردند رویاهایم را از من بدزدند و مرا در گوشه ای همانند بسیاری دختران دیگری اندازند . ولی من شکست ناپذیر بودم و قشنگ بودم جنگیدن برای رویاهایم و این بزرگترین دلیلی بود که فکر میکردند من دختر بد فامیلم .

خب ، گاهی هم از میان دغدغه های روزگارم دلتنگی سراغم را میگیرد ، دلم اندک اندک تنگ میشود برای افغانستانم شهر زیبای کابل حتی برای خانه پدرم آنجا که پر از مهر و صمیمیت است . برای مادرم و نوازش های مادرانه اش . برای کشیدن دستش روی سرم حتی برای پنجره ای اتاقم آنجا که مینشستم و از ناملایمت های روزگارم نویشتم

برای کوچه های کابل دلم میگیرد ، با اشکم از خاطرات کابلم استقبال میکنم زیرا صحنه های دلفراشی گذشته پیش چشماتم را میگیرد . بیاد می آورم روزی که فرشته و سمیه پیش چشماتم در حمله انتحاری تکه تکه شدند من در جاده های کابل خون دوستاتم را جا گذاشتم

گاهی هم فریاد مادران را میشنوم که در انفجار کورس (کاج) دختران نوجوان شان را از دست داده بودند شهیدای کورس (موعود) هم هنوز همانند دیروز پیش چشماتم است . مکتب سیدالشهدا ، دانشگاه کابل ... من فرشته ، شکریه ، مرضیه ، نگینه ، و صدها دختران بیگانه و شهیدان راه تحصیل و آموزش را در قبرستان های کابل جا مانده ام .

چگونه میشود فراموش کرد شهر که با خون های متعلمین و محصلین رنگین است ؟

من با وجود رسیدن به خوشبختی روحم ، قلبم زخمی است

زخم که خوب شدنش محال است . آرزو میکنم این زخم ها هرگز خوب نشود تا فراموش نکنم بر دختران و زنان وطنم چی میگردد .

کاش این کابوس تمام بشود ، دختران دوباره با شور و شوق بسوی مکتب بروند ، دروازه دانشگاه باز بشود زنان بروند سرکار و وطنم آباد شود .

و این تنها آرزوی من و همقطارانم است .



سهیلا رویایی در سنتگالن زندگی می کند. او در ولسوالی جاغوری ولایت غزنی بزرگ شده است. در سال 2016 برای تحصیل در دانشگاه به کابل رفت. او می خواست روزنامه نگاری بخواند، اما به دلیل خطرات و محدودیت های خانوادگی نتوانست این آرزو را محقق کند. در عوض، او شروع به تحصیل در بخش کامپیوتر در یک موسسه تحت حمایت ایالات متحده کرد. همزمان در رشته داروسازی تحصیل کرد و بارها برای مجلات و روزنامه های کابل متون شخصی نوشت. هنگامی که طالبان دوباره در سال 2021 قدرت را به دست گرفتند، او ابتدا به پاکستان گریخت و در آنجا منتظر پیوستن به نامزدش در سوئیس به عنوان بخشی از اتحاد مجدد خانواده بود. او در حال حاضر آلمانی را یاد می گیرد و به دنبال آموزش مناسب است زیرا تحصیلاتش در اینجا به رسمیت شناخته نمی شود.





Hier gibt es niemanden, der sich an der rhythmischen Bewegung meines offenen Haares stört. Selbst wenn ich allein auf der Strasse bin, belästigen mich die Männer nicht mit schmutzigen Blicken.

Es gibt Tage, an denen ich roten Lippenstift auftrage und meine Augen schminke, und selbst wenn ich meine Lieblingskleidung trage, nennt mich kein Mann eine Schlampe.

Mein Geschmack wird respektiert und ich werde als ein vollwertiges Gesellschaftsmitglied angesehen.

Dieses fremde Land ist zu meinem Zufluchtsort geworden. Dieses Land hat mir einen Lebensraum in einem seiner Stadtteile zur Verfügung gestellt, ein Land, das mich als Frau anerkennt, das meine Existenz in der Gesellschaft als wichtig und meine Handlungen als etwas Positives betrachtet.

Doch wie gross ist der Unterschied, denn in meinem Heimatland betrachtete man mich als schwach, sah meine Abwesenheit als Segen und hielt meine Intelligenz für schwach und wertlos.

Dort wurde ich ab meinem sechsten Lebensjahr gelehrt, meine Kindheit mit der schlechten Laune meines Vaters, meine Jugend mit der Strenge meines Bruders und mein Leben als junge Frau unter der Herrschaft meines Mannes auszufüllen.

Man hat mir beigebracht, dass Männer immer etwas Besseres sind als ich.

Als Frau bin ich mit diesen Worten seit meiner Kindheit aufgewachsen.

Wenn ich ehrlich bin, hat sich niemand um mich gekümmert und niemand hat mich je geliebt, denn ich war ein Mädchen mit grossen Träumen von Freiheit, aber ich lebte in einer patriarchalen Gesellschaft, die versuchte, mir meine Träume zu rauben und mich wie viele andere Mädchen in die Ecke zu drängen. Aber ich akzeptierte keine Niederlage und kämpfte mit Freude für meine Träume, und das war der Hauptgrund, warum andere dachten, ich sei die schlechteste aller Töchter in meiner Familie.

Nun ja, manchmal habe ich neben den Alltagssorgen auch noch Heimweh. Ich vermisse mein Heimatland Afghanistan, die schöne Stadt Kabul und sogar das Haus meines Vaters, wo mir alles so lieb und vertraut ist. Ich vermisse meine Mutter und ihre mütterlichen Liebkosungen, die Zeit, in der meine Mutter meinen Kopf streichelte, sogar mein Zimmerfenster, an dem ich gesessen habe und über die Schwierigkeiten des Lebens zu schreiben pflegte. Ich vermisse die Strassen von Kabul. Ich erinnere mich gerne an Kabul, aber mit einem weinenden Auge, denn die erschütternden Ereignisse, die ich in der Vergangenheit erlebt habe, erscheinen vor mir. Ich erinnere mich an den Tag, an dem Fereshteh und Somayeh vor meinen Augen bei einem Selbstmordattentat in Stücke gerissen wurden und an dem ich das Blut meiner Freunde auf den Strassen von Kabul zurückgelassen habe.

Manchmal höre ich die Klagen jener Mütter, die ihre Töchter im Teenageralter bei der Explosion des Kaj-Instituts verloren haben.

Die Szene der Märtyrer des Mawood-Instituts erscheint immer noch wie gestern vor mir. Die Sayed-e-Shuhada-Schule, die Universität Kabul ...

Ich habe Fereshteh, Shukrieh, Marzieh, Negineh und hunderte von unschuldigen Mädchen und Märtyrern des Bildungspfads auf den Friedhöfen von Kabul zurückgelassen.

Wie kann man eine Stadt vergessen, die vom Blut vieler Student:innen gezeichnet ist?

Auch wenn meine Seele sich glücklich schätzt, ist mein Herz doch schwer verwundet.

Eine Wunde, die unmöglich zu heilen ist. Ich hoffe, diese Wunde heilt niemals, damit ich nicht vergesse, was mit den Mädchen und Frauen in meinem Land passiert.

Ich wünsche mir, dass dieser Alptraum ein Ende hat, dass die Mädchen wieder mit Begeisterung zur Schule gehen können, dass die Universitäten wieder aufmachen, dass die Frauen arbeiten gehen und dass mein Land wieder aufblüht.

Und das ist der einzige Wunsch, den meine Mitstreiter:innen und ich haben.

SOHAILA ALIZADA, 1997, lebt in St.Gallen. Sie ist im Bezirk Jaghori in der Provinz Ghazni aufgewachsen. 2016 zog sie nach Kabul, um dort die Universität zu besuchen. Sie wollte Journalismus studieren, konnte diesen Wunsch jedoch aufgrund von Gefahren und familiären Einschränkungen nicht verwirklichen. Stattdessen begann sie ein Studium in der Computerabteilung an einem von den USA unterstützten Institut. Gleichzeitig studierte sie Pharmazie und schrieb immer wieder persönliche Texte für Magazine und Zeitungen in Kabul. Als die Taliban 2021 wieder die Macht übernahmen, floh sie zuerst nach Pakistan, wo sie darauf wartete, im Rahmen des Familiennachzugs in die Schweiz zu ihrem Verlobten einzureisen. Im Moment lernt sie Deutsch und sucht nach einer passenden Ausbildung, da ihr Studium hier nicht anerkannt wird. Der Originaltext in Farsi wurde vom Verein ARGE Integration Ostschweiz ins Deutsche übersetzt.



von GERI KREBS

Der Anblick ist ein Schock: Ein alter, ausgemergelter Mann lehnt an einer Säule, zu seinen Füßen liegt ein Plastikteller. Darin ein paar Banknoten, die kaum etwas wert sind. Wieso der Bettler den Plastikteller nicht in den Händen hält: Er hat keine, an seinen Schultern hängen nur zwei kurze Armstümpfe. Der Mann hat sich am Eingang zum Park des Hotel Nacional positioniert. Es ist der 6. Dezember und somit der erste Tag des Festival Internacional del Nuevo Cine Latinoamericano, das seine 45. Ausgabe feiert. Das Festivalzentrum samt Akkreditierungsbüro befindet sich in diesem emblematischen 30er-Jahre-Prachtbau in Havannas einst gutbürgerlichem Vedado-Viertel.

Auf dem zehnminütigen Spaziergang von der Casa particular – andernorts etwa mit Bed and Breakfast übersetzt – zum Hotel Nacional ist man bereits einem Dutzend ähnlicher Elendsgestalten begegnet, meist auf dem Boden sitzend oder am Strassenrand liegend, einige noch zerlumpter und verwahrloster als der Mann am Eingang des Parks zum «Nacional». Eine Stunde später, nachdem ich sämtliche Formalitäten auf dem Akkreditierungsbüro erledigt habe, steht am Eingang zum Park kein Armloser mehr. Die Bettler an den anderen Orten sind alle noch da.

Anders am nächsten Tag. Wie durch ein Wunder sieht man in der ganzen Hotelzone des Vedado keine Bettler mehr. Für die Tage des Filmfestivals wollen Kubas Behörden dem darbenenden Tourismus in dieser kargen Hochsaison ein wenig auf die Sprünge helfen. Und da ist der Anblick von Bettlern dem von der Tourismusindustrie verbreiteten Kuba-Bild mit Sonne, Salsa und fröhlichen Tänzerinnen nicht eben zuträglich. Apropos

darbender Tourismus: 2023 hatte Kuba nur noch gut halb so viele Gäste wie noch 2019, dem letzten Jahr vor der Pandemie.

«Du wirst sehen, gleich nach dem Filmfestival werden all die Bettler wieder im Strassenbild des Vedado präsent sein. Es ist gängige Praxis der Behörden, bei internationalen Grossanlässen die Bettler temporär in irgendwelche Sammelunterkünfte in Aussenquartieren zu verfrachten.» Dieses Rayonverbot auf Kubanisch erklärt Reinaldo



Escobar, Co-Chefredaktor von «14 y Medio», einer oppositionellen Internetpublikation, von denen es mittlerweile zahlreiche gibt.

Und Escobar behält recht: Zwei Tage nach Ende des Filmfestivals ist das Vedado-Viertel wieder von zahlreichen Bettlern – und einigen Bettlerinnen – bevölkert. Allerdings gehören jene bedauernswerten Menschen, die in den zum Himmel stinkenden und stets überquellenden Abfallcontainern nach Wert- und Essbarem suchen, schon seit Jah-

ren zum Strassenbild. Sie sind auch weit zahlreicher als früher und die Abfallentsorgung ist ein gravierendes Problem. Intakte Container sind in Havanna so selten wie ein Sechser im Lotto und fast überall türmt sich daneben der Müll.

Viel Propaganda drumherum, drinnen kaum Publikum

Titelschlagzeile der Parteizeitung «Granma» vom 13. Dezember: «Wir sind hier wegen des Heroismus dieses Volkes und wegen seiner Überzeugungen.» Was es mit diesem Heldenvolk auf sich hat, verrät dann der Lead: «Das Politbüro legt dem 9. Plenum des Zentralkomitees der kommunistischen Partei seinen Rechenschaftsbericht vor.» Gespannt liest man weiter. Man erfährt, dass Miguel Díaz-Canel Bermudez, erster Sekretär des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Kubas und Präsident der Republik, für das bevorstehende Jahr in der «Perfektionierung der politisch-ideologischen Arbeit» eine von vier Prioritäten sieht.

«Diese Leute leben in einer parallelen Realität», sagt Armando Capó Ramos. Er ist einer der international renommiertesten kubanischen Filmemacher der mittleren Generation. Allerdings bezieht er sich mit dieser Feststellung gar nicht direkt auf

besagte Parteizeitungsprosa. Vielmehr will er mit der Feststellung darauf hinweisen, dass Zentralsekretär Díaz-Canel sich während des Filmfestivals im Regierungspalast mit einer 50-köpfigen Schar handverlesener ausländischer Gäste sowie einigen regimetreuen einheimischen Figuren der kubanischen Filmwelt getroffen hatte.

Letztere hatten sich bei dieser Gelegenheit nicht davor gescheut, von «vollen Sälen» und einem «enthusiastischen Publikum» zu

schwärmen. In Wirklichkeit liefen die allermeisten Filme in fast leeren Kinosälen. Nur ein paar wenige Filme, allen voran die Premiere der ersten zwei Kapitel einer Netflix-Serie, die Gabriel Garcia Marquez' Klassiker *Hundert Jahre Einsamkeit* filmisch adaptiert, sowie ein paar wenige spanische, mexikanische oder argentinische Filme mit komödiantischem Anstrich zogen ein grösseres Publikum an.

Bei der grossen Mehrzahl der Filmvorführungen, gelegentlich von Stromausfällen unterbrochen, herrschte gährende Leere. Am krassesten zeigte sich das bei den mit viel medialem Propagandagetöse angekündigten Filmen palästinensischer Regisseur:innen. Da waren zwischen 20 und 100 Personen in den Sälen – Sälen mit einer Kapazität zwischen 500 und 1200 Plätzen. «Die Menschen in Kuba verweigern sich konsequent allem, was von der Regierung propagandistisch ausgeschlachtet wird. Sie wollen das nicht mehr hören», erklärt Capó Ramos.

Wo Wale und Hoffnungen sterben

Der erste lange Spielfilm des 1980 geborenen Regisseurs, *Agosto*, ein leises Coming-of-Age-Drama vor dem Hintergrund der Bootsflüchtlingskrise von 1994, hatte seine Weltpremiere 2019 am Filmfestival Toronto und lief im gleichen Jahr auch in St.Gallen am Filmfestival Pantalla Latina.

Der 45-jährige Capó Ramos war am diesjährigen Filmfestival von Havanna einer der wenigen Filmemacher, der einen neuen Langfilm als Weltpremiere präsentieren konnte, den sehr persönlichen Dokumentarfilm *La tierra de la ballena* (deutsch: Das Land des Wals). Der vom Publikum stark beachtete, von den Staatsmedien aber gänzlich ignorierte Film erzählt mit viel visueller Poesie

von der Rückkehr des Filmemachers nach Gibara, dem Ort seiner Kindheit und Jugend. Das malerisch an einer Bucht ganz im hügeligen Nordosten Kubas gelegene Städtchen war einst ein bedeutender Fischereihafen. In den 1940er-Jahren war hier jener titelgebende Wal gestrandet, dessen vollständig erhaltenes Skelett heute das Prunkstück im naturhistorischen Museum von Gibara darstellt, einem der bedeutendsten in ganz Kuba. Dieses «Land des Wals» charakterisiert Capó



Ramos im Flyer zum Film, den er vor der Weltpremiere verteilte: «Wie ganz Kuba, das heute ein Ort von Fantasmen ist, belagert vom Tod und wo es keine Hoffnung mehr gibt.» Bevölkert sei dieser Ort, heisst es auf dem Flyer weiter «von alten weisen Männern, die zwischen Gemälden, Rost, Knochen und Erwartungen den Ort ausgewählt haben, an dem sie sterben wollen – wie der Wal.»

Man mag das für morbide halten, aber die Fantasmen können auch ganz handfest sein:

Im Herzen von Havannas Viertel Vedado ragt ein 154 Meter hohes, 42 Stockwerke umfassendes glitzerndes Ungetüm in den Himmel und erhält gerade noch den letzten Schliff. 2019, anlässlich des 500 Jahr-Jubiläums von Havanna, war der Baubeginn. In Rekordzeit, zumindest für hiesige Verhältnisse, wurde es hochgezogen – Pandemie und Mangelwirtschaft hin oder her. Kein Mensch kann erklären, was das soll. Ein Hotel soll dieses höchste Gebäude der Karibik werden, heisst

es. Der Fahrer eines Sammeltaxis redet sich während der Vorbeifahrt in Rage: «Verbrecher sind das, die sich so etwas ausgedacht haben. Wir hungern, es gibt keine Wohnungen, die schon jetzt existierenden Bettenburgen stehen weitgehend leer und dann haben sie Ressourcen für so etwas!»

P.S.: Die seit 1962 bestehenden Handelssanktionen der USA gegen Kuba – vom dortigen Regime gebetsmühlenartig als «Blockade» bezeichnet – sind eine Schweinerei. Und beschämend ist auch der Umstand, dass die offizielle Schweiz in vorauseilendem Gehorsam diese Sanktionen bei Banküberweisungen seit 2021 mitträgt. Ob diese Tatsachen etwas mit den geschilderten Eindrücken von

meinem zweiwöchigen Aufenthalt im Dezember 2024 in Havanna zu tun haben: Darüber darf man gerne unterschiedliche Meinungen haben.

P.P.S.: Der Hauptpreis am Filmfestival Havanna, der «Gran Premio Coral», ging übrigens an den Spielfilm *La cocina* des mexikanischen Regisseurs Alonso Riu Zapalacios. Der schwarz-weiße Ensemblefilm über Intrigen und amouröse Verwicklungen des aus den unterschiedlichsten Ländern stammenden Personals in der Grossküche eines New Yorker Luxusrestaurants läuft ab 2. Januar auch in den Schweizer Kinos, darunter auch im Kinok St.Gallen.

Dringend gesucht: Auftrittsmöglichkeiten

Für viele Bands und Musiker:innen wird es immer schwieriger, an Konzerte zu kommen, erst recht ausserhalb ihrer Heimatregion. Wegen des veränderten Ausgehverhaltens und gestiegener Kosten sind auch Absagen bereits terminierte Konzerte längst keine Ausnahmen mehr. Einige Konzertlokale stehen sogar vor dem Aus.

von DAVID GADZE, Bilder: SOFIA HINTERMANN

AC/DC und Taylor Swift 2024, Ed Sheeran, Imagine Dragons und Linkin Park 2025: Wenn grosse Bands und Künstler:innen Konzerte in der Schweiz spielen, strömen die Massen in die Stadien. Die Tickets für die genannten Konzerte waren jeweils nach wenigen Minuten ausverkauft. Und das bei Preisen, die sich viele gar nicht leisten können (oder wollen). Für die beiden Konzerte von Taylor Swift im Letzigrund (Kapazität: fast 50'000) kosteten die billigsten Stehplätze knapp 170 Franken, für einen Sitzplatz musste man rund 300 Franken bezahlen. Ihre «Eras-Tour» mit 149 Konzerten zwischen März 2023 und Dezember 2024 war mit einem Gesamtumsatz von über 3 Milliarden US-Dollar die erfolgreichste Tournee aller Zeiten.

Während die Superstars und Konzerne wie Live Nation oder CTS Eventim, die sich auch in der Schweiz breitmachen, den Rachen nicht vollkriegen können, nimmt die Hungersnot am anderen Ende der Nahrungskette zu. Viele kleine und mittelgrosse Clubs und Konzertlokale kämpfen ums Überleben. Erst recht, da sie sich seit der Coronapandemie mit neuen Herausforderungen konfrontiert sehen: schleppende Vorverkäufe, schlechtgefüllte Lokale, sinkende Einnahmen, steigende Kosten. Da viele Konzerte nicht ausverkauft sind, entscheiden die Leute viel kurzfristiger, ob sie ein Konzert besuchen oder nicht. Das erschwert die Planbarkeit für Veranstalter:innen beziehungsweise erhöht das finanzielle Risiko.

Das veränderte Ausgehverhalten betrifft jedoch nicht nur Konzertlokale, sondern auch andere Kulturinstitutionen. So sagte Matthias Peter, Leiter der Kellerbühne St.Gallen, erst kürzlich im Saiten-Interview: «Die Leute kommen spontaner, sie reservieren nicht so weit im Voraus. Früher waren einige Vorstellungen ausverkauft, kaum hatte der Vorverkauf begonnen. Das passiert jetzt auch bei bekannteren Namen oft nicht mehr.»

Ein Wandel mit vielen Ursachen

Einigen Konzertlokalen droht sogar das Aus. Ein Beispiel dafür ist das Tap Tab in Schaffhausen. Es befindet sich «in einer kleinen, aber feinen finanziellen Krise», schrieb das Kulturzentrum im August auf seinen Kanälen. Um den Betrieb bis zum Jahresende sicherstellen zu können, lancierte es ein Crowdfunding für einen «Übergangsbatzen». Mit Erfolg: Aus den ursprünglich angestrebten

10'000 Franken wurden schliesslich über 50'000. Das ist mehr als der bisherige jährliche Unterstützungsbeitrag durch Kanton und Stadt von 45'000 Franken (ab 2025 gilt eine neue Leistungsvereinbarung).

Auch das Kraftfeld in Winterthur sammelte bis Ende November wegen seiner «schwierigen finanziellen Lage» mit einem Crowdfunding Geld für seine Rettung, ebenfalls erfolgreich: Um den Betrieb längerfristig sicherzustellen, fehlten rund 150'000 Franken, am Ende kamen über 180'000 Franken zusammen. «In der Kulturlandschaft insgesamt und in der Clubszene im Besonderen ist das Kraftfeld nicht der einzige Betrieb in Schwierigkeiten. Die Gründe sind bei vielen dieselben: Verändertes Ausgehverhalten, Teuerungen auf verschiedenen Ebenen und gestiegene Fixkosten», heisst es auf der Crowdfunding-Seite. Ähnliche Gründe nannte auch das Tap Tab für seine finanziellen Probleme: Einer sei der Wandel der Musikindustrie. Die Gagen seien gestiegen und die Technik sei komplexer geworden. Auch der Aufwand und die Kosten seien gestiegen. Ein weiterer Grund sei, dass der Konsum in den vergangenen Jahren stetig gesunken sei, was sich im Barumsatz bemerkbar mache. Dieser trage jedoch wesentlich zur Finanzierung des Vereins und des gesamten Programms bei.

Diese Auflistung könnte auch von jedem anderen Konzertlokal kommen, denn praktisch alle kämpfen mit denselben Problemen. Die Folge: Veranstalter:innen – insbesondere solche ohne öffentliche Unterstützungsgelder – sind zurückhaltender beim Buchen von Bands, es gibt vermehrt auch Absagen von geplanten Konzerten, wenn der Vorverkauf zu schlecht läuft. Das heisst im Umkehrschluss: Für Musiker:innen und Bands wird es immer schwerer, an Auftrittsmöglichkeiten zu kommen. Und selbst wenn ein Gig bestätigt ist, haben sie nicht Gewissheit, auch wirklich auftreten zu können.

Es gibt regionale Bands, denen kurz vor oder nach einem ausverkauften «Heimspiel» in St.Gallen Konzerte in Zürich wegen zu wenig verkaufter Tickets abgesagt wurden. Sogar die deutsche Indie-Institution Tocotronic musste im Herbst 2022 einen Teil ihrer Tour verschieben: «Wir wollen ganz ehrlich sein: Im Augenblick sind die Vorverkäufe zu schwach, als dass sich eine Durchführung der Tour für die Clubs, die örtlichen Veranstalter:innen, uns und unsere Crew gerechnet hätte. Die Zeiten sind



wohl nicht danach, viele Künstler:innen machen gerade ähnlich schmerzhaft Erfahrungen», teilte sie damals mit.

«Die Livemusik allein ist nicht tragfähig»

Florian Weiss kennt all diese Probleme, und zwar aus verschiedenen Perspektiven. Der St.Galler ist seit rund 20 Jahren im Livemusikgeschäft. Er arbeitete für die Konzertveranstalter Sofa Agency und Good News. Heute ist er bei der Zürcher Agentur Just Because, die auch selber Konzerte veranstaltet, und Booker unter anderem der Ostschweizer Bands Catalyst, Velvet Two Stripes und The Gardener & The Tree. Er macht die Aufbauarbeit, gleist deren Konzerte oder Tourneen auf, verhandelt die Gagen. «Gerade für jüngere beziehungsweise neuere Musiker:innen und Bands, die ausserhalb ihrer Heimatregion Konzerte spielen wollen, ist es einiges komplexer geworden», sagt Weiss.

Vielen Locations sei das Stammpublikum nach Corona weggebrochen. Deshalb müssten sie anders wirtschaften und getrauten sich nicht mehr, Newcomer zu buchen, wenn sie davon ausgehen müssten, bestenfalls 40 bis 50 Eintritte zu verkaufen. Das gehe sogar so weit, dass einige Konzertlokale nicht mehr «der Schnauze nach» buchen, sondern auf Indikatoren wie Streamingzahlen oder Follower in den sozialen Medien schauen würden. Viele würden ausserdem versuchen, Konzerte mit Partys quersubventionieren. «Die Live-

musik allein ist nicht tragfähig. Das ist ein brutales Urteil.» Man müsse jedoch unterscheiden zwischen unabhängigen Veranstalter:innen oder Konzertlokalen und solchen, die von der öffentlichen Hand Fördergelder bekämen, betont Weiss. Letztere könnten ein höheres Risiko eingehen.

Hinzu komme, dass es inzwischen fast ein Überangebot an Musik beziehungsweise Musiker:innen gebe. Dank der Digitalisierung und des technischen Fortschritts sei es heute einfach, im Heimstudio Musik aufzunehmen und über Streamingportale zu verbreiten. Es sei aber nicht einfacher geworden, in dieser Menge Gehör zu finden und auch noch an Konzerte zu kommen, gerade wenn man kein Netzwerk habe – im Gegenteil. «Man muss herausstechen aus der Masse.» Deshalb sei der Nachwuchsband-Wettbewerb bandXost so wertvoll. Zum einen trenne er die Spreu vom Weizen. Zum anderen biete er dem Gewinner-Act die Möglichkeit, sich an diversen Festivals zu präsentieren. «Wenn man ein gutes Liveprodukt hat, hat man die Chance, entdeckt zu werden, auch ausserhalb der Ostschweiz.»

Aber auch für eine Band wie Catalyst seien die Hürden inzwischen höher, sagt Weiss. Seit 2018 arbeite er mit dem St.Galler Alternative-Rock-Duo zusammen, das 2016 den bandXost-Wettbewerb gewann und sich inzwischen in der Szene etabliert hat. Dennoch sei es schwieriger geworden, sie zu buchen, weil insbesondere die kleineren Shows durchs Raster fallen würden.

Ein weiterer Punkt ist die Gage: Je grösser eine Band sei, desto schwieriger werde es, Konzerte zu bekommen, sagt Florian Weiss. Bei der neunköpfigen Balkanpop-Truppe Šuma Čovjek, die an Konzerten zwei bis drei Crewmitglieder habe, sei es illusorisch, dass alle eine Gage von 300 Franken bekämen. Man findet sich mit dem Konzertveranstalter «irgendwo in der Mitte». «Wenn ich diesen Kompromiss nicht eingehe und den Auftritt absage, schadet das der Band.» Die Gage müsse aber nicht nur den Auftritt entlohnen, sondern auch helfen, alle anderen Kosten zu decken – Albumproduktion, Videodreh, Busmiete, Benzin etc. Es sei deshalb elementar, dass die Bands an den Konzerten Merchandising dabei hätten, um zusätzlich Geld verdienen zu können. Ein wichtiges Puzzleteil in dieser Rechnung ist der Eintrittspreis. Für die meisten Schweizer Bands würden ausserhalb von Zürich zwischen 20 und 30 Franken verlangt, sagt Weiss. Bei Šuma Čovjek bestehe er aber auf einem Ticketpreis von über 30 Franken, weil das Zielpublikum eher älter sei. «Es ist nicht richtig, Livemusik für zu tiefe Preise zu verramschen.»

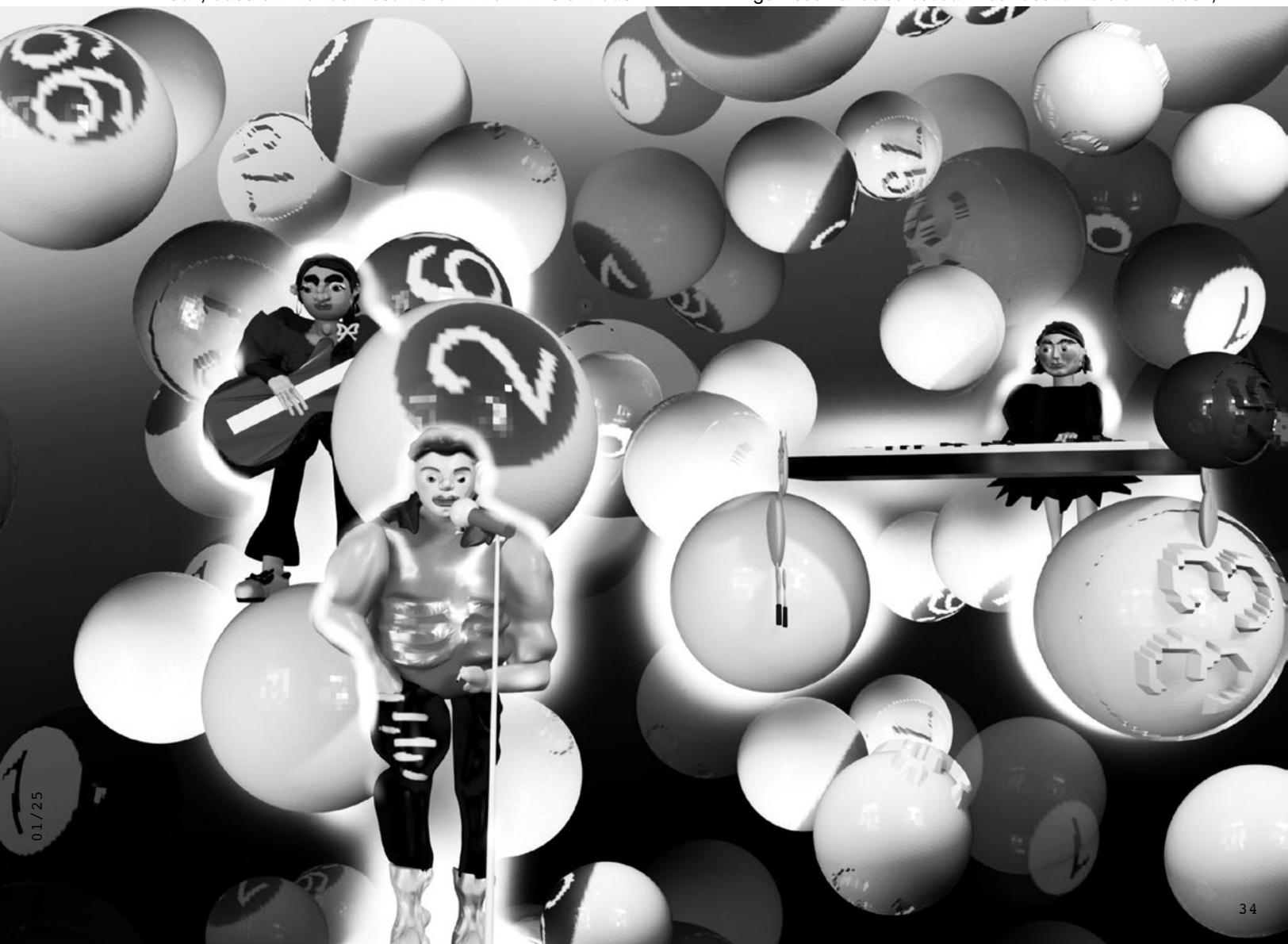
Konzertabsage als allerletztes Mittel

Eine Show wegen schlechtem Ticketvorverkauf abzusagen sei «das allerletzte Mittel», sagt Florian Weiss. «Wir ziehen viele Konzerte durch, auch wenn wir wissen, dass ein Verlust resultieren wird.» Er sieht das

als Investition in die Zukunft, damit die Künstler:innen beim nächsten Mal mehr Publikum anziehen oder in grösseren Hallen spielen können. «Wenn man jedes Konzert nur wegen eines drohenden Verlusts abwürgt, kann sich nie etwas entwickeln.» Und bis zu einem gewissen Grad könne man defizitäre Konzerte mit gewinnbringenden quersubventionieren.

Dennoch sei eine Absage ein Mittel, das manchmal unausweichlich sei. «Wenn ich weiss, dass ich bei einem Konzert mehrere tausend Franken verliere, dann muss ich mir die Frage stellen, ob ich die Reissleine ziehe, um den Verlust zu minimieren», sagt Weiss. «Auch als angestellter Booker trage ich die Verantwortung für die Firma und das Projekt. Wir haben keinen Kulturauftrag, sondern müssen als Agentur wirtschaftlich funktionieren.»

Fabian Mösch von der Schweizer Agentur Glad We Met, die viele unbekannte Künstler:innen betreut, sieht die Entwicklung in der Livemusikbranche ebenfalls kritisch. Der 30-Jährige ist unter anderem Booker von Stahlberger, Lord Kesseli & The Drums und Pyrit. Parallel dazu war er bis im Sommer 2022 während vier Jahren Co-Betriebsleiter des St.Galler Kulturlokals Palace und somit für das Programm mitverantwortlich. Ausserdem ist er Programmverantwortlicher des Badener Musikfestivals One Of A Million. Mösch beobachtet einen ähnlichen Trend wie Florian Weiss: «Für viele Konzertlokale, die gewisse Bands selbst dann bewusst unterstützt haben,



wenn sie wussten, dass die Konzerte defizitär sein würden, liegt das nicht mehr drin.» Auch bei einer Band wie Lord Kesseli & The Drums, die Anfang 2024 ein neues Album veröffentlicht hat, komme teilweise weniger Publikum an die Konzerte als noch vor der Pandemie. Und gerade für «nischige» Künstler:innen gebe es inzwischen weniger Konzertmöglichkeiten.

Ein weiteres Problem seien grosse Agenturen, die den Veranstalter:innen mit der Absage drohen, wenn aus ihrer Sicht zu wenige Tickets verkauft seien, sagt Mösch. «Sie wollen nicht, dass ihre Band vor wenig Publikum spielt.» Das sei gerade in Zeiten, in denen sich anhand der Vorverkäufe die Zahl der Besucher:innen kaum vorherzusagen lasse, ein Ärgernis. «Im Palace hatten wir immer wieder damit zu kämpfen. Aber wir hatten auch viele Konzerte mit 10, 20 Leuten, die super waren.»

Die Grossen graben den Kleinen die Besucher:innen ab

Auch Marc Frischknecht kennt die aktuellen Schwierigkeiten zur Genüge. Mit seinem Projekt Yes I'm Very Tired Now ist er selber Musiker (einen Text zu seinem neuen Album, das Anfang 2025 erscheint, gibts dann in der Februar-Ausgabe), Booker des Kulturfestivals St.Gallen und Mitinhaber der Øya-Bar, in der er ab und zu Konzerte veranstaltet. «Auch wenn ich gerne die Musiker:innen aus der Region mit Auftrittsmöglichkeiten fördern würde: Ich kann es mir schlicht nicht leisten, pro

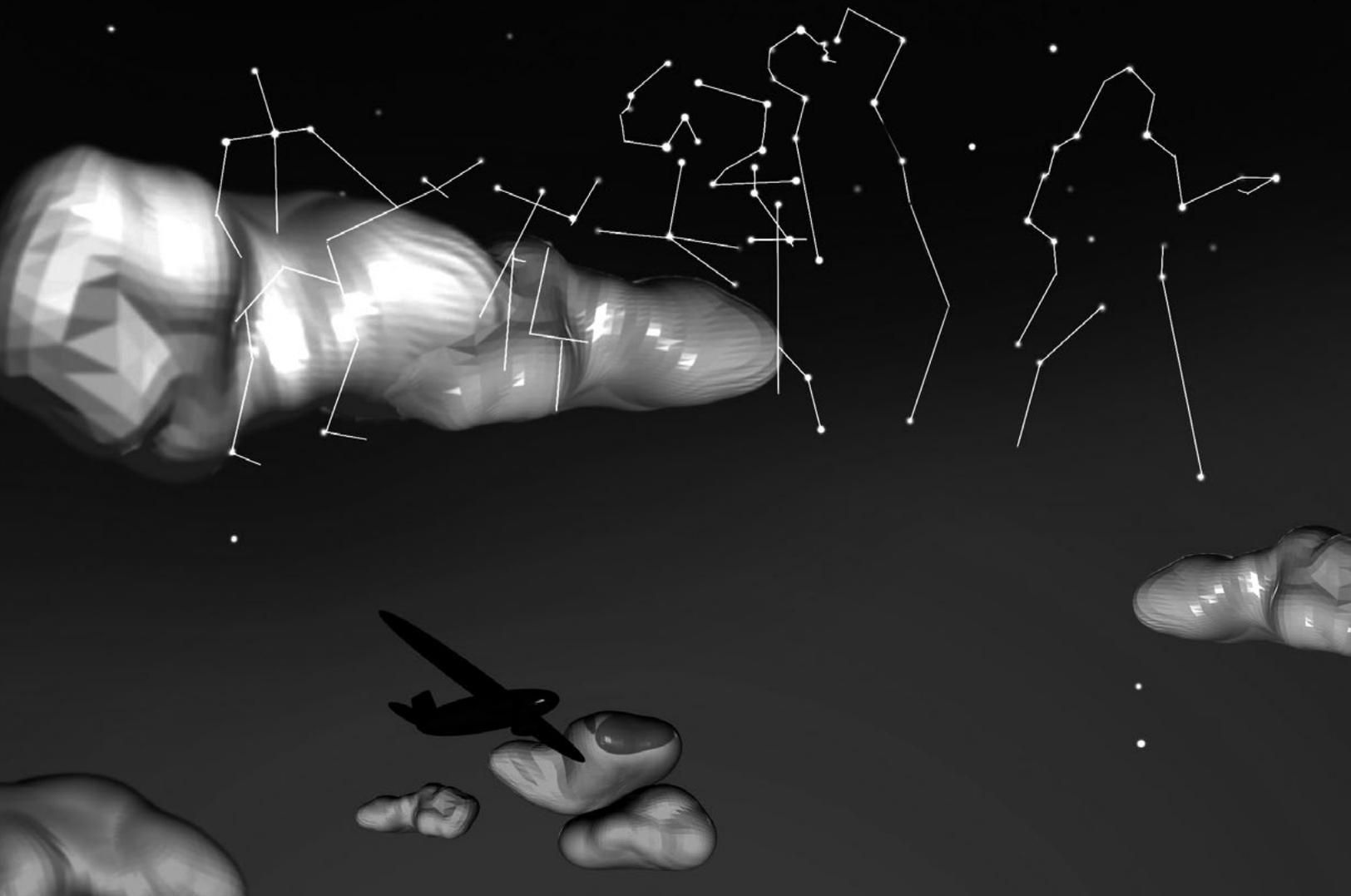
Jahr zwei, drei Konzerte durchzuführen, bei denen ich einen Verlust tragen muss.» Auch weil jene Konzerte, die so gut besucht sind, dass sie diesen Verlust wettmachen würden, kaum mehr möglich seien. Es sei so schon eine Herausforderung, eine Bar profitabel zu betreiben.

Auch für Yes I'm Very Tired Now sei es schwieriger geworden, Auftrittsmöglichkeiten zu bekommen, sagt Frischknecht. Für 2025 sind bisher zwei Konzerte geplant, eines in Zürich und die Plattentaufe in der Grabenhalle. Ob weitere hinzukommen? Ungewiss. «Hat es mit meinem Alter zu tun? Wollen die 20- bis 30-Jährigen einen eher unbekanntem Künstler sehen, der 40 ist, oder lieber gleichaltrige?»

Mit seiner Band hat Frischknecht auch schon Konzertabsagen erlebt, allerdings nur im Ausland. Dennoch zeigt er Verständnis für diesen Schritt, auch wenn es für die betroffene Band hart sei – «allerdings nur, wenn der Veranstalter selber alles unternommen hat, um Tickets zu verkaufen. Es darf nicht sein, dass nur die Band in der Pflicht ist.» Es sei jedenfalls «ein schmaler Grat» und dürfe «der letzte Ausweg» sein, aber nur, wenn es im Voraus so vereinbart wurde.

Das grundsätzliche Problem sei, dass es zu viele grosse Konzerte und Festivals gebe, die den kleineren Veranstaltungen die Besucher:innen abgraben würden, sagt Frischknecht. Zudem seien die Leute heute weniger bereit, unbekanntere Künstler:innen an Konzerten zu





entdecken – das tun sie stattdessen auf Streamingportalen. «Früher war das anders. Man konnte nicht jedes Wochenende in einen Plattenladen gehen, um sich x Bands anzuhören, sondern ging an Konzerte.»

Das sieht auch Florian Weiss so: Die Entdeckungslust sei heute geringer. Sei das Publikum früher oft an Konzerte von Bands gegangen, die es kaum oder gar nicht kannte, könne man sich heute über Streamingportale ein Bild der Band machen. Auch er habe das Gefühl, dass gerade die jüngeren Generationen heiss auf Grossanlässe seien, das mache es gerade für unbekanntere Bands schwieriger. «Die Leute sind bereit, zwei- bis dreimal im Jahr viel Geld in die Hand zu nehmen für die Superstars, aber nicht mehrmals 30 bis 40 Franken für eine Newcomerband.» Darunter leiden nicht nur die Musiker:innen, sondern eben auch die kleineren Venues – ein Teufelskreis.

Konzerte als einzige Einnahmequelle

Doch wie erleben Musiker:innen, die sich selber um das Booking kümmern, diese Entwicklung? Vanessa Engensperger alias Skiba Shapiro hat vor etwas mehr als einem Jahr ihr Solo-Debüt *Zueflucht* veröffentlicht. Seither habe sie ein paar Konzertanfragen bekommen, die meisten in der Region, damit sei sie zufrieden, sagt sie. Das Echo auf die geschätzt 50 Konzertanfragen, die sie in diesem Jahr selbst verschickt hatte, sei hingegen sehr bescheiden gewesen. Auf die meisten habe sie nicht einmal eine Antwort bekommen.

Vor zehn Jahren, als sie noch Teil des Rock-Duos Hopes & Venom war, mit dem sie 2014 den zweiten Platz am bandXost belegt hatte, sei das anders gewesen: «Auf eine Konzertanfrage folgte die nächste, das hat sich praktisch von allein ergeben.» Ob die Abnahme allein an der veränderten Ausgangslage liegt, kann sie nicht sagen. «Ist es, weil meine Mails schlecht sind? Weil ich zehn Jahre älter bin? Weil ich jetzt in Mundart singe? Oder weil ich als weisse Künstlerin nahöstliche Klänge in meine Musik einbaue? Keine Ahnung!» Mit Death Of A Cheerleader, einer Rockband, in der sie Gitarre spielt, sei es ebenfalls schwierig, Konzerte zu bekommen. Von der Gage bleibt für die fünf Bandmitglieder nichts übrig. «Jeder Franken fliesst direkt wieder in die Bandkasse.» Von der Gage für Konzerte von Skiba Shapiro – je nachdem ein paar hundert Franken – ziehe sie eine «Administrationsentschädigung» von zehn Prozent für sich ab, den Rest teilt sie zu gleichen Teilen mit ihrem Bassisten und der Tänzerin. Mit ihrem eigenen Anteil deckt sie die Kosten für die Produktion von *Zueflucht*.

Auch das St.Galler Synth-Pop-Duo Paraphon bucht seine Konzerte selber. «Auf unsere Anfragen bekommen wir meistens keine Rückmeldung, beim Rest sind es in der Regel Absagen», sagt Yves Eggenberger. Ihre Auftritte würden sich meistens dadurch ergeben, dass sie jemand irgendwo live sehe und dann buche. Mit der Zahl der Konzerte, die sie zuletzt spielen konnten, seien sie zufrieden. «Aber mehr Clubshows wären schön. Die

meisten unserer Auftritte sind im Rahmen eines Events oder an Festivals, wo wir eine von vielen Bands sind. Aber wir sind ja auch noch nicht so bekannt.» Für das Duo, das seit der Gründung 2021 drei EPs und ein Album digital veröffentlicht hat, seien Konzerte allerdings praktisch die einzige Einnahmequelle. «Die Streamingerlöse sind minim. Die Konzertgagen helfen uns, unsere Kosten zu decken und uns weiter zu professionalisieren, etwa Songs extern mischen zu lassen», sagt Eggenberger.

Marc Frischknecht rät allen Musiker:innen und Bands, für die die Musik mehr ist als ein Hobby, sich eine Bookingagentur zu suchen. «Für mich als Booker des Kulturfestivals macht es einen grossen Unterschied, ob ich ein Mail von einem Agenten bekomme, von dem ich schon ein paar Bands gebucht habe, oder von einem Musiker, von dem ich noch nie etwas gehört habe.» Auch über die Gage werde dann anders verhandelt.

Florian Weiss sieht das ähnlich. Er habe Verständnis dafür, dass junge Bands so viele Shows spielen möchten wie nur möglich. Sie täten sich jedoch keinen Gefallen damit, wenn sie für ein Sandwich und Bier auftreten. «Es braucht eine angemessene Gage. Wenn du als Band dem keinen Wert beimisst, dass du Musik schreibst, aufnimmst, dein Liveset vorbereitest, an den Gig fährst und wieder zurück, dann wird das auf lange Sicht zu einem Problem.» Wie hoch eine angemessene Gage ist, darüber gehen die Meinungen bei den Bookern auseinander.

Die Kleinen bleiben auf der Strecke

Es wird spannend sein zu beobachten, wie sich die Situation entwickeln wird. Branchenexperten gehen davon aus, dass die grossen Konzerte noch teurer werden. Und wenn die Konzerne wie CTS Eventim, zu dem auch ABC Gadget mit dem Openair St.Gallen und dem Summerdays Festival sowie Ticketcorner gehört, die Livemusikszene mit Künstler:innen und Bands fluten, die sie selbst unter Vertrag haben, können sie ihre Konzerte querfinanzieren und so die Superstars von morgen einfacher aufbauen. Die kleinen Konzertlokale und Veranstalter:innen hingegen haben ein verhältnismässig weitaus grösseres finanzielles Risiko zu tragen und kämpfen weiterhin um das Publikum und somit ums Überleben. Und viele kleine Musiker:innen und Bands bleiben dabei auf der Strecke.

Glad We Met machte Ende November in einer Medienmitteilung, die einem Hilferuf gleichkam, auf die Problematik aufmerksam (siehe Auszug in der Box). «Der finanzielle Druck auf kleine Labels, Booking-Agenturen, Musikclubs und -festivals und mit ihnen erst recht eine Vielzahl an Musiker:innen ist mittlerweile derart gross, dass ihnen nach und nach die Luft ausgeht», heisst es darin. Fabian Mösch ist überzeugt, dass es neue Fördermodelle und zusätzliche Finanzmittel der öffentlichen Hand braucht, wenn man diese Kultur am Leben erhalten will.

Eine Linderung der Problematik könnte aus England kommen. Dort hat der Music Venue Trust, der die «Grassroots Music Venues» vertritt, erreicht, dass künftig ein Prozent der Ticketverkäufe für Stadion- und Arena-Konzerte an die Graswurzel-Konzertlokale fliesst. Das ist immerhin ein Anfang. Ob das auch in einem vergleichsweise kleinen Markt wie der Schweiz durchsetzbar wäre, ist eine andere Frage.

Medienmitteilung von Glad We Met (Auszug):

«Der Druck auf unabhängige Booking-Agenturen wie wir eine sind, hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und in der Zwischenzeit ein Ausmass erreicht, das besorgniserregend und kaum mehr tragbar ist. (...) Obwohl wir unsere Arbeit mit der Überzeugung einer kulturfördernden und -vermittelnden Rolle machen, wird sie nicht als solche eingestuft und entsprechend nicht gefördert. Wir buchen nicht nur Acts, die wirtschaftlich vielversprechend oder zumindest interessant, sondern insbesondere auch solche, die sich in der Nische bewegen, innovativ sind und einen inhaltlichen und hohen qualitativen Anspruch an ihr eigenes Schaffen haben. Reine Wirtschaftlichkeit, reines Gewinnstreben, darf die künstlerische Qualität und die Diversität des Musikschaffens nicht verdrängen. Wir machen unsere Arbeit, weil wir sie als notwendig erachten für die Entwicklung des heimischen Musikschaffens unter Berücksichtigung der Vielfältigkeit unserer Gesellschaft. Wir sind entschieden gegen die Monopolisierung des Musikmarkts, wie sie sich seit einigen Jahren beobachten lässt. Es darf nicht sein, dass nur noch internationale, gewinnorientierte Agenturen (oder deren Ableger in der Schweiz) Einfluss nehmen und entscheiden, was interessante, förderungswürdige Musik ist und was nicht.»

Die Illustrationen zu diesem Beitrag sind von SOFIA HINTERMANN aus Zürich. Hintermann, 2000, ist freischaffende Illustratorin und Malerin. Ihr letztes Buchprojekt heisst *HAMMER MILCH HAGEL MOHN – an die Hexenverfolgung denken*. In der Malerei bewegt sie sich gerne an der Grenze von Realität und Fiktion. Ihre nächste Ausstellung ist ab 16. Januar in Biel zu und heisst «Fruchtzucker». sofia-hintermann.ch

Songwriting als Therapie

Die Songs von Olive Black gehen unter die Haut – und ins Herz. Die Rheintaler Musikerin verarbeitet darin ihre Vergangenheit. Und die hat es in sich.

von DAVID GADZE

Die Musik von Olive Black passt zu ihrem Namen: Sie klingt wie eine Nachtfahrt durch eine schummrig beleuchtete Grossstadt. Düstere, soulige Melodien verschmelzen mit kantigem R&B und experimentellem Dark-Pop. Ihre Stimme ist warm, mit einer berührenden Tiefe – verletzlich und doch voller Stärke. Instrumental bewegt sie sich elegant zwischen minimalistischen Beats, atmosphärischen Synthesizern und rohen Akustikmomenten.

Die Rheintaler Musikerin, die lange in den USA lebte, hat jetzt ihre zweite EP *Reflectō* veröffentlicht. Unter der dunkel glitzernden Klangschicht der drei Tracks verbirgt sich jedoch eine noch viel dunklere Geschichte. Denn in den Songs ihrer beiden EPs (die erste, *Interitus*, ist im November 2023 erschienen) verarbeitet Olive Black schmerzhaft Erfahrungen, die sie bis heute begleiten. Wenn sie davon erzählt, wechselt sie von Schweizerdeutsch ins Englisch, um sich präzise ausdrücken zu können. Und bei ihrer Geschichte, bei all den Emotionen, ist diese Präzision wichtig. Sie handelt von Missbrauch und Misshandlung, von einem Gefängnisarrest, von der Suche nach sich selbst. Olive Black ist ihr Künstlername, ein Alter Ego. Ihren richtigen Namen will sie lieber nicht nennen.

Lieber im Hintergrund als im Rampenlicht

Die musikalische Reife von Olive Black ist beeindruckend. Denn bis vor wenigen Jahren war sie noch keine Musikerin. Ihren ersten Song schrieb sie zwar mit knapp zehn Jahren. «Ich war aber so scheu, dass ich ihn niemandem gezeigt habe. Es ging darin um Krieg, und wer war ich als Kind, um über so ein Thema zu singen. Ich drückte das lieber im Geheimen aus.»

Olive Black hat ADHS, in grossen Räumen mit leeren Wänden fühlt sie sich unwohl. Menschenansammlungen mag sie nicht, an Partys wird sie zur Kettenraucherin, damit sie möglichst lange draussen sein kann. Sie tritt auch nicht gerne vor Publikum auf. «Ich fühle alle im Raum, ich sehe alle Gesichter, das kann ich nicht abstellen.» Auch deshalb arbeitete sie jahrelang in der Musikbranche im Hintergrund und wollte nicht im Rampenlicht stehen.

Kreativität war aber schon immer ein wichtiges Ventil. Seit Jahren macht sie Newspapering, wie sie es nennt: Sie verarbeitet Zeitungen zu Kunstwerken, formt die Seiten zu Figuren oder Formen oder dreht die Seiten zu Schnüren, die sie dann in einem Rahmen

aufzieht. «Ich hatte oft wenig Geld, Zeitungen gab es aber gratis und Rahmen konnte ich für wenig Geld kaufen.» Die Kunstwerke bedecken die Wände ihrer Einliegerwohnung in Oberriet, im Haus, in dem sie mit ihrer Tochter, ihrer Mutter und dem Halbbruder wohnt.

Der Ritter als Misshandler

Olive Black wächst als Kind einer Schweizerin und eines Schwarzen Amerikaners im Rheintal und in den USA auf. Ihre Kindheit ist von ständigen Ortswechseln geprägt. Als sie noch ganz klein ist, ziehen die Eltern mit ihr und ihren beiden älteren Brüdern nach Kansas. Kurze Zeit später lassen sie sich scheiden. Weil Olives Grossmutter an Krebs erkrankt, kehrt die Mutter mit den Kindern zurück ins Rheintal. Das Mädchen geht in Oberriet in den Kindergarten, doch für die alleinerziehende Mutter ist es schwierig, Job und Familie zu vereinen. Kitas sind damals noch kaum verbreitet. Also geht es ein Jahr später wieder in die USA – bis Olives Onkel erkrankt. Wieder kehren sie ins Rheintal zurück, diesmal nach Montlingen. Als Olive 12 Jahre alt ist, gehts nach Austin – mit der Absicht, dort zu bleiben.

Am South by Southwest (SXSW), einer mehrtägigen Veranstaltung für Musik, Film und interaktive Medien, lernt sie 2013 Wallstreet – so der Spitzname, den richtigen Namen will sie nicht nennen – kennen. Er wohnt in Ohio, sie in Texas. Olive macht damals eine schwere Zeit durch: Ihre beste Freundin war gestorben, der Freund fremdgegangen, sie hatte den Job verloren, musste raus aus ihrer Wohnung, und schliesslich zog auch die Mutter, bei der sie übergangsmässig wohnte, nach Kansas. «Ich hatte nichts, schlief bei Freund:innen auf der Couch. Eines Tages sass ich bei einer Kollegin in der Wohnung, als er anrief. Er war der Ritter in glänzender Rüstung, ich dachte er hätte mich gerettet. Heute weiss ich, dass meine Situation für ihn eine Gelegenheit war, eine Person, die nichts hatte, kontrollieren zu können.»

Anfang 2014 zieht sie zu Wallstreet, wird sofort schwanger. Der psychische Missbrauch habe früh angefangen, sagt Olive. «Alles, was ich wollte, spielte keine Rolle mehr.» Er manipuliert sie, doch sie will (oder kann) es nicht wahrhaben. Er will nicht, dass sie sich schminkt, unterdrückt ihre Kreativität, wiegelt sie gegen ihr Umfeld auf. «Meine Mutter ist meine beste Freundin, sie war immer für mich da, sie würde mir nie etwas antun. Aber er hatte es geschafft, mich davon zu überzeugen, dass sie meine Feindin war, dass mei-

ne Freund:innen schlechte Menschen waren. Und ich glaubte ihm, weil ich so naiv und verliebt war.»

«Ich dachte, das wars»

Beide hatten schon mehrjährige Erfahrung in der Musikbranche – sie arbeitete zuvor als Tourveranstalterin etwa für Big Sean –, also gründeten sie eine Produktionsfirma, managen Künstler:innen, deren Songs auf MTV und BET (Black Entertainment Television) laufen. Ihr Geschäft läuft jedoch nur so mittelprächtigt, und als Wallstreet sein Pensum reduziert, muss sie zusätzliche Aushilfsjobs annehmen, um die Familie finanziell über Wasser zu halten.

Später ziehen Olive und Wallstreet mit ihrer Tochter nach Austin, als Paar funktionieren sie aber nicht mehr. «Wir hatten uns auseinandergeliebt, ja verloren.» Sie arbeitet tagsüber, er nachts. Als sie herausfindet, dass er sie betrogen hat, eskaliert die Situation. Er schlägt und würgt sie, schliesslich steht er mit einem Messer in der Hand über ihr. «Ich dachte, das wars.» Damit war eine rote Linie überschritten. «Ich hatte bereits vor, ihn zu verlassen, weil mir der verbale, mentale und emotionale Missbrauch bewusst geworden war. Aber ich brauchte trotzdem einen anderen Grund. Als er mich auch physisch misshandelte, hatte ich ihn.» Von diesem seelischen Schmerz, von jemandem missbraucht zu werden, den man liebt, handelt *Confined*.

Zwei Monate später, Ende 2017, flüchtet sie zu ihrer Mutter, die wenige Monate zuvor ins Rheintal zurückgekehrt war. Mit 300 Dollar Bargeld, einer knapp dreijährigen Tochter, zwei Koffern und ohne Plan. «Wallstreet hatte mich nur gehen lassen, weil ich ihm mein ganzes Geld gegeben hatte. Das war der einzige Weg raus.» Die Polizei hatte Olive nicht eingeschaltet, «weil ich nicht sein Leben ruinieren wollte». Für Schwarze sei es in den USA ohnehin besser, sich von der Polizei fernzuhalten.

Ein paar Monate später gibt sie Wallstreet nochmal eine Chance. «Ich liebte ihn immer noch, trotz allem.» Doch als er sie erneut schlägt, ist es endgültig vorbei.

Ein Damm, der bricht

Nach der Rückkehr in die Schweiz braucht sie einen Weg, um all das Erlebte zu verarbeiten. Sie wendet sich der Musik zu. Mit einer Smartphone-App und Kopfhörern fängt sie an, Songs zu komponieren – die Gesangsmelodien, die Beats, die Bassline. «Nach dem ersten Tag hatte ich bereits einen Track, der ziemlich gut war.» Es war die Geburtsstunde von Olive Black. «Songwriting war eine mentale Entgiftung. Ich konnte nicht damit aufhören.» Die Tracks strömen regelrecht aus ihr heraus. Wie ein Stausee, dessen Damm plötzlich bricht. Rund 400 sind es bis heute.

Tempted, ebenfalls auf der neuen EP, entstand bereits 2012, als Olive Black im Gefängnis sass. Viele ihrer Freund:innen seien kriminell gewesen, sie selbst dealte

mit Drogen, die sie gemeinsam mit einer Freundin – dem «Teufel», von dem sie im Song singt – Dealern stahl. «Eines Tages rief eine schwangere Freundin an, ob ich sie in einem Vorort von Austin abholen könne, sie sei dort gestrandet. Was ich natürlich tat, ich dachte mir nichts dabei. Nur um herauszufinden, dass sie in eine Wohnung eingebrochen war und ein paar Kleinigkeiten geklaut hatte. Ohne Handschuhe, überall Fingerabdrücke. Und ein Bekannter aus der High School beobachtete mich dabei, wie ich sie abholte.»

Zwei Monate verbringt sie im Gefängnis, ehe die Anklage gegen sie – mit einer Strafe von bis zu 50 Jahren – fallen gelassen wird. «Das waren die längsten zwei Monate meines Lebens. Wenn du die Minuten zählst, stoppt die Zeit. Ich hätte alles verlieren können. In jener Gefängniszelle habe ich mir geschworen, nie wieder etwas Kriminelles zu tun.»

Das fehlende Puzzleteil gefunden

Inzwischen hat die Musikerin ein semiprofessionelles Heimstudio in ihrer Einliegerwohnung. Carlo Rainolter (Karl Kave) hat ihr beim Einrichten geholfen, mit Mikrofon, Lautsprechern, Interface und so weiter. Er zeigt

ihr auch, wie sie mit einem Programm selber produzieren kann. Das fehlende Puzzleteil für ihre Musik fand Olive Black schliesslich an einem Familiengeburtstag. Dort lernte sie den Pianisten, Keyboarder und Produzenten Ephrem Lüchinger kennen, einen Cousin ihrer Mutter. Er veredelt ihre Tracks, fügt ihnen die speziellen Sounds hinzu. Sie besucht ihn jede Woche im Studio in Zürich, gemeinsam wählen sie aus dem riesigen Materialfundus die Stücke aus, an denen sie dann arbeiten.

Olive Black ist jetzt bereit, ins Rampenlicht zu treten. Dieses Jahr hat sie bei Irascible

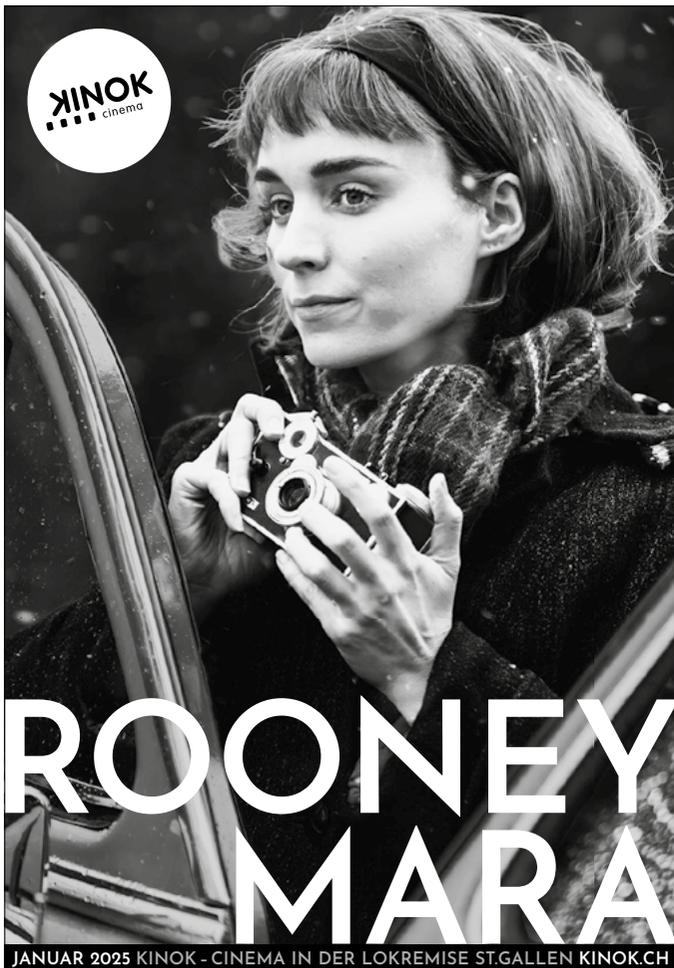
einen Lizenzvertrag unterschrieben. Im Frühling soll die dritte EP erscheinen, und vielleicht schon Ende 2025 ein Album mit den drei EPs und drei neuen Stücken. Und sie will mehr Konzerte spielen, ihre Musik live zum Leben erwecken.

Aber ist es für sie nicht schwierig, sich nach mehreren Jahren diesen intensiven Songs wieder zu widmen, sie immer wieder zu singen? Olive Black winkt ab: «Als ich *Confined* schrieb, war das schmerzhaft. Aber ich musste diesen Prozess durchlaufen. Es war Therapie für mich. Ich hatte jahrelang nicht auf mich geschaut und meine Bedürfnisse ignoriert – und mich selbst unterwegs verloren. Jetzt, wo ich diesen Schmerz verarbeitet habe, kann ich die Songs anhören und singen. Sie erinnern mich daran, was ich erlebt habe. Es tut aber nicht mehr weh.»



Olive Black vor einem ihrer Zeitungskunstwerke. (Bild: pd)

Olive Black: *Reflectō* ist am 21. November bei Irascible digital erschienen.



ROONEY MARA

JANUAR 2025 KINOK - CINEMA IN DER LOKREMISE ST.GALLEN KINOK.CH

BARATELLA

Das alte Jahr ist ganz gut überstanden
Der Start ins Neue ganz unbefangen

So gehen wir zu auf unsere Gäste
Und wünschen allen nur das Beste

Wir möchten mit allen scherzen und lachen
Und mit viel Herzblut weiter machen

So wie bis anhin, wir danken dafür
Halten für alle gerne offen die Tür

Gute Neues Jahr wünscht
das Baratella-Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**Liebe Büchermenschen –
wir danken euch herzlich
für eure Treue und
wünschen ein
wunderbares 2025!**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**
(auch E-BOOKS)

FRANZ HOHLER
SPAZIERT DURCH SEIN
GESAMTWERK



.....
FREITAG 17. JANUAR 2025
20:30 EINTRITT: FR. 30.-
ALTES ZEUGHAUS HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH

Tod im Hagenbuchwald

Maria Brendle liefert mit dem Gerichts драма *Friedas Fall* ein kraftvolles und mitreissendes Debüt um ein Frauenleben in dunklen Zeiten.



Frieda Keller (Julia Buchmann) vor Gericht. (Bild: Filmstill)

von GERI KREBS

Am Anfang steht eine Szene reinen Glücks: Eine Frau und ein kleiner Bub tollen mit strahlenden Gesichtern auf einer frühlinggrünen Wiese in einer idyllischen Hügellandschaft herum, rennen schliesslich auf einen nahen Wald zu, die Bewegungen der beiden gleichen einem Tanz. Der kleine Bub steht bei einem Baum, die Frau einige Meter hinter ihm, die Szene bricht ab, der Filmtitel *Friedas Fall* erscheint, dann der Untertitel: Nach einer wahren Begebenheit.

Mit sicherer Hand skizziert Regisseurin Maria Brendle gleich zu Beginn, um was für einen «Fall» es sich da handelt. Denn in der noch knapperen Eröffnungsszene sah man die gleiche Frau schweigend einem streng dreinblickenden Mann gegenüber sitzen, der sie anspricht, sie solle jetzt endlich erzählen, was da oben im Wald passiert sei.

Passiert ist: Die 25-jährige Thurgauer Damenschneiderin Frieda Keller hat am 5. Juni 1904 im St.Galler Hagenbuchwald ihren fünfjährigen Sohn Ernst erwürgt und am Tatort verscharrt. Das Kind, die Folge einer Vergewaltigung durch den Wirt eines Lokals, in dem Frieda kurzzeitig als Serviererin arbeitete, hatte sie in den Jahren davor in der «Kinderbewahranstalt Tempelacker» untergebracht. Das von Ordensschwestern geführte Heim hatte Ernst dann zwangsweise der Mutter übergeben, als diese das Kostgeld nicht mehr aufbringen konnte.

Brutale Männergesellschaft

In zahlreichen, geschickt und schnörkellos montierten Rückblenden erfährt man diesen Kern einer Geschichte, die kurz nach der vorletzten Jahrhundertwende die Schweizer Öffentlichkeit erschütterte. Und man erfährt ganz nebenbei auch Details wie etwa dieses aus dem damaligen Thurgauer Strafgesetzbuch: «Eine Weibsperson, die sich mit einem verheirateten Mann einlässt, verdient keine Gunst des Gesetzes. Sie trägt die Folgen ihrer Unsittlichkeit selber.»

Vor dem Gericht, wo die geständige Frieda Keller (Julia Buchmann, die ihr Kinohauptrolledebüt bravourös meistert) dann steht, tönt das im Plädoyer des Staatsanwalts Walter Gmür (Stefan Merki) so: «Fräulein Keller vermochte den Zudringlichkeiten des «Post»-Wirtes nicht standzuhalten.»

Als Gegenspieler von Gmür, einem skrupellosen Karrieristen, steht der Verteidiger Frieda Kellers, Anwalt Arnold Janggen (Max Simonischek). Dieser entspricht ganz dem Bild eines aristokratischen, aber echt humanistisch gesinnten Mannes, der zwar etwas für die Verbesserung sozial Benachteiligter erreichen will, aber doch ganz ein Gefangener des Systems bleibt.

Das zeigt sich darin, dass er zwar Frieda vor der drohenden Todesstrafe bewahren will, dies aber nur damit zu erreichen glaubt, indem er ihre frühkindliche Hirnerkrankung ins Zentrum stellt. Janggen frisch angetraute Ehefrau, die deutsche Theaterschauspielerin Gesine (Marlene Tanczik), ist darob hell empört: «Muss man eine Frau für verrückt erklären, nur weil sie in ihrer Not nicht mehr ein

und aus wusste?», schleudert sie ihrem Gatten entgegen, als der zu Hause für sein Plädoyer übt.

Ihr Fall mobilisierte Frauenbewegungen

Friedas Fall ist ein Frauenfilm aus einer brutalen Männergesellschaft. Es sind lauter Männer, die das Geschehen und die Geschehliche der Beteiligten bestimmen respektive zu bestimmen glauben. Doch es sind die Frauen, die sich letztlich als die Handelnden erweisen, allen voran Erna Gmür (Rachel Braunschweig), die Ehefrau von Walter Gmür. Als «Frau Staatsanwalt» gibt sie zwar anfänglich ganz die treusorgende Hausherrin, die ihrem viel beschäftigten Gatten den Rücken freihält und ihn auch unterstützt, als er seine Karriere mit einem Sitz im Regierungsrat krönen möchte. Doch von dem Moment an, da Frieda im Untersuchungsgefängnis sitzt – das sich im weitläufigen Haus des Ehepaars Gmür befindet –, beginnt bei der Frau ein Umdenken, was das Wirken ihres Mannes betrifft. Hinter seinem Rücken tut sie alles, um Friedas Los zu lindern. Und als der Staatsanwalt dahinterkommt, lässt sie sich nicht einschüchtern, sondern verteidigt die unglückliche Gefangene weiter.

Die entstehende Komplizzinnenschaft zwischen den beiden so unterschiedlichen Frauen bildet so das eigentliche Zentrum dieses Dramas aus einer Zeit, die so weit weg gar nicht scheint – etwa, wenn auf einer Kundgebung gegen die Frieda drohende Todesstrafe auf einem der Kartonschilder die Worte stehen «Frau, Leben, Freiheit».

Am Ende des Films steht eine Fotografie der «echten» Frieda Keller. Und man liest dann über ihr weiteres Leben und welche Folgen der «Fall» hatte: «Frieda Keller verbrachte 15 Jahre in Einzelhaft. In schlechter geistiger und körperlicher Verfassung wurde sie 1919 begnadigt. Nach einem Hirnschlag im Jahr 1939 wurde sie in die psychiatrische Klinik Münsterlingen eingeliefert, in welcher sie drei Jahre später verstarb. Der Fall Frieda Keller (...) mobilisierte die schweizerischen Frauenbewegungen, die gleiches Recht für alle forderten. Im Jahr 1942 mit Inkrafttreten des gesamtschweizerischen Strafgesetzbuches wurde die Todesstrafe abgeschafft – und seither können auch verheiratete Männer für sexuelle Übergriffe strafrechtlich belangt werden.»

Friedas Fall: ab 23. Januar in den Kinos

Vier Häuser für die fünfte Dimension

Mit «Cloud Castle» haben sich vier Kunstinstitutionen des Dreiländerecks zusammengeschlossen. Ziel ist die bessere Vernetzung der regionalen Kunstszene. Den Auftakt macht im Januar Wu Tsang im Klanghaus Toggenburg.

von LILLI KIM SCHREIBER

Das Kunstmuseum St.Gallen, das Kunsthaus Bregenz, das Kunstmuseum Liechtenstein und das Bündner Kunstmuseum Chur haben sich zu einer transnationalen Kooperation im Dreiländereck zusammengeschlossen. Gemeinsam schaffen die vier renommierten Kunstinstitutionen «Cloud Castle», eine Plattform für immersive Kunstprojekte an verschiedenen Orten. Inspiriert vom deutschen Begriff «Luftschloss» soll diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht nur aus den jeweiligen White Cubes der vier Institutionen ausbrechen, sondern auch das Publikum bündeln.

Das Projekt «Cloud Castle» ist aus einer früheren Zusammenarbeit der vier Häuser im Bereich Marketing entstanden. Die Idee, Künstler:innen einzuladen und Kunstwerke in Auftrag zu geben, brachte das Vorhaben schliesslich ins Rollen. Langfristig soll das Projekt die Vernetzung der regionalen Kunstszene fördern und einen transnationalen Dialog ermöglichen.

Kein Ruf nach Glamour

Die enge Zusammenarbeit zwischen den vier Institutionen hat auch die Direktor:innen – Thomas D. Trummer (Bregenz), Stephan Kunz (Chur), Letizia Ragaglia (Vaduz) und Gianni Jetzer (St.Gallen) – einander nähergebracht. «Unsere Kooperation ist fast intim», sagt Gianni Jetzer. «Wenn es uns gelingt, diese Verbundenheit auch auf unser Publikum zu übertragen, wäre das ein grosser Erfolg», fügt Letizia Ragaglia hinzu. Die Idee zu «Cloud Castle» entstand aus der persönlichen Verbundenheit der vier Häuser, die sich alle an eher peripheren Orten und nicht in städtischen Metropolen befinden. «Unsere Liebe zu künstlerischen Experimenten führte schliesslich zur Idee, Luftschlösser statt Inserate zu bauen», so Jetzer.

«Cloud Castle» symbolisiert einen immateriellen Raum, der die vier künstlerisch divers positionierten Institutionen verbindet und die Besucher:innen in eine gemeinsame Erfahrung einbezieht. «Es geht uns nicht um Glamour, sondern um die Kraft der Kunst», betont Ragaglia. Als «fünfte Dimension» vereint das Luftschloss flüchtige, jedoch verbindliche Kunstformen und fordert das Publikum zu einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit den Projekten und der eigenen Wahrnehmung auf. Jetzer sagt: «Der Prozess steht im Zentrum, nicht das fertige Resultat.»

Doppelter Auftakt

Mit der Wahl von Wu Tsang für die erste künstlerische Position präsentieren die Institutionen eine der renommiertesten multimedialen Kunstschaaffenden der Gegenwart. Wu Tsang, die 2022 an der Biennale in Venedig zu sehen war, bewegt sich zwischen Theater, Tanz, Film und bildender Kunst. Die US-Künstlerin hat eine enge Verbindung zur Schweiz, die sich unter anderem in einer Einzelausstellung im Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich (noch bis 8. Februar zu sehen) und der Arbeit als Regisseurin am Schauspielhaus Zürich manifestiert, wo sie in diesem Jahr *Carmen* auf

die Bühne brachte. Bei «Cloud Castle» schöpft Tsang nun aus der vertieften Auseinandersetzung mit Georges Bizets Oper.

Im Klanghaus Toggenburg, dem neu geschaffenen Ort für Klangexperimente inmitten der Voralpenkulisse, wird im Januar *Carmen in den Bergen* in einer Umgebung von höchstem Niveau akustischer Raumplanung inszeniert. Mit diesem Auftakt versetzt die Künstlerin nicht nur das Luftschloss, sondern auch das Klanghaus, das im Mai offiziell eröffnet wird, zum ersten Mal in Schwingung. Ein Podcast dient als immaterielles auditives Zeugnis der vorausgehenden Aktivitäten der vier Institutionen. Zusätzlich planen Wu Tsang und das künstlerische Team die Aufnahme einer LP, um die im Klanghaus entstehenden Momente der Werkentwicklung festzuhalten.

Wir-Gefühl in der Kunst

«Cloud Castle» kann sich nur durch den kontinuierlichen Austausch zwischen den vier Institutionen lebendig und überraschend entwickeln. Würde eine der Institutionen das Projekt allein realisieren, wäre das Ergebnis ein völlig anderes, ist sich Letizia Ragaglia sicher. Die Zusammenarbeit thematisiert auch das viel diskutierte «Wir-Gefühl» in der Kunst, das in einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft besonders relevant ist. Kunst vereint unterschiedliche Perspektiven und Identitäten, ohne den Raum für individuelle Ausdrucksformen einzuschränken.

So schafft auch «Cloud Castle» einen Raum, in dem nicht nur die vier Direktor:innen der Institutionen als Kollektiv auftreten, sondern vor allem auch die Wahrnehmungen und Identitäten der Besucher:innen miteinander in den Diskurs treten können. In diesem Kontext gewinnt das Konzept des «Trembling Thinking», das der Philosoph Édouard Glissant prägte, zunehmend an Bedeutung. Letizia Ragaglia beschreibt es als eine Form des offenen Denkens ohne feste Grenzen. Der Vorteil für das Publikum: Kunstkonsument:innen sind nicht mehr an eine einzige institutionelle Position gebunden, sondern können sich von den fluiden, sich ständig verändernden Perspektiven ansprechen lassen.

Carmen in den Bergen von Wu Tsang: 11. Januar, 16 bis 17 Uhr, Klanghaus Toggenburg
cloudcastle.art

Grün. Grüner. Wald!

Der Wald kommt gut ohne uns aus, wir aber nicht ohne ihn. Seiner zentralen Rolle für den Menschen widmen sich zwei Ausstellungen im Museum Appenzell und im Kunstzeughaus Rapperswil.

von KRISTIN SCHMIDT

Gäbe es keinen Wald, sähe das Museum Appenzell anders aus. Den Dachstock, die Treppen, die Einbauten, selbst den Grossratssaal und viele der Ausstellungsstücke gäbe es nicht. Denn sie sind aus Holz. Der Wald liefert den Rohstoff zum Bauen, zum Werken und für so vieles andere. Mit Holz wird geheizt, geschnitzt, gedrechselt, auf Holz wird gemalt, gesessen und gegessen – und das seit langem schon. Aber Holz ist bei weitem nicht das einzige Gut des Waldes. Zum Beispiel liefert er den Pilzfans einen Grund für ausgedehnte Streifzüge. Zu früheren Zeiten waren für die Einen Pilze, Beeren und Kräuter ein Grundbestandteil der Nahrung und für die Anderen war es das Wildbret.

Von all dem und noch viel mehr erzählt die Ausstellung «Pöschelibock, Waldteufel und Laubsack» im Museum Appenzell. Den Laubsack beispielsweise kennen manche der heute über 80-Jährigen noch als Schlafunterlage. Mit dem Pöschelibock wurde Restholz gebündelt – auch dieses war eine wichtige Wärmequelle. Und der Waldteufel ist nicht etwa ein Fabelwesen, sondern ein Werkzeug zum Heben schwerer Stämme.

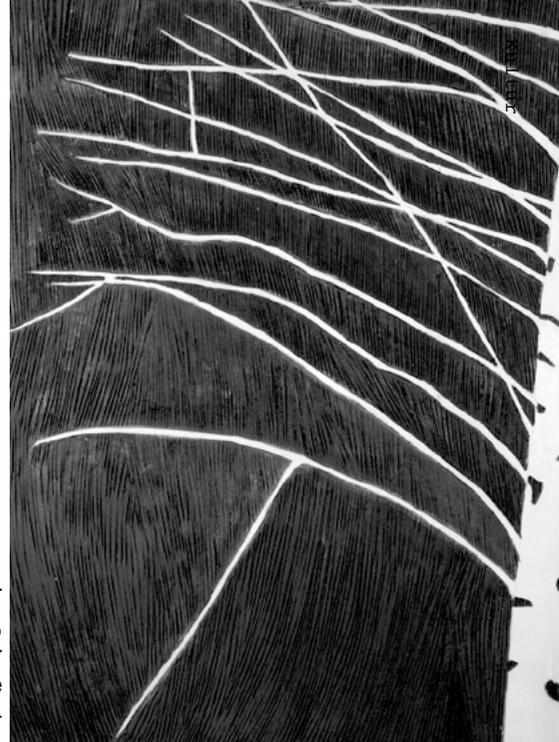
Ihn und vieles mehr zeigt die von Kuratorin Birgit Langenegger sorgfältig zusammengestellte Schau als Exponat, anderes ist in historischen Aufnahmen zu sehen wie etwa die Rutsche, auf der die Stämme ins Tal donnerten. Spätestens hier wird deutlich, warum die ausgestellten Arbeitstiefel so wehrhaft aussehen: Waldarbeit war oft Schwerstarbeit in unwegsamem Gelände.

Der Wald im Wandel der Zeit

Aber der Wald hat auch andere Seiten: Als er in weiten Teilen noch weg- und steglos war, galt er als verwünschter Ort. Unheimlich und gefährlich war er, finster und doch auch magisch. Damit bietet er idealen Märchenstoff. Erst im 19. Jahrhundert wird aus dem Wald der grosse Sehnsuchtsort der Romantik, bis ihn schliesslich die Tourismus- und die Holzindustrie vereinnahmen. Auch diesen Kulturwandel klammert die Ausstellung nicht aus. So zieht im Bild *Ftan* (2012) von Hans Schweizer ein Sessellift eine Schneise durch den Wald. Harlis Schweizer hingegen lässt in ihrem Bild die Bäume bis ans Haus wachsen – oder hat sich das Gebäude in den Wald hineingefressen?

Die zeitgenössischen künstlerischen Positionen bereichern die Ausstellung um wichtige Sichtweisen. Ueli Alder taucht den Wald in seinen Fotografien in aussergewöhnliches Licht: Detailscharf und pinkfarben präsentiert er sich und entzieht sich doch. Birgit Widmer übersetzt die Stille im Wald in formal reduzierte Bilder von Stämmen, Ästen und Zweigen. Marlies Pekarek ist zweien der prägendsten Märchengestalten auf der Spur: dem Wolf und dem Rotkäppchen. Eine ganze Wand füllt die St.Galler Künstlerin mit collagierten, verfremdeten historischen Illustrationen. Reine Idylle spricht aus zarten Zeichnungen der Illustratorin Käthi Bhend. Sie begeistern Kinder und Erwachsene seit Jahrzehnten. Auch Behnds grosses Vorbild

Pia Roshardt ist in der Ausstellung vertreten, und ein Wald-ABC der Herisauerin Christine Gsell rundet die Ausstellung ab.



Birgit Widmer: *Puu*, Pigment/Leim auf Holz, 2001

Merkwürdige Gestalten, Gerüche, Töne

Wer dieser Waldvielfalt ein weiteres Kapitel hinzufügen möchte, sollte sich nach Rapperswil auf den Weg machen. Hier zeigt das Kunstzeughaus «Denn in den Wäldern sind Dinge ...». So schrieb es Franz Kafka an seinen Freund Max Brod im Jahr 1918 auf eine Postkarte, und weiter: «... über die nachzudenken man Jahre lang im Moos liegen könnte.»

So kontemplativ bleibt es in der Ausstellung nicht. Lutz & Guggisberg beispielsweise lassen es in ihren grünen Gemälden krachen. Hier ist die Welt aus den Fugen und mit der Waldidylle ist es auch nicht weit her. Allerhand merkwürdige Gestalten wuseln umher, was sie im Schilde führen, bleibt besser offen. Viviana González Méndez haben es die Gerüche des Waldes angetan. Akribisch notiert sie, wie lange es wonach duftet, und stellt den Umfang von Moderduft und Moosgeruch, von Tannearoma und Faulgasen in Form unterschiedlich grosser Stoffflächen dar. Der Umweltforscher und Künstler Marcus Maeder überträgt die Töne einer Kiefer im Wallis in den Ausstellungssaal: Sie knackt unter dem Einfluss der Sommerhitze.

Der Gang durch die Ausstellung wird zu einer Exkursion durch die Vielfalt der Kunst: So reich und vielgestaltig der Wald, so unterschiedlich die Materialien und künstlerischen Herangehensweisen: Pilze leuchten, Tiere verwesen, ein Traktor hat sich in die feuchte Erde gegraben. Es grünt, es blüht, es wächst und vergeht. Möge der Wald erhalten bleiben.

«Pöschelibock, Waldteufel und Laubsack»: bis 7. September, Museum Appenzell museum.ai.ch

«Denn in den Wäldern sind Dinge ...»: bis 2. Februar, Kunstzeughaus Rapperswil kunstzeughaus.ch

Reife Früchte sinnlich erfahrbar machen

Im Buch *Fruits of Life* setzt das Thurgauer Performance-Duo Schmalz/Gombas das Thema Altern im Tanz in Szene. Im Februar gibt es dazu einen Tanzzyklus in der Lokremise.

von JUDITH SCHUCK

welches zu Tanz und Alter forscht. Wilma Vesseur ist Tänzerin und Performerin aus Trogen, die sich mit dem Nicht-Dauerhaften und der Liminalität, dem Schwellenzustand, befasst. Mit der Fotoreihe *Falten & Rimpels* bringt sie den gealterten Körper mit all seine Falten und Flecken zurück in die Natur. Flusssteine und gewundene Baumwurzeln bekommen etwas Organisches, eine embryoähnliche Farnknospse wird einer rosigen Brustwarze gegenübergestellt.

Aufbrechen überholter Konventionen

Die Konstanzener Autorin Veronika Fischer schafft es in poetischer Prosa, Gefühle aufleben zu lassen, die in uns aufkommen, wenn wir über uns als Individuum und uns nahestehenden Menschen in Konfrontation mit dem Tod nachdenken: «Lass UNS zusammen alt werden, flüsterst du, und ich frage mich noch immer, was du damit meinstest ... Die Verschmelzung der Körper von Zeit zu Zeit, jedes Mal ein wenig mehr.»

Johannes Lothar Schröder schreibt in seinem Essay *In eine neue Zeit getanzt* über die Tabuisierung und Enttabuisierung von Lebensalter. Darin zeigt er auf, wie sich Pina Bausch und Kurt Joos für einen selbstbestimmten Körper im postmodernen Tanz einsetzten, der sich unabhängig von Vorgaben der Institutionen und Erwartungen des Publikums entwickelt.

Obwohl im Projekt *Fruits of Life* alle Künstler:innen einen anderen Ansatz wählen, bilden sie meist das Älterwerden als ein Heimkommen ab, «was für jeden etwas anderes bedeuten kann», ergänzt Gabriella Gombas. «Eine Sehnsucht des Individuums nach Verbundenheit», erkennt Renee Schmalz in den Inszenierungen, Fotografien und Texten.

Das Künstler:innen-Duo Schmalz/Gombas lebt und arbeitet in Tägerwilen und Gottlieben im Thurgau. Buchvernissage und ein erster Tanzzyklus gingen bereits im Herbst über die Bühne. Der Tanzzyklus 2 wird im Februar in der Lokremise in St.Gallen gezeigt. Tänzer:innen, die das Buch mitgestaltet haben, werden je drei Positionen pro Tag zum Thema Alter tanzen und noch einmal eine andere Perspektive auf das Buch eröffnen. In der Lokremise entsteht an den Probetagen zudem eine Videoinszenierung.

Schmalz/Gombas: *Fruits of Life*, edition ABCDEFGHIJKLMN-
NOPQRSTUVWXYZ Domäne Wissenschaft & Schöne Künste,
Diessenhofen 2024.

Tanzzyklus 2: 22. Februar, 19.30 Uhr, und 23. Februar,
13.30 Uhr, Lokremise St.Gallen.

schmalz-gombas.ch/fruits-of-life



Gabriella Gombas: *Stirb und Werde*

Der Tanz ist eine Kunstform, bei der wohl wie in kaum einer anderen der Körper exponiert ist. Unser Körper ist gleichzeitig Indikator für den Alterungsprozess, den Verfall. Auch die Beweglichkeit lässt im Alter nach oder verändert sich.

Renee Schmalz ist 67 Jahre alt und tanzt und performt seit 55 Jahren. Auf der Suche nach der Essenz des Lebens kam Schmalz gemeinsam mit Duo-Partnerin Gabriella Gombas die Idee für das im Herbst erschienene Buch *Fruits of Life*. «Es soll eine andere Sichtweise auf das Tanzgeschehen werfen, wo sonst wie kaum woanders die Jugend gefeiert wird», sagt Schmalz. Schmalz hat sich zeitlebens mit dem Non-Binären im Tanz beschäftigt und sich glücklich geschätzt, die Reife des Alters erlangen zu können.

Mit der Frage, ob es andere Tänzer:innen gibt, die sich mit dem Altern beschäftigen, stiess Schmalz auf 17 Tänzer:innen und fünf Autor:innen aus der Schweiz, Deutschland, den Niederlanden und Österreich, die im Buch-Band zusammengeführt sind. Sie alle erhielten von den Herausgeber:innen Schmalz und Gombas eine Carte blanche, um sich dem Phänomen ganz individuell anzunähern.

Die Klarheit aus der Lebenserfahrung

Das Ergebnis ist ein bildlich und sprachlich poetisches Werk mit ebenso experimentierfreudigen wie berührenden, aber auch tanztheoretischen Beiträgen, die sich auf unterschiedlichste Weise mit dem alternden Körper auseinandersetzen. *Stirb und werde* heisst das Kapitel von Gabriella Gombas, die mit Fotografie und Stimm-landschaften arbeitet. Sie entdeckt im Alter die Fähigkeit, sich auf das Wesentliche konzentrieren zu können: «Es sind die Früchte des Lebens, die wir pflücken können.» Sie vergleicht das Alter mit den Träumen der Nacht, mit denen wir das Tagesgeschehen entschlüsseln können. Licht bedinge Dunkelheit, und in der Dunkelheit der Nacht liegt eine andere Wahrheit, lautet Gombas' reife Erkenntnis. Ihre Fotoserie gleicht einem Totentanz in der Disco, mit Schwarzlicht und Glitzer.

Mit einer Fotoreihe zum alternden Körper ist unter anderem auch das Schweizer Tanzkollektiv Dance me to the end vertreten,

Die sumpfige Chronik der Gallenstadt

Als Charles Pfahlbauer jr. hat Marcel Elsener 23 Jahre lang «Nachrichten aus dem Sumpf» gesandt und in den Saiten-Kolumnen die Ereignisse in der Ostrandzone grantig und ironisch beobachtet. Ein Buch versammelt nun eine Auswahl der schönsten Sumpflüen.

von EVA BACHMANN

Ein Kolumnenbuch hatte uns gerade nicht gefehlt. Aber Charles Pfahlbauer jr. hat es trotzdem getan: Er hat 70 von seinen insgesamt 250 Saiten-Kolumnen ausgewählt und zwischen zwei Buchdeckel binden lassen. Gemäss Untertitel sind es die «lustigsten und abgründigsten». Ein «Lustiges Taschenbuch» ist es denn auch dem Format nach, nur ganz so farbenlustig ist der schwarze Deckel nicht. Passt aber zum schwarzhumorigen Inhalt.

Es ist ein Buch von einem, der notabene zehnmal lieber über Filme und Songs schreibt und im Abspann auch einen Soundtrack mitliefert. Bücher kommen bei ihm hauptsächlich beim Ausmisten vor. Und doch musste es jetzt ein Buch sein. Damit man es in die Hand nehmen und weitergeben kann? Ein starkes Indiz für diese Trophäentheorie wäre das Coverbild des ausgestopften Bären mit der Flinte in den Tatzen. Und vielleicht wollte sich der Pfahlbauer damit in Bibliotheken und Büchergestelle einnisten (hm, bis zum übernächsten Ausmisten) und damit aktenkundig werden als Teil der Kulturszene von St.Gallen – zu der Charlie im Übrigen eine ironische Distanz wahr.

Kultstatus besitzt das, was sich Marcel Elsener von 2001 bis 2024 Monat für Monat bis nach Redaktionsschluss als Gebrauchstext abgerungen hat, allemal: Die Fanpost nach dem Ende der «Nachrichten aus dem Sumpf» belegt es. Peter Surbers feinsinnige Würdigung wurde jetzt zum Nachwort des Buchs. Was bleibt da noch zu sagen in einer «kritischen Rezension», wie von der Redaktion gewünscht? Mission impossible! Ich werfe darum drei nicht ganz wahllos aus dem Internet gefischte Urteile über «gute Bücher» in den Ring.

«Mich interessiert in der Literatur eigentlich nur der Mensch. Mäuse und Kühe interessieren mich nicht.» (Marcel Reich-Ranicki)

Kühe gehören für Pfahlbauer ins Kuhfladenland, hingegen hegt er für Mäuse und Fledermäuse, Welse, Dachse, Salamander und allerlei anderes Getier grosse Zuneigung. Und man muss sagen: Der Literaturpapst irrt. Denn der Sumpf, aus dem diese Nachrichten kommen, ist ein Biotop. Was Menschen darin im Namen der Zivilisation anrichten – seien es Marketingfürze, Parkplatzfantastereien oder Rauchverbote – durchkreuzen die Tiere. Sie spiegeln den menschlichen Irrsinn und erzählen sehr viel darüber, was wir nicht sind und heimlich wohl vermissen.

Ausserdem: Dieser Pfahlbauer ist ewiger Nörgler, ein Misanthrop und erst noch ein wehleidiger Typ. Über alles, was er in der Gallenstadt und an sich selbst erfährt, ergiesst sich sein Spott. Niemals aber über die Tiere, da wird er weich und zeigt sein Herz. «Die Tiere können nichts dafür, wenn die Menschen versagen.»

«Der Autor hat kein Talent, sondern ist ein Glückspilz.» (über William Goldings *Lord of the Flies*, Herkunft unbekannt)

Seine erste Kolumne mag Marcel Elsener nolens volens geschrieben haben, das suggeriert der erste Text. Vielleicht war sie ein Glücksgriff. Aber was er in den 23 Jahren daraus entwickelte, ist ein Panoptikum von kuriosen Figuren, die man irgendwann zu seinen alten Bekannten zählte und von denen man wissen wollte, was sie neuerdings wieder umtreibt. Da zeigt sich Könnerschaft. Verlegenheitslösungen wie DD (Dringende Darmentleerung) für ein vorzeitiges Ende oder unscharfe Titel wie «Ladenlokale und Waschbären» sind selten. Und sogar den Traum, diesen ultimativen Ausweg von Autor:innen, die nicht mehr weiterwissen, verzeiht man ihm, weil er ihn dermassen monströs übersteigert.

Die Texte von Elsener sind alles andere als teflonglatte KI-Machwerke: Ihr Sound ist unverkennbar grantig, die Nadelstiche treffen den Nerv. Ein diebisches Vergnügen bereiten allein schon die eigensinnigen Benennungen, die zur Kenntlichkeit entstellen: Grögraz, Roschee Dornimauge, die Kuschelzwillinge oder Teevaunull, Grusig uf de Gass, Pippibankenplatz. Der Erzähler treibt durch die Ostrandzone und findet dabei immer etwas (im wahrsten Sinn des Wortes) Aufregendes, das er assoziativ ins Absurde führt. Ergänzend zu den Texten liefert er eine witzige Bildschiene mit enigmatischen Botschaften, von denen der Buchgestalter Adrian Elsener noch einige zusätzliche ins Buch geschmuggelt hat.

«Ein guter Roman ist ein Teil des Lebens, der in das Leben hineinwächst.» (James Joyce)

Hoppla, ein grosser Stiefel. Dublin ist Charlie zwar herzlich egal, aber es geht auch in der Gallenstadt: durch die Strassen und die Banalitäten des Alltags flanieren und dabei seine Gedanken fließen lassen. Die *Nachrichten aus dem Sumpf* nehmen über all die Jahre immer wieder aktuelle Ereignisse auf, klopfen sie ab und schlagen Verbindungen, bis die Funken sprühen. Der Pfahlbauer ist in das Stadtleben hineingewachsen wie sonst vielleicht nur noch Stahlbergers *Herr Mäder*. Das ist die grosse Leistung dieser Kolumnen.

Andererseits ist ihnen damit auch ein Ablaufdatum eingeschrieben. Was viele in der Stadt heute noch zuordnen können, wird in der Erinnerung immer mehr verblassen. Schon jetzt ertappt man sich beim Lesen durch all die vergangenen Pfahlbauer-Jahre ab und zu beim Suhlen im Sumpf der Nostalgie. Tut gut.

Marcel Elsener alias Charles Pfahlbauer jr.: *Nachrichten aus dem Sumpf. Die lustigsten und abgründigsten Saiten-Kolumnen aus über zwei Jahrzehnten.* Saiten Verlag, St.Gallen 2024. Bestellungen an verlag@saiten.ch

Miteinander gegen den Drachen

Die «Mission mischen» geht weiter: Die Kulturkosmonauten sind im Januar mit einem neuen Stück in der Grabenhalle.

von PETER SURBER

Vor einem Jahr hatte die *Familie Chaos* die Grabenhalle heimgesucht. Die Kulturkosmonauten spielten dort ihr gleichnamiges Stück, 14 Schauspieler:innen aus fast ebenso vielen Nationen in Rollen, die sie sich auf den Leib geschrieben hatten: die besorgte Mama, der arbeitslose Chaos-Papa, Geschwister auf Abwegen, Polizeirazzia, Besuch aus dem Universum, alles versammelt, was zu einer aus dem Leben gegriffenen Komödie gehört.

Jetzt, ein Jahr später, droht wieder Unheil: Ein Drache bedroht die Stadt. Der russische Dichter Jewgeni Schwarz hat das Stück geschrieben, das 1944 in Moskau genau einmal aufgeführt werden konnte – und dann vom Regime verboten wurde. In den 1960er-Jahren erstmals gespielt, ist *Der Drache* seither auf vielen internationalen Bühnen präsent.

Kein Wunder: Die Parabel auf eine Diktatur ist unvermindert aktuell. Seit 400 Jahren terrorisiert ein Drache die Stadt. Die Bewohner:innen haben sich arrangiert und nehmen in Kauf, ihm jedes Jahr eine junge Frau zu opfern. Als sich ein Fremder namens Lanzelot als Drachentöter anbietet, wollen sie davon nichts wissen – die Ordnung, an die man sich gewöhnt hat, droht durcheinander zu kommen. Lanzelot wagt den Kampf trotzdem und besiegt mit Helfer:innen aus der Stadt das Ungeheuer. Doch dann schwingt sich der Bürgermeister zum neuen Drachen auf.

Eigene Erfahrungen mit Diktaturen

Erarbeitet wird das Stück im Montagstraining, dem Workshop der Kulturkosmonauten, von gegen 20 Schauspieler:innen. «Zwei Drittel von ihnen haben eigene Diktaturerfahrungen hinter sich», sagt Pamela Dürr, die künstlerische Leiterin der Kulturkosmonauten. «Sie kennen die Mechanismen, die im Text aufgezeigt werden.» Die Stückwahl kam aber nicht in erster Linie deshalb zustande. Vielmehr brachten die Teilnehmenden ihre Wünsche für das diesjährige Theaterprojekt ein. Sprechtheater sollte es sein, trotz sprachlicher Herausforderungen – und möglichst lustig, romantisch, kämpferisch ...

Trotz teils dramatischer Fluchterfahrungen wollten die Teilnehmer:innen in der Regel nicht ihr Schicksal auf die Bühne bringen, sondern «ganz normal» Theater spielen. Diese Erfahrung hat Pamela Dürr wiederholt gemacht. Im *Handbuch der Kulturkosmonautik*, das sie dieses Jahr publiziert hat – nein, nicht sie allein, korrigiert sie: An dem Handbuch hätten alle mitgeschrieben, die in den letzten acht Jahren im Kulturkosmos mit unterwegs waren ... Dort also steht: Viele Theater setzten gut gemeinte «Problemstücke» auf den Spielplan, die aber mit der Lebensrealität von unterprivilegierten, bildungsfernen oder migrantischen Menschen kaum zu tun hätten, oder diese nicht erreichten.

Im Kulturkosmos kamen hingegen Themen auf die Bühne wie: Superhelden, Lieblingslieder, Hackordnung, Schönheit, Welt – wie weiter?, Museum des Lebens, Mein Koffer – meine Schatztruhe und



Gabriella Gombas: *Stirb und Werde*

so weiter. Fazit im *Handbuch*: «Die gewählten Themen waren immer eine viel allgemeingültigere Befragung der Welt und Annäherung an eine empathischere, solidarischere Gesellschaft.»

Ein Handbuch für Kollektive

Das *Handbuch* reflektiert die Erkenntnisse aus insgesamt 100 Projekten, Workshops, Theaterstücken, Filmen etc. mit meist jugendlichen Teilnehmenden, viele davon mit Fluchtgeschichten. Es zeigt auf, wie Partizipation tatsächlich gelebt und mit den Mitteln des Theaters umgesetzt werden kann, über alle kulturellen, religiösen und sprachlichen Barrieren hinweg.

Was es dazu braucht, nennt Pamela Dürr die «kosmonautische Disposition». Einer der Workshop-Teilnehmer brachte es auf den Punkt: Er wolle nicht Teil nehmen oder Teil haben – er wolle Teil sein. Für alle Mitwirkenden heisst das: Ergebnisoffenheit mit allen Konsequenzen, Vertrauen in die Ressourcen des Kollektivs, echtes Interesse am Gegenüber, Mut statt Sicherheiten. Und, eine der zentralen Haltungen, die im *Handbuch Future Skills* genannt werden: «ins gemeinsame Tun zu gehen, bevor man etwas übereinander weiss». Das meint: weg mit vorgefassten Meinungen. Weg vom «Ihr» und vom «Wir», diesen fatalen Zuschreibungen von Menschen zu einer bestimmten Gruppe. Und hin zum Individuum: zum «Ich», zum «Du». «Darüber kann sich ein neues «Wir» entwickeln – eines ohne «Ihr», sondern ein «Wir», welches alle miteinschliesst», heisst es im *Handbuch*.

Wie und ob im Kampf gegen den Drachen im Stück ein solches neues «Wir» entsteht: Anfang Januar wird man es in der Grabenhalle sehen. Noch stehen die Intensivproben erst bevor. Was die Mitwirkenden aus mindestens acht Ländern – Türkei, Ukraine, Afghanistan, Schweiz, Deutschland, Sri Lanka, Polen, Somalia – mit dem Stoff machen, weiss auch das künstlerische Leitungstrio Pamela Dürr, Anna von Schrottenberg und Tobias Stumpp noch nicht.

Sicher aber ist: Zum Stück werden, gemäss dem Credo der Kulturkosmonauten, alle gleichermaßen beitragen.

Jewgeni Schwarz – *Der Drache*: 5. Januar, 17 Uhr, Grabenhalle St.Gallen, Eintritt frei

Das *Kleine Handbuch der Kulturkosmonautik* ist online: kulturkosmonauten.ch

Butz wills wieder wissen

Kein Jahr ist vergangen, da hat Richard Butz seine Konzertreihe «Kleinaberfein» eingestellt. Jetzt ist er zurück mit einer neuen Veranstaltungsreihe namens «Kuribu».

Über elf Jahre hat Journalist und Kulturvermittler Richard Butz in einem Raum der Diözesanen Kirchenmusikschule St.Gallen Konzerte veranstaltet, hauptsächlich im Jazz- und World-Bereich, aber auch appenzellische oder nordindische klassische Musik gabs zu hören. Im August 2024 war finit. Mit dem Ausklang von «Kleinaberfein» nach rund 160 Veranstaltungen endete gewissermassen auch eine Ära: Richard Butz, gelernter Buchhändler, hat in seiner jahrzehntelangen Karriere weit über 500 Konzerte in St.Gallen organisiert – und fast sein ganzes Leben der Kultur verschrieben (mehr dazu: saiten.ch/eine-aura-geht-zu-ende-und-doch-nicht-ganz).

Jetzt will es der 81-Jährige also nochmals wissen und hat die Veranstaltungsreihe «Kuribu» (kurz für Kultur Richard Butz) ins Leben gerufen. Dabei gibt es verschiedene Rubriken. «listen & looking» ist eine lockere Gesprächsreihe zu Musik, Kunst, Literatur und Gegenwartsfragen in der St.Galler «Denkbar», mit musikalischer oder visueller Begleitung, gelegentlich mit Gästen. Der Titel der Reihe «jazz'n'africa» spricht für sich, es wird wieder Konzerte mit Musiker:innen aus dem Süden des Kontinents geben.

Anfang und Ende des Kuribu-Programms der ersten Jahreshälfte 2025 werden zwei «Leckerbissen», spezielle Anlässe aus den Bereichen Musik und Literatur, sein. Am 23. Januar findet in der «Denkbar» ein Gedenk Anlass für den 2024 verstorbenen St.Galler Jazzler Urs C. Eigenmann statt (Nachrufe von Richard Butz und Bruno Spoerri hatten wir im Oktoberheft). Gestaltet wird der Anlass von Cornelia Buder, der Partnerin des Verstorbenen, und Richard Butz. Musikalisch führen Ekkehard Sassenhausen (Saxofon), Michael Neff (Trompete), Malcolm Green (Gesang, Flöte, Saxofon) und Erich Tiefenthaler (Flöte) durch den Abend.

Ein Anlass, auf den sich Richard Butz besonders freut, ist ein Abend Anfang Juni, der ganz im Zeichen von Olga Diener (1890–1963) steht. Die beinahe vergessene Ostschweizer Musikerin hat ein kompositorisches Werk mit 76 Opuszahlen hinterlassen, vorwiegend Kammermusik, Stücke für Klavier oder Streicher. Sie schrieb aber auch Gedichte, auf deren «schönen Klang» sogar Hermann Hesse aufmerksam geworden war. Aber wie so oft in der Geschichte der Kunst von Frauen wurde Dieners Werk marginalisiert. Das soll sich ändern. Simone Keller (Musik) und Nathalie Hubler (Rezitation) haben den Kampf wider das Vergessen aufgenommen. (hrt)

Zum Gedenken an Urs C. Eigenmann – Auftaktveranstaltung der neuen Kulturreihe «Kuribu»: 23. Januar, 19 Uhr, Denkbar St.Gallen.
kulturrichardbutz.ch

Performance per Post

Die Ausserrhoder Kantonsbibliothek zeigt im Januar eine Auswahl von Blackboxes aus dem Kunstprojekt «Schauwerk».

Zwischen 2006 und 2011 erreichten die Kantonsbibliothek Ausserrhoden in Trogen immer wieder verschiedenste Pakete, grosse und kleine, individuell verpackt und mit unbekanntem Inhalt. Einzige Gemeinsamkeit: Es waren Pakete mit den Höchstmassen 420 × 210 × 210 mm. Zu den Absender:innen gehörten Valie Export, Silvie Defraoui, Arthur Koestler, Andy Guhl, Christian Zehnder, Friederike Mayröcker, Fischli / Weiss, Muda Mathis, Katharina Vogel, Micha Stuhlmann, Manon, Steff Signer, Gisa Frank und viele mehr.

Bestellt hat die Pakete Performancekünstler:in Renee Schmalz. Angefangen hatte alles mit einem Päckli von Roman Signer an Schmalz, einem spontanen Geschenk mit grosser Nachwirkung: Die kindliche Begeisterung beim Auspacken war so gross, dass sie fortan immer wieder von Neuem und auch von anderen erlebt werden sollte. Das Kunstprojekt «Schauwerk» war geboren. Schmalz begann hunderte Versandeinladungen zu verschicken und bald darauf trudelten die ersten Pakete ein. Darin befanden sich Skizzen, Skripte, Fotos, Filme, Kleidungsstücke, Modelle, Zeitungsschnipsel, CDs, USB-Sticks und allerhand viele weitere Relikte aus dem Leben und Wirken der angefragten Künstler:innen.

«Schauwerk» ist ein interdisziplinäres Sammlungsprojekt zeitgenössischer Performance-Kunst aus aller Welt. Die Postsendungen liegen bis heute als Blackboxes im Magazin der Kantonsbibliothek Ausserrhoden. Zusätzlich dazu legte die Bibliothek eine kleine Sammlung von Sekundärmaterialien mit Büchern, Broschüren oder Filmen zur Performance-Kunst an. Die Besucher:innen können sich eine Box bestellen, beispielsweise die Nummer 127, wissen aber nicht, von wem sie einst geschickt wurde. So entdecken alle den unbekanntem Inhalt individuell und mit ihrer eigenen kindlichen Begeisterung. Im Januar zeigt die Kantonsbibliothek eine Auswahl dieser «Schauwerk»-Blackboxes samt Sekundärmaterial im Gemeindehaus. (co)

Performancekunst in «Blackboxes»: 14., 16., 21. und 23. Januar, 14 bis 18 Uhr, Festsaal Gemeindehaus Trogen. Weitere Termine nach Vereinbarung: kantonsbibliothek@ar.ch
schauwerk-blackbox.ch

Metzger, Söldner, Raubmörder

Ein digital publiziertes Foto-Essay von Gaston Isoz beleuchtet die Lebensstationen des letzten Hingerichteten in Appenzell Ausserrhoden. Es ist auch eine Migrationsgeschichte aus der Schweiz Mitte des 19. Jahrhunderts.

Johann Ulrich Schläpfer wuchs in ärmlichen Verhältnissen in Speicher auf, war ausgebildeter Metzger, ständig auf Arbeitssuche, hatte Schulden, diente 15 Jahre als Söldner in Algier und Neapel und liess schliesslich 1862 als geständiger Raubmörder sein Leben unter dem Ausserrhoder Richtschwert. Mit Schläpfer fand das staatliche Töten in Appenzell Ausserrhoden ein Ende. Die «Appenzeller Zeitung», die damals als eine Art Hauszeitung der radikalliberalen Bewegung der Schweiz galt, nahm den öffentlichen Gerichtsprozess gegen Schläpfer und dessen Hinrichtung auf dem Richtplatz in Trogen zum Anlass, um gegen die Todesstrafe anzuschreiben.

Den St.Galler Buchgestalter, Typograf und Designer Gaston Isoz – seit 1995 in Berlin lebend – interessieren aber nicht in erster Linie die Hinrichtung oder die historische Verdung des Strafrechts im jungen schweizerischen Bundesstaat an sich, als vielmehr die soziale Frage und die Armut des Hingerichteten, die ihn wie so viele andere Schweizer:innen Mitte des 19. Jahrhunderts dazu bewog, das Land zu verlassen.

1843 zog Schläpfer 22-jährig ein erstes Mal los mit dem Ziel Algerien, das bereits französisch besetzt war. Doch gelang es ihm nicht, dort Fuss zu fassen, und er kehrte nach wenigen Monaten zurück. Kurz darauf verpflichtete er sich als Söldner in Neapel. 15 Jahre diente er dem Königreich beider Sizilien, bis er 1858 endgültig nach Speicher zurückkam, eine Familie gründete, sich weiter verschuldete und schliesslich zum Raubmörder wurde.

Gaston Isoz ging für sein fotografisches Essay *Leaving Speicher* auf geografische Spurensuche, hat zunächst aber die alten Ausgaben der «Appenzeller Zeitung», die ausführlich über den Fall Schläpfer berichtete sowie den historischen Roman *Der Weg zum Richtplatz* aus dem Jahr 1994 studiert und mit Autor Walter Züst gesprochen, der ihm Einblick in seine Rechercheunterlagen gewährte. Danach bereite Isoz die Schauplätze von Schläpfers biografischen Stationen im Appenzeller Mittelland, fuhr über Genf nach Marseille, setzte mit der Fähre nach Algier über und überquerte auf der zweiten Reise die Alpen Richtung Neapel auf den Spuren Schläpfers, der diese Reise zu Fuss und im Pferdewagen unternommen hatte.

Leaving Speicher lebt nicht nur vom fotografischen Festhalten eines historischen Lebenswegs im Heute, sondern auch von den erläuternden Begleittexten. «Die Fotografie – als Beweis unwiderlegbar, aber unsicher, was den Sinn angeht – erhält Sinn erst durch Worte», zitiert Isoz den britischen Kunsttheoretiker John Berger. *Leaving Speicher* ist online frei zugänglich, eine Ausstellung oder eine gedruckte Publikation ist aktuell nicht vorgesehen. (hrt)

leaving-speicher.ch (Auf kleineren Bildschirmen muss je nach Browser ev. herausgezoomt werden, damit die Begleittexte sichtbar werden.)

Internationaler Jazz für Hundertwasser

Einmal im Jahr schliessen sich Musiker und Komponisten aus der Jazz-Szene rund um den Bodensee zum Bodan Art Orchestra zusammen und touren im Januar in klassischer Big-Band-Besetzung durch die Region. Die Musik komponieren die Beteiligten extra für diese Konzertreihe. Das internationale Projekt besteht seit 2010 und steht gemäss eigener Beschreibung für «qualitativ hochstehende, zeitgenössische» Musik, humorvoll und mit einer «gehörigen Portion Unberechenbarkeit» gespickt.

Immer wieder lädt das von Gilbert Tinner geleitete Orchester auch namhafte Musiker:innen (jetzt im Genderplural) ein: In der Vergangenheit waren es zum Beispiel US-Jazzpianist Peter Madsen, die Glarner Jazz-Komponistin Trudi Strebi, Violonist und Hackbrettler Noldi Alder oder die Sopranistin und Schauspielerin Jeannine Hirzel. Auch 2026 darf mit Harfenistin Maja Taube wieder eine Frau mittun. 2025 männerts aber durchwegs. Die aktuelle Konzertreihe widmet sich dem österreichischen Künstler, Grafiker und Architekten Friedensreich Hundertwasser. Das Bodan Art Orchestra spielt dieses Jahr in Rapperswil-Jona, Weinfelden, Appenzell, Chur, Konstanz und St.Gallen. (red.)

Bodan Art Orchestra – Konzertreihe zum 25. Todestag von Friedensreich Hundertwasser: diverse Orte und Termine
bodanartorchestra.ch

Wasser und Stoff

Das ist nicht zwingend eine explosive Mischung, eine kontroverse aber sehr wohl. Outdoorbekleidung oder Bademode sollen funktional und schön sein. Meist wird dieses Ziel im Produktionsprozess zulasten der ökologischen Nachhaltigkeit erreicht. Doch es gibt auch «grünere» Wege. Darum geht es in der aktuellen Ausstellung «Circle of Water – Textilien im Fluss» im Textilmuseum St.Gallen.

Sie widmet sich umweltfreundlichen Ansätzen in der Textilerstellung und dem innovativen Umgang von Wissenschaft, Design und Produktion mit globalen Herausforderungen wie Umweltverschmutzung und Ressourcenknappheit. In Kooperation mit dem HSG-«Circular Lab» und Schweizer Textilfirmen werden Materialien und Techniken präsentiert, die Umwelt und Wasser schonen. Den Auftakt der Ausstellung bildet eine Installation der bayrischen Künstlerin Miriam Ferstl. Die textile Szenografie von Création Baumann nimmt das Thema der Kreislaufwirtschaft auf. (red.)

Circle of Water – Textilien im Fluss: Ausstellung, bis 21. April, Textilmuseum St.Gallen
textilmuseum.ch/water

Nostalgie und Neugier vereinen

Die Kunsthalle Vebikus wird 40 und feiert mit 40 Kunstschaffenden, die alle einen Bezug zur Schaffhauser Halle haben.

Als sich das Gewerbe vor rund 40 Jahren aus der alten Kammgarn-Spinnerei in Schaffhausen verabschiedet hat, übernahm die Kultur das alte Industrieareal. Auch die örtliche Kunstszene hat sich dort eingenistet: Seit 1985 zeigt das Forum Vebikus zeitgenössische Kunstpositionen aus der Region und von weiter her. Vebikus ist das Kürzel für Verein Bildender Künstler Schaffhausen. Er versteht sich «als Plattform für eine künstlerische Auseinandersetzung mit experimentellem Charakter».

Über die Jahre hat sich die Institution gewandelt. In den Anfangszeiten wanderte der Verein noch umher und stellte an verschiedenen Standorten im Kulturzentrum Kammgarn aus. Zum 30-Jahr-Jubiläum 2015 gönnte sich «das Vebikus» ein Makeover und tritt seither unter dem Namen Vebikus Kunsthalle Schaffhausen auf. Auch die Location ist heute fix: Zu den Ausstellungsräumen im Industriestil gehören ein grosser Raum im Erdgeschoss sowie zwei grosse Räume im ersten Stock. Über 20 ehrenamtliche Mitglieder schmeissen die Vereinsgeschäfte, alle sind auch als bildende Künstlerinnen und Künstler tätig.

Das 40-Jahr-Jubiläum feiert die Vebikus Kunsthalle mit einer grossen Rückschau. Eingeladen wurden 40 Künstler: innen, die in den vergangenen 40 Jahren in den Vebikus-Räumen ausgestellt haben, darunter Bryan Cyril Thurston, Vera Ida Müller, Jean-Jacques Volz, Bignia Wehrli oder Carola Willbrand. Die Vebikus-Vereinsmitglieder haben sich gefragt: «Wer ist mir in besonderer Erinnerung geblieben, wen möchte ich gerne wieder einmal in unseren Räumen sehen?»

So ist das vielfältige Line-up entstanden. Es sei ein «abwechslungsreicher Querschnitt» des Konzepts der Institution, heisst es in der Ankündigung: regionale, nationale und internationale Kunst zu präsentieren. Die Auswahl vereine Nostalgie und Neugier für die aktuelle Tätigkeit von 40 Kunstschaffenden, deren Wege in den letzten 40 Jahren ins Vebikus geführt haben. «Für einige war es der erste Schritt an die Öffentlichkeit, viele Namen sind seither im nationalen und internationalen Kontext zu lesen. Manche sind oder waren Vebikus-Mitglieder. Einzelne sind leider bereits verstorben.» (co)

Jubiläumsausstellung «40 I 40»:

18. Januar bis 2. März (Vernissage: Freitag, 17. Januar, 19 Uhr), Vebikus Kunsthalle Schaffhausen. 15. Februar 2025: Performances von Ivan Röösl (14 Uhr) und Saadet Türköz (15 Uhr). 2. März: Finissage mit Lesung und Apéro, 14 Uhr, Barbara Marie Hofmann liest aus ihrem Gedichtband *halbes auge blaue taube*
vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch

Halle von Weltruhm

Sie ist mit ihrem kreisförmigen Dach nicht das, was wir uns landläufig unter einer Fabrik vorstellen, aber sie ist ein Gewerbebau von Weltruhm. Pläne und Fotos der Goldzackhalle in Gossau hingen schon im Museum Of Modern Art in New York.

von RENÉ HORNUNG

Gleich neben dem Bahnhof Gossau, an der Stadtbühlstrasse, steht sie, die Goldzackhalle. Vom Zug aus sieht man nur den oberen Teil des runden Dachs mit dem Schriftzug Stadtbühlpark und dem Logo des inzwischen hier eingemieteten Fitnesszentrums. Goldzackhalle heisst sie, weil sie 1954/55 als Erweiterungsbau der gleichnamigen Gummibandweberei entstand, geplant von den damals jungen St.Galler Architekten Heinrich Danzeisen und Hans Voser, zusammen mit dem Basler Ingenieur Heinz Hossdorf.

Zusammen entwickelten sie eine Shedhalle in der Form eines Kreiszyinders, die dank ihrer Konstruktion mit weniger statischem Aufwand und damit günstiger zu bauen war als eine herkömmliche Schedhalle. Gewagte Formen waren damals gefragt: Ingenieur Hossdorf berechnete – noch ganz ohne Computer – unter anderem auch das Dach der Kirche Winkeln, das im Volksmund als «Seelenabschussrampe» bezeichnet wird und im Fachjargon ein hyperbolisches Paraboloid bildet.

Vor Ort hergestellt und montiert

Die Bandweberei Goldzack verlangte damals nicht nur einen kostengünstigen Bau, sondern auch eine indirekte Belichtung. Das runde Dach lässt über sichelförmige Fenster Licht von Norden herein. Die tragenden Betonschalen wurden, eine nach der anderen, vor Ort im Abstand von jeweils nur zwei Wochen hergestellt. So entstand eine stützenfreie Halle von 50×28 Metern mit Platz für 36 Bandwebstühle.

Was damals möglich war, würde heute kein:e Ingenieur:in mehr wagen: Am höchsten Punkt sind die Schalen nur gerade sieben Zentimeter dick, am Boden sind es zwölf Zentimeter. Überdeckt waren die Scheddächer ursprünglich mit Welleternit. Später wurde es durch das heute bestehende, golden glänzende Wellblechdach ersetzt.

Der Bau sorgte schon kurz nach seiner Fertigstellung für Aufsehen: Er wurde in Fachzeitschriften publiziert und war 1964 in der Ausstellung «Twentieth Century Engineering» im Museum of Modern Art in New York zu sehen. Dort hingen auch die Originalpläne, die seither verschollen sind. Jahre später, 2009, schenkte der Zürcher Architekt Ernst Gisel der Stadt Gossau ein grossformatiges Schwarz-weiss-Foto aus dieser New Yorker Ausstellung, das lange in der Schaltherhalle der Stadtverwaltung hing.

Schwitzen im nationalen Kulturgut

Als die Gummibandfabrik Goldzack Mitte der 1970er-Jahre ihren Betrieb einstellte, wurden hier einige Jahre lang Tempo-Papier-taschentücher produziert. Danach diskutierte man in Gossau, ob aus der Halle nicht ein Stadtsaal werden könnte, doch stattdessen entstand etwas näher am Zentrum der Fürstenlandsaal.

1987 übernahm die benachbarte Textilfirma Josef Breitenmoser AG (Brema) die Halle als Verkaufslokal. Als Brema 2013 mangels Nachfolge den Betrieb aufgab und ihre Immobilien neben dem



Bahnhof zum Verkauf ausschrieb, gab es Befürchtungen, dass dieser Architekturikone der 1950er-Jahre die letzte Stunde schlagen könnte.

Die kantonale Denkmalpflege bat die Stadt Gossau, den aussergewöhnlichen Bau unter Schutz zu stellen, und im Gossauer Stadtparlament erkundigte sich die damalige SP-Politikerin Marlis Eeg-Blöchlinger, ob die Stadt die Halle nicht kaufen könnte, damit sie erhalten bleibe. Man könnte sie ja für Kulturveranstaltungen nutzen, regte sie an. Doch davon wollte der Gossauer Stadtrat nichts wissen. Gleichzeitig wies er auf den bestehenden Schutz hin: Sie steht als

A-Objekt im Bundesinventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung und ist im Gossauer Ortsbildinventar aufgeführt – damit sei ein Abbruch praktisch unmöglich.

Inzwischen hat sich die Aufregung gelegt. Die Immobilien der damaligen Brema gehören heute der Pensionskasse des Kantons Thurgau und warten mit geschlossenen Fensterläden auf eine Nutzung oder einen Neubau. Die Goldzackhalle aber ist dank dem hier eingemieteten Fitnessstudio ein quasi öffentlicher Ort geblieben.

Shed- oder Sägezahndächer

Das Sheddach der Gossauer Goldzackhalle ist mit seiner runden Form ein Unikat. Sheddächer sind in der Regel auf kubische Konstruktionen aufgesetzt. Sie heissen so, weil die Dachelemente wie Schuppen (englisch: shed) übereinanderliegen. Sie werden aber auch Sägezahn-Dächer genannt. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts findet man sie über Fabrikhallen, heute auch oft über Museen. Die senkrecht stehenden Fenster sind in der Regel nach Norden ausgerichtet und sorgen damit für eine Belichtung ohne direkte Sonneneinstrahlung.

In der Region gibt es verschiedene Sheddächer und -hallen, die zugänglich sind, darunter eine ehemalige Saurer-Produktionshalle in Arbon, in der heute ein Jumbo-Markt eingerichtet ist. Dieser 1952 errichtete Bau wurde vor knapp zehn Jahren vom Zürcher Architekturbüro Pfister Schiess Tropeano in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege saniert.

Die früheren Webhallen von Bischoff Textil an der Bogenstrasse in St.Gallen wurden 1955 in elf Segmenten gebaut, geplant vom St.Galler Architekten Albert Bayer. Darin standen einst 20, je bis zu 13 Meter lange Stickmaschinen. Heute ist hier der Zubi-Outlet-Sportmarkt eingemietet. Wenn das zur Diskussion stehende neue Wohnhochhaus am Rand der Kreuzbleiche gebaut wird, sollen die Shedhallen weiterhin öffentlich nutzbar bleiben.

Das 1998 eingeweihte Kunstmuseum Appenzell von Gigon Guyer Architekten bringt mit sechs immer breiter werdenden Sheds Licht in die Ausstellungssäle. Von den gleichen Architekten stammt auch das Haus Würth in Rorschach mit seinen Shed-gedeckten Museumsräumen.

Ein noch aktuelleres Beispiel dieser Dachform findet sich auf dem 2021 eingeweihten Neubau der Pädagogischen Hochschule in Kreuzlingen von Architekt Beat Consoni. Acht runde Sheds bringen dort Tageslicht in die Schulzimmer im Obergeschoss. (rho)



Fabriken schauen

Was soll an diesem oder jenem Industriebau speziell sein? Diese Frage taucht immer wieder auf. Just das will diese kleine, zweimonatlich erscheinende Saiten-Serie beantworten. Wir präsentieren unterschiedlichste Gebäude aus verschiedenen Epochen in der Ostschweiz, die ursprünglich als Arbeitsorte entstanden sind. Die einen sind speziell sorgfältig, andere vor allem zweckmässig gebaut. In einigen wird immer noch gearbeitet, andere sind längst umgenutzt – und einzelnen droht der Abbruch.

Definiert werden «Fabriken» im Gesetz von 1877 «als industrielle Anstalt, in welcher gleichzeitig und regelmässig eine Mehrzahl von Arbeitern ausserhalb ihrer Wohnungen in geschlossenen Räumen beschäftigt» sind. Diese Definition wurde 1891 präzisiert: «Als Fabriken betrachtet werden Betriebe mit mehr als fünf Arbeitern, welche mechanische Motoren verwenden oder Personen unter 18 Jahren beschäftigen oder gewisse Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter bieten, sowie Betriebe mit mehr als zehn Arbeitern, bei welchen keine der genannten Bedingungen zutrifft.»

Analog im Januar



Bolbec:
Victime de l'aube
(Bativ Records, 2024)

Marcos Valle, brasilianischer Bolbec, ist das brandneue Projekt der Kindheitsfreunde und Multi-instrumentalisten Axel Concato und Barth Corbelet. Lange bevor die beiden ihre Karrieren im Musikgeschäft starteten, begann ihre gemeinsame musikalische Reise im französischen Rouen. Inzwischen haben sie sich in der Musikbranche einen guten Ruf als Produzenten, Songwriter und Musiker aufgebaut. Concato hat in seiner vielseitigen Karriere einige der spannendsten Künstler:innen der Pariser Szene produziert, darunter Halo Maud (Heavenly Recordings). Corbelet schrieb Songs für bekannte Künstler:innen wie Hollie Cook.

Auf ihrem gemeinsamen Album spielen die beiden mehr als ein Dutzend verschiedene Instrumente, unterstützt von Nostalgia 77. Es ist eines dieser Werke, das sich jeglicher Kategorisierung entzieht. Allerdings führt diese musikalische Vielfalt gelegentlich dazu, dass nicht alle Elemente nahtlos zusammenpassen – erst gar nicht beim Hören des ganzen Albums. Trotzdem schöpft *Victime de l'aube* aus einer breiten Palette musikalischer Einflüsse von Jazz, Bossa Nova und Folk bis hin zu klassischer und elektronischer Musik. Das Ergebnis sind imaginärere Soundtracks, die sich mühelos neben Werken von Piero Piccioni, Stelvio Cipriani oder Piero Umiliani einreihen.

(MAGDIEL MAGAGNINI)



Various Artists:
Bliss Out Four Days
(Numero Group, 2024)

Passend zur Jahreszeit erscheint auf dem Label Numero Group aus Chicago eine wunderbare Zusammenstellung mit Ambient- und New-Age-Musik ausschliesslich von US-Künstler:innen. Die 18 Werke, die auf zwei LPs passen, entstanden alle im Zeitraum der letzten 40 Jahre. Beim Recherchieren ist mir aufgefallen, dass viele davon lediglich auf Tapes erschienen sind oder nur in Kleinstauflagen auf Vinyl oder CD.

Bliss Out Four Days ist ein interessanter Querschnitt: Darauf sind Stücke von Joanna Brouk mit Piano-Solo oder Ambient Werke. Oder auch von Laraaji, einem Musiker, der aktuell mit Floating Points und Shabaka (Blue Note Records) arbeitet. Und nicht zuletzt von David Naegele, einem New-Age-Synthesizer- und Klavierspieler der 80er-Jahre. Die Stücke klingen alle auch so alt, wie sie sind, aber ich finde die Compilation passt total in das musikalisch wie modisch so stark von den 80er- und 90er-Jahren inspirierte Jahr 2024. Da hat sich jemand schon genau überlegt, was man in diesen Zeiten noch so veröffentlichten kann.

(PHILIPP BUOB)



Rafael Toral:
Spectral Evolution
(Moikai, 2024)

Es ist die Zeit im Jahr, in der Jahresendlisten, Lieblingsalben und Rückblicke die Gespräche über Musik dominieren und beflügeln. Bei mir erst vor kurzem wieder aufgekommen ist dabei Rafael Torals Album *Spectral Evolution*, das zwar bereits letzten Winter erschienen ist, nun aber in Magazinen wie «Pitchfork» und «The Quietus» die vordersten Listenplätze belegt. Erfreulich, wie ich finde, denn es ist ein unwerfend gutes Album und eignet sich für die kommenden Wochen, vielleicht auch als nachweihnachtliches Geschenk besonders gut.

Der portugiesische Musiker wurde in den 1990er-Jahren durch seinen Gitarren-Drone bekannt und hat sich seither musikalisch immer wieder an neue Klänge und Inspirationen gewagt. Mit *Spectral Evolution* veröffentlicht das Label Moikai zum ersten Mal seit 20 Jahren wieder eine Scheibe und markiert damit Torals aktuellen und wohlthuend eigenen Sound.

Durch und durch konzipiert – wie man an der langen Beschreibung auf Bandcamp sehen kann – ist das Ambient-Album mit Gitarre, Bass und elektronischen Instrumenten produziert und berührt mit Harmonien, musikalischen Erzählungen und eingängigen Klängen. Der Vogel auf dem Cover begleitet mich beim Hören und ist wohl auch zentraler Bestandteil von Torals Live-Auftritten: Die statische Projektion des Vogels zeugt von der Einfachheit und Tiefe der Musik und der Natur.

(LIDIJA DRAGOJEVIC)

Duster: *In Dreams*
(Numero Group, 2024)

Etwas unerwartet und ohne grosse Ankündigung erscheint dieses Album der kalifornischen Slowrock-Band. Duster bleiben sich und ihrem Stil treu und ziehen einen sofort in den Bann mit ihren langsamen, dunklen Lo-fi-Gitarren Sounds.

Various Artists:
MAGnifico Boogaloo
(Vampi Soul, 2024)

MAG war eines der wichtigsten Musiklabels in Peru. Hier findet man 22 Lieder aus der Zeit von 1966 bis 1975. Sehr schön aufbereitet und mit vielen tanzbaren Nummern, die auch in unserer Bar super funktionieren.

Nils Frahm: *Paris*
(Leiter Verlag, 2024)

Das Live-Album aus einer einzigen Nacht im Frühling 2024. Wer nicht dabei sein konnte, hat nun diese wunderbar aufgenommene LP, erschienen auf Frahms eigenem Label Leiter. Zart, dynamisch und nie Hintergrundmusik.

Rico Puestel: *Turmoil*
(Exhibition, 2024)

Ein spannendes Album, das mehr Beats bietet als das Artwork erahnen lässt: Moderne Garage-Beats mit Electronica, dann Ambient-Tracks zum Durchatmen und dann wieder Tribal-Momente.

KELLERBÜHNE

Januar
2025

kellerbuehne.ch



KLEINE KOMÖDIE | MUSIK & THEATER

scaena

Spatz und Engel

Mo 30.12 | Di 31.12 | Fr 3.1 | Sa 4.1 |
So 5.1 | Mi 8.1 | Fr 10.1 | Sa 11.1 | So 12.1 |
Mi 15.1 | Do 16.1 | Fr 17.1 | Sa 18.1 | So 19.1
| Mi 22.1 | Do 23.1 | Fr 24.1

60 JAHRE KELLERBÜHNE

**St.Galler Zeitreise
mit Stadtromanen**

Die Brokatstadt - So 2.2 | Mo 3.2
Parsifal - So 9.2 | Mo 10.2
Stern - So 16.2 | Mo 17.2



Mit Unterstützung von:



Kanton St.Gallen
Kulturförderung



SWISSLOS

Sponsoren:

Rolf und Hildegard
Schaad Stiftung



MIGROS
Kulturprozent

TAGBLATT

acrevis
Meine Bank fürs Leben

orell.
füssli

PHOENIX THEATER

Do 16.01. — 19.30 Uhr

Schachnovelle

von Bühne Cipolla

FIGURENTHEATER KLASSIKER SCHACH

Do 06.02. | Fr 07.02. — 19.30 Uhr

DIV'IN

von Kompanie HorizonVertical

TANZ PREMIERE OSTSCHWEIZ

Fr 21.02. — 19.30 Uhr

Anger Management

von Joshua Monten Dance Company

TANZ EMOTIONEN ROT

www.phoenix-theater.ch



DIV'IN © Marie-Claire Poulin

Adi brant
HEIMAT
BIERGARAGE.CH



So 5. Jan. 16:00
Oink, das herzlichste Schweinchen (Knor)
Familienfilm



Do 9. Jan. & 6. Feb.
07:00 & 12:00
Move & Dance
Open Class



Do 9. Jan. 19:00
Afire Dance
Ecstatic Dance with Live Band



Do 9. Jan. 20:00
Alphabet
Fokus: Klassenzimmer



Sa 11. Jan. 20:00
Die Tür nebenan
Susanne Odermatt, Patrick Boog



So 12. Jan. 15:00
Tanzsonntag
im Kult-X



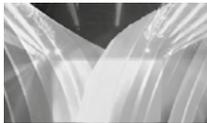
Di 14. Jan. & 11. Feb.
20:00
Jazz-Jamsession
mit dem OJK



Do 16. Jan. 20:00
The Human Scale
Dokumentarfilm



Sa 18. Jan. 20:00
Jasmin Albash



Mi 22. Jan. & 19. Feb.
14:00
Lomos's Kinderkino
für Kinder von 8 bis 12



Do 16. Jan. 20:00
The Blues Brothers
Musikkomödie - Kult-Film
im Kult-X



Sa 25. Jan. 20:00
Schertenlaib & Jegerlehner



Do 30. Jan. 20:00
C'è ancora domani
Tragikomödie



Fr 31. Jan. & 28. Feb.
19:30
Spieleabend in der Ludothek



So 2. Feb. 20:00
Die Schnecke und der Buckelwal
Familienfilm



Do 6. Feb. 20:00
Ein Casting
Thomas Götz & Daniel Steger



Fr 7. Feb. 20:00
Christoph Häring Mitsingkonzert



Sa 8. Feb. 20:00
Die Wunderübung



Do 13. Feb. 20:00
Night on Earth
Kult-Film im Kult-X



Sa 15. Feb. 20:00
We Mavericks from New Zealand



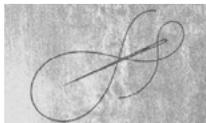
Do 20. Feb. 20:00
Favoriten
Fokus Klassenzimmer



Fr 21. Feb. 20:00
Stefan Waghübinger Hab ich euch das schon erzählt?



23. Feb. 20:00
Ulan & Bator «undsinn»



Jeden Freitag 20:30
Milonga «La Costura»
Buenos Aires en Kreuzlingen

Aktuelle Informationen und weitere Daten auf kult-x.ch



Kult-X · Kulturzentrum Kreuzlingen · Hafenstrasse 8 · 8280 Kreuzlingen



18.1. • SINGER SONGWRITER

WILL ORCHARD^{US}
DOWNEY CHASE^{US}
DAMIANA MALIE^{CH}

1.2. • PARTY

SILENT PARTY

22.2. • ROCKABILLY

THE PEACOCKS^{CH}

28.2. • RAP

2KMAFIA^{CH}

22.3. • PARTY

TAUSEND TAGE
TREPPENHAUS

TREPPENHAUS.CH



**GARE
DE
LION**

WWW.GAREDELION.CH
Silostrasse 10
9500 Wil



**KONZERT-
HIGHLIGHTS**

SA **04.01.** **THE PEACOCKS (CH)**
& **TÜCHEL (CH)**
Punkrock, Rockabilly, Punk'n'Roll

SA **08.02.** **CATALYST (CH)**
Alternative Rock, Grunge

FR **07.03.** **SERAINA TELLI (CH)**
Rock

SA **08.03.** **ACHTVIER (DE)**
Hip-Hop, Rap / Support: **Crispy Dee (CH)**

FR **21.03.** **NICOLE BERNEGGER (CH)**
Soul

MO **24.03.** **TITO & TARANTULA (US)**
Blues Rock, Alternative Rock

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH

LIVE



SALZHAUS

08/02
**VALENTINO
VIVACE CH**

Italo Disco



13/03
CARROUSEL CH

French Pop/Nouvelle Chanson



27/03
STEEL PULSE UK

Roots Reggae



05/04
INIKO US

Pop/R&B/Soul



Frühling '25



Konzert

Sa, 11. Jan., 20.30 Uhr

**Töbi Tobler, Patrick
Sommer & Reto Suhner**

Sa, 15. Feb., 20.30 Uhr

**Julia Kubik &
Manuel Stahlberger**



Musikkabarett

Sa, 1. März, 20.30 Uhr

Jane Mumford
Kabarett, Comedy & Satire



Sa, 22. März, 20.30 Uhr

Dominic Deville
Satire



Sa, 5. Apr., 20.30 Uhr

**Dodo Hug & Efisio
Contini** Konzert



Sa, 12. Apr., 20.30 Uhr

Gläuffig
Konzert



löwen
arena
sommeri

Hauptstrasse 23
CH-8580 Sommeri
www.loewenarena.ch
VVK: 071 411 30 40



grabenhalle. 1 — 25
ch



SO, 5.

KULTURKOSMONAUTEN PRÄSENTIEREN:
DER DRACHE VON JEWGENI SCHWARZ

MO, 6.

DICHTUNGSRING ST.GALLEN NR. 166

DO, 9.

HALLENBEIZ

MO, 13.

CINECLUBSG PRÄSENTIERT:
VYNÁLEZ ŽKÁZY
(INVENTION OF DESTRUCTION)

MI, 22.

SCHABANACK
LATE NIGHT SHOW NR. 42

DO, 23.

HALLENBEIZ

SA, 25.

SPAGATKLUBFESTIVAL

MO, 27.

CINECLUBSG PRÄSENTIERT:
DIE THEORIE VON ALLEM



Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Thurgau, Luzern und Winterthur

AAKU

Aargauer Kulturmagazin



Poetische Suche

Unsere Welt dreht sich immer schneller, wir schaffen es kaum noch hinterher. Wir klicken und scrollen und touchen und swipen und hoffen, es liken uns immer mehr. Dabei sind wir ständig irritiert: Was ist noch echt? Und was Deep Fake, was mittels KI generiert? «Alles im roten Bereich» ist ein Spoken-Word-Tanz-Konzert, in der Slam-poet Simon Libsig nach Worten, Pianistin Rahel Sohn nach dem richtigen Ton und Tänzerin Christina Szegedi nach Balance suchen.

Alles im roten Bereich

11. Januar, 19.30 Uhr, Kurtheater Baden
kurtheater.ch

null41 KULTURMAGAZIN



Alpine Pionierinnen

Vor 100 Jahren galt Sport für Frauen als ungesund – eine Ausrede, um ihnen Vereine zu verwehren. Doch selbst ist die Frau! 1968 gründete die jüdisch-deutsche Baronin Felicitas von Reznicek auf dem Gipfel des Titlis den Rendezvous Hautes Montagnes – einen der ersten Clubs für Alpinistinnen. Das Tal Museum Engelberg zeigt die Geschichte dieses kämpferischen Vereins.

Starke Frauen am Seil

bis 21. April, Tal Museum Engelberg
talmuseum.ch



Coucou



Fragwürdige Versicherung

Maria Ursprung inszeniert auf kritische, aber unterhaltsame Weise die Berechnung und Vermarktung von Risiken und hinterfragt dabei die Sicherheitsbedürfnisse der Kund:innen: Kaufe ich wirklich Schutz vor Schadensereignissen oder nur eine finanzielle Entschädigung dafür? Die Protagonist:innen arbeiten als Versicherungsvertreter:innen und werden dabei mit den eigenen Geschichten, Ängsten und Skrupeln konfrontiert.

Höhere Gewalt

23., 24. und 26. Januar, Keller Theater Winterthur
keller.theater

PROZ

Kultur im Raum Basel



Archaische Tiefen

Nicht die titelgebende Orgelsinfonie von Camille Saint-Saëns ist das Ereignis des ersten Konzerts des Sinfonieorchesters Basel im neuen Jahr, sondern die Uraufführung des Viola Concerto *No templates* von Dieter Ammann. Der Komponist, der zu den wichtigsten der Gegenwart gehört, setzt darin auf eine «unverstellte, aber nicht unreflektierte Tonalität» und einen Solopart der Bratsche in tiefen Bereichen, was laut Ammann etwas Archaisches an sich hat.

Sinfonieorchester Basel: Orgelsinfonie

22. Januar, 19.30 Uhr, Stadtcasino Basel
sinfonieorchesterbasel.ch

ZUGKultur



Psychohygienehäckselmaschine

Was passiert, wenn künstliche Intelligenz Choreografie mitbestimmt? Dieser Frage gehen die Tänzer:innen der Cie Nicole Seiler in *Human in the loop* nach. Getanzt wird entlang von Anweisungen, welche die KI vor jeder Aufführung generiert. Das Publikum wird Zeuge des Experimentes, das Beziehungen zwischen Mensch und KI untersucht und humorvoll umsetzt. Neben den Aufführungen finden ein Podium und Tanz-Workshop zu KI in Kunst und Kultur statt.

Cie Nicole Seiler: Human in the loop

10. bis 12. Januar, Theater Casino Zug, Zug
theatercasino.ch

thurgaukultur.ch



Guter Stoff

Die ehemalige Webmaschinenhalle Werk2 in Arbon wird von zeitgenössischer Kunst zu neuem Leben erweckt. Wasser, Waffen und Algorithmen, Identitätsfragen und soziale Interaktion: In der beeindruckenden Industriearchitektur verknüpft diese Ausstellung im Rahmen des diesjährigen Heimspiels über Grenzen hinweg unterschiedliche Themenstränge zu einem Ganzen. Guter Stoff, der uns ein Stück weiter durch die Gegenwart zu tragen vermag. Kuratiert von Stefanie Hoch.

Heimspiel 2024: Der Stoff, aus dem die Gegenwart besteht
bis 2. März, Werk2 Arbon

Die weiteren Ausstellungsorte: heimspiel.tv

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbepattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender Veranstaltungen

Mi 01.

Konzert

Gaiser Neujahrskonzert 2025. Jugendchor jut.ch und Duo Noldi Alder und Susanne Bolt. Evang. Kirche Gais, 15 & 17 Uhr
Süsser die Glocken nie klingen, als zur Stadtlüüt-Zyt. Einzigartiges Winterthurer Traditions-Konzert. Kirchplatz Winterthur, 15 Uhr
Neujahrskonzert. Mit dem Sinfonieorchester. Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr
Neujahrskonzert «Here it is». Calmus Ensemble. Stadtkirche Nikolaus Frauenfeld, 17 Uhr
Neujahrskonzerte «Zirkus Sinfonie». Mit dem Toggenburger Orchester. Thurpark Wattwil, 17 Uhr

Nachtleben

Guets Noise, Berton, Amygdala, Wanja. Tschau 24, Hallo 25. Kraftfeld Winterthur, 00:30 Uhr
Tanz mit den Gino Boys. Tanz- und Unterhaltungsband aus dem Thurgau. Hotel Hof Weissbad, 14 Uhr

Film

E.1027 – Eileen Gray and the House by the Sea. 1929 baute die Architektin ihr Traumhaus – ein Meisterwerk. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 12:50 Uhr
Weihnachten der Tiere. Fünf verschneite Abenteuer. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr
Fuchs und Hase retten den Wald. Fuchs und Hase müssen den Wald vor Wasserfluten retten. Kinok St. Gallen, 14:40 Uhr
All We Imagine as Light. Zwei Inderinnen suchen nach der Erfüllung ihrer Sehnsüchte. Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr
Münter & Kandinsky. Zwei Maler:innen, eine grosse Liebe und noch grössere Kunst. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Animittwoch. The Boy and the Heron. Cinewil Wil, 20 Uhr
En fanfare. Herzergreifendes Drama um zwei ungleiche Brüder. Kinok St. Gallen, 21 Uhr

Bühne

Dein ist mein ganzes Herz. Eine Operettenrevue. Theater Winterthur, 14:30 Uhr

Kinder

Die Heinzels – neue Mützen, neue Mission. Regie: Ute von Münchow-Pohl. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Brunch and Bubbles im Gasthaus Traube. Ausgiebiger Brunch mit Buffet und passende Bubbles im Glas. Gasthaus Traube Buchs, 10:30 Uhr

Ausstellung

Décervelage. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr

Do 02.

Konzert

Neujahrskonzerte «Zirkus Sinfonie». Toggenburger Orchester. Thurpark Wattwil, 13 & 17 Uhr
Gratis Neujahrskonzert – Philomena Juen. Sängerin und Songwriterin aus Österreich. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Film

Shambhala. Pema lebt mit drei Ehemännern im nepalesischen Himalaya. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Lee – Die Fotografin. Kate Winslet als legendäre Kriegsphotografin Lee Miller. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
The Missile. Finnland, 1980er-Jahre: Nina verfolgt eine heisse Spur ... Kinok St. Gallen, 16:15 Uhr
All We Imagine as Light. Spielfilm von Payal Kapadia. Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr
Zuccherco Sugar Fornaciari. Vom Bauernbub zur Blues-Ikone: Italiens grösster Weltstar. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
The Seed of the Sacred Fig. Frau, Leben, Freiheit. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr
The Outrun. Spielfilm von Nora Fingscheidt. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
La Cocina. Hochdruckdrama von ästhetischer Wucht mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Dein ist mein ganzes Herz. Eine Operettenrevue. Theater Winterthur, 14:30 Uhr

Kinder

Captain Schnupples Weltraumreise. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Magic Globe – Das Geheimnis der Jahreszeiten. Das Geheimnis der Jahreszeiten. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Diverses

WilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Heute Tankrevision. Kunstbar. Kunstmuseum Appenzell, 20 Uhr

Fr 03.

Konzert

Ja, das sind halt Wiener G'schichten. Daniel Gutmann, OÖ. Concert-Schrammeln. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr
Sosch. Indie, Pop, Rock aus Vorarlberg. Engel Dornbirn, 20 Uhr
Gratis Neujahrskonzert – Slicky Nerves. When they sneeze – hits come out. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Lakestaff. Akustisch im Duo. Backstage – Musikcafe Konstanz, 21 Uhr

Nachtleben

And the Beat goes on. Die Tanzparty. Rocki Docki Flums, 20 Uhr

Film

Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 12 Uhr
The Outrun. Spielfilm von Nora Fingscheidt. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Riefenstahl. Neue Dokumente belegen Leni Riefenstahls Nähe zum NS-Regime. Kinok St. Gallen, 13:50 Uhr
Wicked. Im fantastischen Land Oz. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr
E.1027 – Eileen Gray and the House by the Sea. 1929 baute die Architektin ihr Traumhaus – ein Meisterwerk. Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr
Dahomey. Dokumentarfilm von Mati Diop. Kino Cameo Winterthur, 16:15 Uhr
Münter & Kandinsky. Zwei Maler:innen, eine grosse Liebe und noch grössere Kunst. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Romeo è Giuletta. Spielfilm von Giovanni Veronesi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Conclave. Regie: Edward Berger. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
The Missile – Neugkeiten aus Lappland. Spielfilm von Miia Tervo. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Girl with the Dragon Tattoo. David Finchers Stieg-Larsson-Verfilmung mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Ja. Nein. Kommt drauf an. Roman Tschäppeler. Die Schlaglöcher auf unseren Entscheidungswegen. Bsinti Braunwald, 20 Uhr
Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouville St. Gallen, 20 Uhr

Kinder

Hexe Hillary geht in die Oper. Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Theater Winterthur, 14 Uhr
Fidibus präsentiert: Hans im Glück. Quirlig-musikalische Abenteuerreise für die ganze Familie. la fermata Falera, 16:30 Uhr
Nachts im Dorniermuseum. Winter-Ferienlebens für neugierige Familien. Dornier Museum Friedrichshafen, 17 Uhr

Diverses

Café TrotzDem Wil. Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Kafi Peter, Pfarreizentrum Wil, 14:30 Uhr
Das Kriminal Dinner. Krimitheaterstück begleitet von exquisiten Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr
wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Berlin Calling – Berl in Wil. Präsentation von Vorstellungen und Bildern zum Thema Berlin. Kunsthalle Wil, 18 Uhr

Sa 04.

Konzert

Klang-Café. Claire Pasquier. Der einzigartige Klang des Fazioli-Flügels. opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 11 Uhr
Cafetango. Die monatliche Milonga. Kaffeehaus St. Gallen, 16 Uhr
Neujahrskonzert. Stadtmusik Frauenfeld. Kartause Ittingen Warth, 19:30 Uhr
Frank Vetter. Seine Musik ist feinfühlig, melancholisch und berührt. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr
Gläuffig – Momentum. Mit neuem Album. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Helter Skelter. Live-Classic-Rock. Dornier Museum Friedrichshafen, 20 Uhr
Neujahrskonzert. Mit dem Sorbischen National-Ensemble. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Normahl, Hass & Outsiders Joy. Punkrock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Schuppelzaure 2025. Gelebtes und gepflegtes Brauchtum. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
The Peacocks & Tüchel. Punkrock-Night im Kulturbahnhof. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Henriette B meets My Last Hour. Metalcore. Rocki Docki Flums, 21 Uhr

Nachtleben

DJ Jam Makel. Party. Café Bar Blumenmarkt St. Gallen, 21:30 Uhr
XXL St. Gallen. 5 Parties in einer Nacht. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film

Memoir of a Snail. Ergreifender Animationsfilm um die Suche nach Selbstliebe. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr
Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Wald. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr
Fuchs und Hase retten den Wald. Fuchs und Hase müssen den Wald vor Wasserfluten retten. Kinok St. Gallen, 14:45 Uhr
Geschichten vom Franz. Spielfilm von Johannes Schmid. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
The Room Next Door. Tilda Swinton, Julianne Moore brillieren im neuen Almodóvar. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
En fanfare. Das Musiktalent der Brüder. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr und Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Volare. Spielfilm von Margherita Buy. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

La Cocina. Hochdruckdrama von ästhetischer Wucht mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Goodbye Julia. Regie: Mohamed Kordofani. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Alter weisser Mann. Regie: Simon Verhoeven. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Anora. Spielfilm von Sean Baker. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Hölde. Die stillen Helden vom Sántis. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Zuccherco Sugar Fornaciari. Vom Bauernbub zur Blues-Ikone: Italiens grösster Weltstar. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Hänsel und Gretel. Märchenoper von Engelbert Humperdinck. Theater St. Gallen, 19 Uhr
Das komische Theater des Signore Goldoni. Schauspiel nach Der Diener zweier Herren von Carlo Goldoni. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Theater in Wängi – Nöd ganz 100. Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr
Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouville St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Lukas Linder «Charly Browns Dilemma». Lesung. Goldener Dachs Weinfelden, 20:15 Uhr

Kinder

Kleinkinderkino. Fuchs und Hase retten den Wald. Cinewil Wil, 10 Uhr
Frau Weber sticht. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr
Hexe Hillary geht in die Oper. Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Theater Winterthur, 14 Uhr
Kinderangebot: Zauberfedern und Freundschaften. Wir gestalten ein Freundschaftsheft mit Zauberfedern. Stiftsarchiv St. Gallen, 14 Uhr
Fuchs und Hase retten den Wald. Regie: Mascha Halberstad. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Milliard Sonnen – Eine Reise durch die Galaxie. Die Geschichte der Vermessung des Weltalls. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Geheimnis Dunkle Materie. Das grösste Geheimnis der Wissenschaft. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Live-Show in der Kuppel. Das monatliche Highlight. Planetarium Kreuzlingen, 20 Uhr

Diverses

Dance Ability. Tanzen, bewegen, befreien. Diogenes Theater Altstätten, 10 Uhr
Comic Battle. Wer zeichnet besser? Kammgarn Schaffhausen, 19 Uhr

Ausstellung

Berlin Calling – Berl in Wil. Präsentation von Vorstellungen und Bildern zum Thema Berlin. Kunsthalle Wil, 11 Uhr





Ein partizipatives Instant-Composing Konzerterlebnis

Mit «Yes, don't panic!» können Improvisationsensembles mittels Spielanweisungen auf Tablets angeleitet werden. Damit lassen sich vielschichtige Klangwelten erschaffen, welche durch die Erfahrungen und Vorlieben der Musiker:innen geprägt sind. Es entsteht ein völlig neuer Zugang zur improvisierten Musik. Die Lernenden des Schwerpunkt-faches 5 Kunst und Musik der Kantonsschule Trogen laden zu diesem aussergewöhnlichen Konzerterlebnis ein. Begleitet werden sie von Adriano Regazzin (Klavier), Lorena Dorizzi (Cello) und Marc Jenny (Kontrabass).

Mittwoch, 8. Januar, 18.30 Uhr, Aula der Kantonsschule Trogen. kanti-trogen.ch/konzert

Conrad Steiner. Finissage mit Neujahrsapéro. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 13 Uhr
Heimspiel. Führung mit Florian Hürlimann. Kunstmuseum St. Gallen, 14 Uhr

So 05.

Konzert

Do-X Frühstück. Frühstück olé. Dornier Museum Friedrichshafen, 09 Uhr
Matinée. Trio Sorriso, Kaffeehausmusik. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Schauchäsi Stobete. Duo- und Trioformationen spielen Appenzeller Musik. Schaukäserei Stein, 11 Uhr
Lazy Sunday. Lazy Sunday - Jazz Piano mit Claude Diallo. Kaffeehaus St. Gallen, 12 Uhr
Dreikönigskonzert. Mit dem Collegium Vocale und dem Collegium Instrumentale. DomMusik in der Kathedrale St. Gallen, 15:30 Uhr
Neujahrskonzert. Mit dem Sinfonieorchester. Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr
Neujahrskonzert. Stadtmusik Frauenfeld. Kartause Ittingen Warth, 17 Uhr
Neujahrskonzert mit dem Appenzeller Echo. Traditionelle Appenzeller-Musik auf höchstem Niveau. Appenzeller Huus Gonten, 17 Uhr
HeavySaurus. Dino-Metal. Vaudeville Lindau, 17:30 Uhr
Everything is different now. Krebshilfe Benefizkonzert. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

Drei-Königs-Clubbing. Mit DJ Letsfetz. Conrad Sohm Dornbirn, 22 Uhr

Film

Misty - The Erroll Garner Story. Dokumentarfilm von Georges Gachot. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Shambhala. Pema lebt mit drei Ehemännern im nepalesischen Himalaya. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Flow. Überwältigender Animationsfilm um eine Katze in Not. Kinok St. Gallen, 15:50 Uhr
En fanfare. Herzergreifendes Drama um zwei ungleiche Brüder. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr
Reise ins Licht. Dokumentation von René Schöpfer. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Misty - The Erroll Garner Story. Der legendäre Musiker, für den das Klavier erfunden wurde. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Theater in Wängi - Nöd ganz 100. Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 15 Uhr
Der Drache. Theateraufführung von Jewgeni Schwarz. Grabenhalle St. Gallen, 17 Uhr

Spatz und Engel: kleine Komödie - Scena - Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 17 Uhr
Moved. Choreografien von Alan Lucien Øyen und Ohad Naharin. Theater St. Gallen, 19 Uhr

Vortrag

Pflanzen im keltischen Jahreskreis. Vortrag mit Janine Schneider. Botanischer Garten St. Gallen, 10:30 & 14 Uhr

Kinder

Heimspiel. Offenes Kunstlabor. Kunstmuseum St. Gallen, 10 Uhr
Nomal. Gschichtä, Versli und meeh. Alte Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr
Familienführung. Im Gewölbekeller. Gewölbekeller der Stiftsbibliothek St. Gallen, 11 Uhr
Hexe Hillary geht in die Oper. Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Theater Winterthur, 11 Uhr
Das kleine 1x1 der Sterne. Fulldome-Abenteuer für die ganze Familie. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
Die Heinzels - neue Mützen, neue Mission. Regie: Ute von Münchow-Pohl. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Die Sonne, unser lebendiger Stern. Fulldome-Erlebnis. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr
Oink, das herzigste Schweinchen (Knor). Animationsfilm. Kult-X Kreuzlingen, 16 Uhr

Diverses

Art & Tea inklusiv. Führung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 14 Uhr

Ausstellung

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Berlin Calling - Berl in Wil. Präsentation von Vorstellungen und Bildern zum Thema Berlin. Kunsthalle Wil, 11 Uhr
Circle of Water. Textilien im Fluss. Führung. Textilmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Finissage: «Kindheit in der Ostschweiz». Letzte Führung in der Sonderausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Reisen ins Appenzellerland - 1750 bis heute. Führung. Museum Herisau, 11 Uhr
Yalla. Arabisch-jüdische Beziehungen. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Bienvenue. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Altes Rathaus Schwänberg. Freie Besichtigung historisch bedeutsamer Räume. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr
Kleine Formate 3 - Mitgliederausstellung. Finissage. Villa Claudia Feldkirch, 15 Uhr
Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag. Letzte Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Mo 06.

Konzert

Knobil. Ein musikalisches Glitzer-Jazz-Tagebuch. Bistro Einstein St. Gallen, 20 Uhr

Film

All We Imagine as Light. Zwei Inderinnen suchen nach der Erfüllung ihrer Sehnsüchte. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
The Missile. Finnland, 1980er-Jahre: Niina verfolgt eine heisse Spur ... Kinok St. Gallen, 15:50 Uhr
Misty - The Erroll Garner Story. Dokumentarfilm von Georges Gachot. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Münter & Kandinsky. Zwei Maler:innen, eine grosse Liebe und noch grössere Kunst. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Burial / Sonne unter Tage. Kurzfilmprogramm. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
La Cocina. Hochdruckdrama von ästhetischer Wucht mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Literatur

Dichtungsring St. Gallen Nr. 166. Die offene Lesebühne. Grabenhalle St. Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

Stadtrömäne als Spiegel kultureller Entwicklungen in St. Gallen. Öffentliches Programm der HSG. Raum für Literatur St. Gallen, 18:15 Uhr
Versteckte Schätze der Schweiz. Christian Oeler präsentiert: «Traumhafte Schweiz». Eisenwerk Saal Frauenfeld, 19:30 Uhr

Di 07.

Konzert

Doppelkonzert: MaxMantis / Jacomet-Rachide-Stiefel. Jazz / Improvisation. Postremise Chur, 19:30 Uhr
Salle Bolivar. Mit Stella Cruz, Stefanie Hess und Can Etterlin. Neuwiesenhof Kultur Winterthur, 20:30 Uhr
Salle Bolivar Konzertreihe. Stella Cruz, Stefanie Hess, Can Etterlin. Salle Bolivar (Neuwiesenhof) Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Riefenstahl. Neue Dokumente belegen Leni Riefenstahls Nähe zum NS-Regime. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
En fanfare. Herzergreifendes Drama um zwei ungleiche Brüder. Kinok St. Gallen, 15:50 Uhr
Dieci minuti / Einführung Societä Dante Alighieri. Spielfilm von Maria Sole Tognazzi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Zucchero Sugar Fornaciari. Vom Bauernbub zur Blues-Ikone: Italiens grösster Weltstar. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Hölide - Die stillen Helden vom Sántis. Regie: Victor Rohner. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Nuevo Orden. Regie: Michel Franco. Cinewil Wil, 19:30 Uhr
Jelmoli - Biografie eines Warenhauses. 125 Jahre Geschichte von der Gründung bis zur Schliessung. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
The Missile - Neuigkeiten aus Lappland. Spielfilm von Miia Tervo. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Angabe der Person. Stück von Elfriede Jelinek. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr
Das komische Theater des Signore Goldoni. Schauspiel nach Der Diener zweier Herren von Carlo Goldoni. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Theater in Wängi - Nöd ganz 100. Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr

Literatur

Dichtungsring. Poetry Slam. Albani Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Reptilien in der Schweiz. Mit Jacqueline Müller. Gewerbliches Berufsbildungszentrum (BBZ) Weinfelden, 20 Uhr

Diverses

Heks WinterQuartier. Begegnung + Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr
Café TrotzDem Altstätten. Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Restaurant Lindenhof Altstätten, 14 Uhr
Queerterthor Jugendtreff. Der queere Jugendtreff. wilsch - queer Winterthur, 17 Uhr
Versteckte Schätze der Schweiz. Christian Oeler präsentiert: «Traumhafte Schweiz». Restaurant Werk 1 Gossau, 19:30 Uhr

Ausstellung

Heimspiel. Kunst und Zmittag. Kunstmuseum St. Gallen, 12:30 Uhr
Feuerritual. Spezialführung. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr

Mi 08.

Konzert

«Yes, don't panic!» . Ein partizipatives Instant-Composing Konzerterlebnis. Aula der Kantonsschule Trogen, 18:30 Uhr
Lisa Smirnova. Klavierabend. Kleiner Saal Casino Herisau, 19:30 Uhr

Bodan Art Orchestra. Bodan Art Orchestra widmet sich dem Thema «Hundertwasser». Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Echo vom Sántis. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Fett & faltig. Pop-Covers. Werk 1 Gossau, 20 Uhr
Long Tall Jefferson & Lea Wildhaber. Wohnzimmerkonzert. Presswerk Arbon, 20 Uhr

Film

Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
La Cocina. Hochdruckdrama von ästhetischer Wucht mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr
Saloon: There is No Country In Our Hearts, 2014. Aufnahmen von vier Performances, von Georgia Sagri. Kunstmuseum Vaduz, 17 Uhr
The Illusion of Abundance. Der Kampf dreier Aktivistinnen gegen transnationale Firmen. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr
Reise ins Licht mit Q&a. Regie: René Schöpfer. Coalmine Winterthur, 19 Uhr
The Ones We Love. Castle in the Sky. Cinewil Wil, 20 Uhr
Trainspotting. Regie: Danny Boyle. Apollo Kreuzlingen, 20 Uhr
Ain't Them Bodies Saints. Betörendes Filmjuwel: Gangster-Romanze mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Angabe der Person. Stück von Elfriede Jelinek. Spiegelhalle Konstanz, 15 Uhr
Die Nebenwirkungen. Schauspiel von Jonathan Spector. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Markus Lins & Manfred Kräutler - Jaga. Kabarett. Bühne Marbach, 20 Uhr
Spatz und Engel: kleine Komödie - Scena - Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr





**Hermann Reinfrank (1952-2023):
Sätze mit Grün**

Vera Ida Müller ist mit dem Werk des Konzeptkünstlers Hermann Reinfrank seit Kindheit vertraut. Jetzt plant sie die Herausgabe einer grossen Monografie zum Leben und Werk des Künstlers. Diese wird im St. Galler Vexer Verlag erscheinen, den Vera Ida Müller in zweiter Generation führt. In der Kantonsbibliothek Vadiana berichtet sie am allergrünsten Donnerstag über das Projekt und ihre Vorgehensweise.

**Donnerstag, 9. Januar, 19 Uhr,
Kantonsbibliothek Vadiana
St. Gallen.
verdre.ch**

Theater in Wängi – Nöd ganz 100. Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr
Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouvaille St. Gallen, 20 Uhr

Kinder

Gaming für Neulinge. Benjamin und Constantin zeigen dir, wie es geht. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 13 Uhr
Geschichtenzeit. Mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 14:15 Uhr
Vielleicht Du. Ein Spiel mit Figuren, Reimen und Versen zum Mitmachen. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Polaris, das Welttraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Wicked. Kinderfilm, Regie: Jon M. Chu. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Ferne Welten – Fremdes Leben. Wir sind nicht allein – oder etwa doch? Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses

Kerzenziehen. Kerzenziehen in eigener Regie. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Wunderweib – Starte 2025 mit Magie und Überraschungen. Ein magischer Start ins neue Jahr für Frauen. Gnuß Waldegg am Bach St. Gallen, 18:30 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr
Kunst und Töpfern. Aktuelle Kunst betrachten und Töpfern im Atelier. Kunsthalle Appenzell, 19 Uhr
Wervölfe im Kraftfeld. Back to the Klassenlager. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Pub Quiz. Es wird gerätselt, gepunktet, gequatscht und getrunken. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Ausstellung

Geometrisches Farbenspiel von Marion Köhler. Vernissage. DenkBar St. Gallen, 18 Uhr
St Eustache, libérateur. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr

Do 09.

Konzert

Aion Quintett. Balsam für die Seele. Kulturbistro Liebestrasse Winterthur, 18:30 Uhr
Jazz im rab. Jamsessions in der rabbar – spiel mit los zue bis willkommen. rabbar Trogen, 19 Uhr
Oblicht. Dream-Pop, Wohnzimmer Konzertreihe. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Hallenbeiz. Pingpong und DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film

Misty – The Erroll Garner Story. Der legendäre Musiker, für den das Klavier erfunden wurde. Kinok St. Gallen, 14:45 Uhr
Memoir of a Snail. Ergreifender Animationsfilm um die Suche nach Selbstliebe. Kinok St. Gallen, 16:45 Uhr
Yoga mit Picasso. Yoga mit Sabrina Felii. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr
Dahomey. Dokumentarfilm von Mati Diop. Kino Cameo Winterthur, 18:30 Uhr
The Last Expedition. Die Bergsteigerin Wanda Rutkiewicz verschwand 1992 spurlos. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr
Alphabet. Regie: Erwin Wagenhofer. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Bird. Poetisches, energiegeladenes Sozialdrama mit Franz Rogowski. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Mittags-Talk: Die Nebenwirkungen. Podiumsgespräch zum Stück von Jonathan Spector. Theater Winterthur, 12:15 Uhr

Die Nebenwirkungen. Schauspiel von Jonathan Spector. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Angabe der Person. Stück von Elfriede Jelinek. Spiegelhalle Konstanz, 19:31 Uhr
Alex Porter. Mit seinem neusten Programm «Halluzination». Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Timo Bomelino: Wegen Apokalypse vorgelegt. Kabarett. Kammgarn Hard, 20 Uhr

Literatur

Kreative Sprachspiele – das poetische Feld. Workshop. Stadtbibliothek Winterthur, 14 Uhr

Vortrag

Hermann Reinfrank (1952-2023): Sätze mit Grün. Conférence mit Vera Ida Müller. Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, 19 Uhr
Gazastrifen im Lichte des Hamas-Israel-Krieges. Die politische, sozio-ökonomische und humanitäre Situation. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Schlafstörungen. Vortrag von Isabell Niebel. Aula der Schule Feldbach Steckborn,, 19:30 Uhr

Kinder

Frauen-Chant. Kraftlieder singen im Frauenkreis. Chant & Klang St. Gallen, 19 Uhr

Diverses

wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr
Steibi Stübli. Musik, Spiel & Spass. Albani Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung

Schneebrille und Schlitzen – Innovationen aus dem hohen Norden. Kurzführung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Reality Check. Dialogischer Rundgang mit dem Ausstellungs- team. Museum Schaffen Winterthur, 18 Uhr

Fr 10.

Konzert

BWV 171 «Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm». Konzert der Bachstiftung, Kantate zu Neujahr. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr
Das grosse Lautsprecherorchester Festival. Gipfeltreffen. Palace St. Gallen, 19 Uhr
Nina Fleisch & Friends. Chansons, alte Schlager & Jazz, Pop, Soul und Blues. Bistro Panem Romanshorn, 19 Uhr
Bodan Art Orchestra. Mit dem Programm: Hundertwasser. Rathaus Weinfelden, 20:15 Uhr

Nachtleben

Disco. Für Menschen mit und ohne Behinderung. Salzhause Winterthur, 19 Uhr
Frau geht tanzen. Für Frauen im besten Alter (18 – 88). Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19:30 Uhr
Johnny Lopez. DJ Set. Café Bar Blumenmarkt St. Gallen, 21:30 Uhr
Dark Klub. 80s, Wave, Electronic. Øya Bar Kafé Klub St. Gallen, 22 Uhr

Steibi Fm: Nightrider Soundsystem. Partytunes: Pop, Hip-Hop, Afrobeats. Albani Winterthur, 23 Uhr
We love 80s. Wir feiern die besten Jahre Musikgeschichte. Salzhause Winterthur, 23 Uhr

Film

The Missile – Neuigkeiten aus Lapland. Spielfilm von Miia Tervo. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
Zuccherò Sugar Fornaciari. Vom Bauernbub zur Blues-Ikone: Italiens grösster Weltstar. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr
Bird. Spielfilm von Andrea Arnold. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Automania – von A nach B. Dokumentation von Fabian Basio. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
September 5. Brisanter Medienthriller des Baslers Tim Fehlbaum. Kinok St. Gallen, 19:20 Uhr
Alpinmuseum goes Bsinti. Mit Il Tödi, Dokfilm. Bsinti Braunwald, 20 Uhr
The Last Expedition. Dokumentarfilm von Eliza Kubarska. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
The Outrun. Der neue Film von Nora Fingscheidt mit Saoirse Ronan. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Midi Musical: Folksongs mit Mélanie Adami. Melodien und Musse über Mittag. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
St. Galler Comedy Nacht. Rolf Schmid, Reena Krishnaraja, Nico Arn & Peter Pfändler. Einstein St. Gallen, 19 Uhr
Angabe der Person. Stück von Elfriede Jelinek. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr
Die Nebenwirkungen. Schauspiel von Jonathan Spector. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Hänsel und Gretel. Märchenoper von Engelbert Humperdinck. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
Goran Kovacevic Collective – No Limits. Klassik, Jazz, Avantgarde, Balkan bis Tango Nuevo. Kultur-Keller Stettfurt, 20 Uhr
Herr Fässler und die Stürme der Liebe. Mit Rahel Wohlgensinger. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Maschek – Das war 2024. Projiziert. Synchronisiert. Improvisiert. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
MozArt group. Umwerfend komische Musiker. Pfarrheim Allensbach, 20 Uhr
Schreiber vs Schneider: Paarcours d'amour. Selbstironie ist der beste Energydrink für jeden Paarcours. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr
Spatz und Engel: kleine Komödie – Saena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Theater in Wängi – Nöd ganz 100. Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr
Theatergruppe Rhybrugg – Ruedi for President. Eine rasante Wechselungskomödie. Kintotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouvaille St. Gallen, 20 Uhr
Julia Zischg – Things will fall into place. Ein Abend voller Emotionen für alle Generationen. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Theatersport. Improtheater. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Kinder

Polnische Erzählstunde. Mit Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

Eisarena Rorschach. Alte Tradition – neu interpretiert. Pavillon am See Rorschach, 14 Uhr
Käsestreichbar. Fein geschmolzener und gestrichener Käse. rabbar Trogen, 18 Uhr
Mit Kunst ins Wochenende. Rundgang durch die Ausstellung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr

Sa 11.

Konzert

Das grosse Lautsprecherorchester Festival. Gipfeltreffen. Palace St. Gallen, 14 Uhr
Die Fledermaus. Operette von Johann Strauss. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Belle Affaire. Quartett des Schlagzeugers und Sängers Pirmin Setz. Porte Bleue Ganterschwil, 18 Uhr
Trio Berg & Corin Curschellas und Noldi Alder. Folk-Jazz. Kul-Tour auf Vögelinegg Speicher, 18 Uhr
Benefizkonzert für das Aaargh Festival. Necrotted, Mission In Black, Diversity, It Ate. Vaudeville Lindau, 18:30 Uhr
Neujahrskonzert. Festliche Musik mit einem Blechbläserquintett und Orgel. Kirche St. Maria Neudorf St. Gallen, 19:15 Uhr
Mü man & Freestyle 2 The Limits. Komische Ort Tour. Albani Winterthur, 20 Uhr
Unojah & Baobab Vibes. Doppelkonzert, Reggae & Worldmusik. Kula Konstanz, 20 Uhr
Dabu Fantastic – «Ciao Baby, Ciao». Support Act: Riana. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Kellergeräusche / Dave Martens. Psychedelic Rock & Acoustic Punk Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Töbi Tobler, Patrick Sommer & Reto Sulner. Walzer, Blues und Polka. Löwen Sommeri, 20:30 Uhr
Taptab Sonidero Vol. 9. Mit Upa Chalupa, Salva Vida, Umbigo & Y€m. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr





Anzeigen

«Die Fledermaus» im Stadttheater Schaffhausen

Gabriel von Eisenstein muss erfahren, dass sorgloses Amüsement auf Kosten anderer unangenehme Folgen haben kann: Nachdem er einst seinen Freund Dr. Falke am Karneval dem Spott aussetzte, wird er nun nach einer Ballnacht mit Zeugen seines fragwürdigen Lebens konfrontiert. Statt ins Gefängnis zu gehen, nimmt er die Einladung zum Ball des Prinzen Orlofsky an. Währenddessen trifft Eisensteins Frau Rosalinde zufällig auf ihren ehemaligen Liebhaber und alle verfallen einem Spiel aus Lügen und Intrigen.

11. und 12. Januar, 17.30 Uhr, Stadttheater Schaffhausen. stadttheater-sh.ch

Belle Affaire im Porte Bleue

Aus Luzern kommt das Quartett des Schlagzeugers und Sängers Pirmin Setz. Im Zusammenspiel mit Klarinette, Kontrabass und Klavier kreiert die Band eine akustisch feine Musik, die zwischen Chanson und mediterraner Folklore changiert. In dieses spannungsreiche Umfeld passt die rauchig-dunkle Stimme von Setz, gibt er seinen Liedern damit doch einen geheimnisvollen und auch sinnlichen Anstrich. In gewisser Weise erinnert diese lebhaft und intelligent arrangierte Musik in ihrem Charakter an die Arbeiten von Serge Gainsbourg oder René Aubry.

11. Januar ab 18 Uhr Essen, 20.30 Konzert, Porte Bleue Ganterschwil. Infos und Anmeldung: porte-bleue.ch

- Nachtleben
- Anliker Dance Nights.** Vom Tango zum Wiener Walzer, uvm. Tanzschule Anliker St. Gallen, 20 Uhr
 - Gigolo Romantico.** Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St. Gallen, 21 Uhr
 - ZweiNullZweiFünf – Welcome to 2025.** Gemeinsam mit dem GdL-Team auf das neue Jahr anstossen. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
 - Notausgang, New Year's Edition.** Die Party ab 16 Jahren. Salzhaus Winterthur, 21:30 Uhr
 - Rave w/ Felix Kröcher.** Techno. Kugl St. Gallen, 23 Uhr
 - 2 The Limits.** Reggae, Dancehall, Hip-Hop. Albani Winterthur, 23:30 Uhr

- Film
- É.1027 – Eileen Gray and the House by the Sea.** 1929 baute die Architektin ihr Traumhaus – ein Meisterwerk. Kinok St. Gallen, 13:15 Uhr
 - Fuchs und Hase retten den Wald.** Fuchs und Hase müssen den Wald vor Wasserfluten retten. Kinok St. Gallen, 15:15 Uhr
 - Geschichten vom Franz.** Spielfilm von Johannes Schmid. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
 - The Last Expedition.** Die Bergsteigerin Wanda Rutkiewicz verschwand 1992 spurlos. Kinok St. Gallen, 17 Uhr
 - A Sisters' Tale.** Dokumentarfilm von Leila Amini. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
 - Bird.** Poetisches, energiegeladenes Sozialdrama mit Franz Rogowski. Kinok St. Gallen, 18:50 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
 - Here.** Regie: Robert Zemeckis. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
 - September 5.** Brisanter Medienthriller des Baslers Tim Fehlbaum. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

- Bühne
- Theaterführung.** Der Mikrokosmos Theater. Theater St. Gallen, 10 Uhr
 - Peter Pan.** Flieg mit mir ins Nimmerland. Storchen St. Gallen, 15 Uhr

- Musical Hello Dolly. Operette Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 18 Uhr
- Die Fledermaus.** Operette von Johann Strauss. Theater St. Gallen, 19 Uhr
- Das komische Theater des Signore Goldoni.** Schauspiel nach Der Diener zweier Herren von Carlo Goldoni. Lokremise St. Gallen, 19:30 Uhr
- Angabe der Person.** Stück von Elfriede Jelinek. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
- Daniel Ziegler – Ziegler Runde.** Premiere von dem neuen Programm. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
- Heimweh.** Jahreszyte-Tournee. Parkarena Winterthur, 20 Uhr
- Maschek – Das war 2024.** Projiziert. Synchronisiert. Improvisiert. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
- Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater.** Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
- Theatergruppe Rhybrugg – Ruedi für President.** Eine rasante Verwechslungskomödie. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
- Valsecchi & Nater – Rosenhochzeit.** Die zwei Musikkabarettisten. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
- Bänz Friedli – räumt auf.** Kurzum: gescheite Unterhaltung. Kultur im Bären Haggenschwil, 20:15 Uhr
- Theater in Wängi – Nöd ganz 100.** Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 20:30 Uhr
- Theatersport.** Improtheater. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

- Diverses
- Kerzenziehen 2024.** Kerzenziehen in eigener Regie. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
 - Mein frischer Wald.** Workshop für Erwachsene mit der Künstlerin Tatiana Witte. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 10 Uhr
 - Offenes Textilatelier.** Textilworkshop für jedermann und -frau. Textilmuseum St. Gallen, 10 Uhr
 - Fonduefahrt.** Fahrt im Buffetwagen von Gossau nach Appenzell und zurück. Bahnhof Gossau, 16:15 Uhr
 - Romantischer Vollmondabend.** Erleben Sie unvergleichliche Abendfahrten. Säntis Hundwil, 18 Uhr
- Ausstellung
- Bacchus & Co.: Wein am Bodensee – In vino veritas.** Führung. Museum für Archäologie Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr
 - Wie die Eiszeit unsere Landschaft geformt hat.** Führung. Naturmuseum St. Gallen, 14 Uhr

- Kinder
- Englische Erzählstunde.** Mit Sebastian Bailey. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 11 Uhr

Wald. Pöschelbock, Waldteufel und Laubsack. Führung. Museum Appenzell, 15:30 Uhr

Wahrnehmung und Irritation. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouvaille St. Gallen, 17 Uhr

Goldzombies. Marleen Seiter feiert ihr Debüt als Regisseurin. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr

Öpfel mit Stil. Theatersport. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 19 Uhr

Bär – Café Fuerte. Von Tobias Fend. Kammgarn Hard, 19:30 Uhr

So 12.

- Konzert
- Sonntags um 11: Kulturelle Begegnung 3.** Trio Machiavelli. Rathauslaube Schaffhausen, 11 Uhr
 - 6. Neujahrst.** Claire Pasquier & Manuel Walser. Lindensaal Teufen, 17 Uhr
 - Bodan Art Orchestra.** Mit dem Programm: Hundertwasser. Gymnasium St. Antonius Appenzell, 17 Uhr
 - Neujahrskonzert WJSO.** JugendsinfonieOrchester, Orchester der Musikschule Sofia. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr
 - Von Europa bis Südamerika.** Mendelssohn, Bartok, Bottesini, Piazzolla. Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr
 - Çiçek Taksii.** Türkischsprachige Gedichte vertont vom Berner Quartett. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr
 - Die Fledermaus.** Operette von Johann Strauss. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
 - Heimweh.** Jahreszyte-Tournee. Saal am Lindaplatz Schaan, 19 Uhr

Literatur

- Ost Süd Slam #19.** Poetry Slam. August Bar St. Gallen, 19 Uhr

- Kinder
- Kleinkinderkino.** Fuchs und Hase retten den Wald. Cinewil Wil, 10 Uhr
 - Schneeskulpturen-Festival.** Fliegende Wesen. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
 - Im Doppel: Moved.** Sonntag ist Familientag. Theater Studio St. Gallen, 13:45 Uhr
 - Der kleine Komet.** Unser Klassiker für die Kleinsten. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
 - Das Neinhorn.** Freche Bühnenfassung des bekannten Bilderbuchs. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
 - MiniMove St. Gallen.** Bewegung und Spiel für Kinder von 0-6 Jahre. Turnhalle Halden St. Gallen, 14:30 Uhr
 - Nicht nur Wölfe haben Hunger.** Stück mit viel Musik. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr
 - Wicked.** Kinderfilm, Regie: Jon M. Chu. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
 - Auf Abenteuer mit der Inflagranta.** Familienkonzert. Schwertsaal Oberstammheim, 16 Uhr
 - Bilderbuchkino: Das Neinhorn.** Bockig sein zusammen, macht einfach viel mehr Spaß. Zebra Kino Konstanz, 16 Uhr
 - Limit – Expedition zum Rand der Welt.** Eine Reise quer durch das Universum. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

- Film
- Jelmoli – Biografie eines Warenhauses.** 125 Jahre Geschichte von der Gründung bis zur Schliessung. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
 - The Last Expedition.** Dokumentarfilm von Eliza Kubarska. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
 - Münter & Kandinsky.** Zwei Maler:innen, eine grosse Liebe und noch grössere Kunst. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr
 - The Room Next Door.** Tilda Swinton, Julianne Moore brillieren im neuen Almodóvar. Kinok St. Gallen, 15:15 Uhr
 - A Ghost Story.** Betörende Meditation über Verlust und Trauer mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr
 - En fanfare.** Regie: Emmanuel Courcol. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
 - Una.** Drama um Missbrauch, Liebe und Schmerz mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr

Diverses

- Walk-in closet.** Kleidertauschbörse. Salzhaus Winterthur, 13 Uhr

- Bühne
- Peter Pan.** Flieg mit mir ins Nimmerland. Storchen St. Gallen, 11 & 15 Uhr
 - Moved.** Choreografien von Alan Lucien Øyen und Ohad Naharin. Theater St. Gallen, 14 Uhr
 - Theater in Wängi – Nöd ganz 100.** Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 15 Uhr
 - Das komische Theater des Signore Goldoni.** Schauspiel nach Der Diener zweier Herren von Carlo Goldoni. Lokremise St. Gallen, 16 Uhr
 - Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater.** Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 17 Uhr

Ausstellung

- Kunst Natur Mystik.** Museum kunst & wissen Diessenhofen, 15 Uhr
- Tuten & blasen – Blasmusik in Vorarlberg.** Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
- Wahrnehmung und Irritation.** Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 15 Uhr

Mo 13.

Konzert

- Doppelkonzert: Meret Siebenhaar / Kristin Berardi & Lukas Traxel.** Jazz / Improvisation / Minimal. Postremise Chur, 19:30 Uhr
- Namaré.** Sanftsüsse wohlthuende Klänge. Phoenix Steckborn, 20 Uhr
- Nico Brina.** Der Boogiemann präsentiert von Night Music Flawil. Mocafe Lichtensteiger Flawil, 20 Uhr

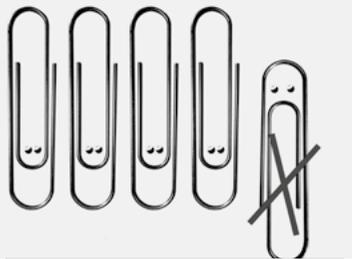




Schneeskulpturen-Festival

Das 8. Schneeskulpturen-Festival findet unter dem Motto «Fliegende Wesen» statt. Schneeböcke werden in fantasievolle Skulpturen verwandelt und einzigartige und fesselnde Wesen, die scheinbar durch die Winterluft schweben, zum Leben erweckt. Ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie am Bodensee. Neben kulinarischen Überraschungen gibt es auch einen speziellen Bereich für die kleinen Gäste, in dem sie eigene kreative Mini-Schneeskulpturen erschaffen können. Das Besondere: Der Schnee ist Restschnee von nahe gelegenen Eisbahnen.

Sonntag, 12. Januar, 11 Uhr, Würth Haus Rorschach.
wuerth-haus-rorschach.ch



«... und du bist duss»

In einer Co-Produktion der Caritas St. Gallen-Appenzell, Regionalstelle Sargans und der Kulturvereinigung Altes Kino Mels wird das Thema Armut dargestellt. Der Titel des Stücks deutet es an: Wer in die Armut gerät, kann schnell «draussen» sein. Aus der Gesellschaft ausgeschlossen, ohne Freund- und Bekanntschaften. In szenischer Theaterform wird auf die Ohnmacht dieser Menschen sowie die strukturellen Probleme der Schweiz und in der Region hingewiesen. Auch die Rolle von Politik und Gesellschaft beim Thema Armut wird thematisiert.

16., 17., 23. und 24. Januar, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.
alkino.ch

Anzeigen

Film

Bird. Poetisches, energiegeladenes Sozialdrama mit Franz Rogowski. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Zucchero Sugar Fornaciari. Vom Bauernbub zur Blues-Ikone: Italiens grösster Weltstar. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
The Last Expedition. Dokumentarfilm von Eliza Kubarska. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Vynález zkázy (Invention of Destruction). Tschechoslowakei, 1958, Regie: Karel Zeman. Grabenhalle St. Gallen, 18 & 20:15 Uhr
E.1027 – Eileen Gray and the House by the Sea. 1929 baute die Architektin ihr Traumhaus – ein Meisterwerk. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Separtment 5. Brisanter Medienthriller des Baslers Tim Fehlbaum. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag

Stadtrömene als Spiegel kultureller Entwicklungen in St. Gallen. Öffentliches Programm der HSG. Raum für Literatur St. Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Albanische Erzählstunde. Mit Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

tiRumpel Topf. Gemeinsam kochen und essen wir feine Menüs aus aller Welt. Tirumpel St. Gallen, 15:30 Uhr

Di 14.

Film

La Cocina. Hochdruckdrama von ästhetischer Wucht mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
The Last Expedition. Die Bergsteigerin Wanda Rutkiewicz verschwand 1992 spurlos. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr
Misty – The Erroll Garner Story. Dokumentarfilm von Georges Gachot. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

The Missile.

Finnland, 1980er-Jahre: Nina verfolgt eine heisse Spur ... Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
Alter weisser Mann. Regie: Simon Verhoeven. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Reise der Schatten. Filmgespräch mit Yves Netzhammer (Regie). Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Side Effects. Rooney Maras Antidepressiva haben verheerende Nebenwirkungen Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Das Wintermärchen. Schauspiel von William Shakespeare. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Angabe der Person. Stück von Elfriede Jelinek. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Die Laborantin. Von Ella Road. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20 Uhr
Theater in Wängi – Nöd ganz 100. Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr

Vortrag

Erzählcafé. Moderation: Manfred Welte. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Was Zahlen erklären – und was nicht. Mit Kantonsstatistikerin Ulrike Baldenweg. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

Diverses

Heks Winterquartier. Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr
Chopf-Training mit Brigitte Fritsche. Fitness fürs Gehirn. DenkBar St. Gallen, 10 Uhr
Queerterthür Jugendtreff. Der queere Jugendtreff. wilsch – queer Winterthur, 17 Uhr
Schamanischer Trommelkreis. Wir lassen unsere Schamanentrommeln oder Rasseln ertönen. Meditationsraum Bergweg 3 Trogen, 19:30 Uhr

Ausstellung

Öbacht Kultur. Performancekunst in «Blackboxes». Festsaal Gemeindehaus Trogen, 14 Uhr

Mi 15.

Konzert

«Musig im Hecht» mit Purple Lights. Tolles Blues-Konzert. Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Patricia Kopatchinskaja & Claire Chase. Kaum jemand macht mit Klassik derart Ernst. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Bodan Art Orchestra – Hundertwasser. Jazz / Big Band. Postremise Chur, 20 Uhr
Kapelle Franz Manser (Baazli). Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Mnozil Brass – 2025. Jubelei, 30 Jahre. Montforthaus Feldkirch, 20 Uhr

Film

Jelmoli – Biografie eines Warenhauses. 125 Jahre Geschichte von der Gründung bis zur Schliessung. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Bird. Poetisches, energiegeladenes Sozialdrama mit Franz Rogowski. Kino Cameo Winterthur, 15 Uhr und Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
Shambhala. Pema lebt mit drei Ehemännern im nepalesischen Himalaya. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr
Wir waren Kumpel mit Q&A. Der Film begleitet fünf ehemalige Bergleute. Coalmine Winterthur, 19 Uhr
Live aus dem Royal Opera House. Hoffmanns Erzählungen. Cinewil Wil, 19:45 Uhr
Fremont. Regie: Babak Jalali. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Carol. Elegante Highsmith-Adaption mit Cate Blanchett, Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

«Ich-Ausplauderungen» von Nelly Bütikofer. Multimediales Wortspiel mit Tanz, Schauspiel und Musik. Helferei Zürich, 20 Uhr

Angabe der Person. Stück von Elfriede Jelinek. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Fabian Unteregger – Fachkräftemangel. Kabarett. Dorfzentrum Bottighofen, 20 Uhr
Nico Arn – Blamasch. Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Ob das Glück stets hinter Wolken. Wort-Klang-Kosmos. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Spatz und Engel: kleine Komödie – Scena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Petra Pellini: «Der Bademeister ohne Himmel». Lesung & Gespräch mit der Autorin. Hauptpost, Raum für Literatur, 3. Stock St. Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

Der Mythos des Davoser Schlittens. Präsentation zur Ausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 18 Uhr

Kinder

Die drei Räuber. Familienstück nach Tomi Ungerer. Theater St. Gallen, 10 Uhr
Jugendlabor «Überwintern: Tierisch gute Tricks!». Experimentiernachmittag für Kinder ab der 3. Klasse. Naturmuseum St. Gallen, 13:45 Uhr
Kasperle 2025 – De Kasperli und dä Medalledieb. Ein turbulentes Abenteuer. Diogenes Theater Altstätten, 14 Uhr und 15:30 Uhr
Gschichtezyt. Eine Geschichte für Kinder ab 3 Jahren. Stadtbibliothek Gossau, 14:30 Uhr
Nicht nur Wölfe haben Hunger. Stück mit viel Musik. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr
Zippel Zappel 4. Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Gerüche. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Erzählstunde in Urdu. Mit Amina Ali. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 15 Uhr
Magic Globe – Das Geheimnis der Jahreszeiten. Das Geheimnis der Jahreszeiten. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Mufasa: Der König der Löwen. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Faszination Teleskop – Zwei kleine Stücke aus Glas. Wie das Teleskop entstand. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses

Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St. Gallen, 12:30 Uhr
Gletscher – die Botschafter des Klimawandels. Abend-Vortrag. Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St. Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Take Away – Die ganze Palette. Die etwas andere Mittagspause. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12:30 Uhr

Circle of Water. Textilien im Fluss. Ausstellungsführung für Lehrpersonen. Textilmuseum St. Gallen, 17 Uhr
Sts Pirates et Fibustiers, thaumatarges. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr
Ilija – Ein Tuch mit zwei Gesichtern. Ilija Basicovic – bekannter Vertreter autodidaktischer Kunst. open art museum St. Gallen, 18:30 Uhr
Drink&Draw. Aktzeichnen im Salzhause. Salzhause Winterthur, 19:30 Uhr
Wahrnehmung und Irritation. Wort & Werk. Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr

Do 16.

Konzert

Offenes Singen in froher Runde. Singnachmittag für Alle. Musiksaal im Dekanatsflügel St. Gallen, 14:30 Uhr
Excil Bulls, With Heart, Self Deception. Alternative Metal, Modern Metal, Hard Rock. Gaswerk Winterthur, 19 Uhr
Ohren & Schmaus. Joscha Schraff Trio. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19 Uhr
Nord-Nordost. Donatas Zakaras: The Fantasy on the Themes of Ciurlionis. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr
Patricia Kopatchinskaja & Claire Chase. Kaum jemand macht mit Klassik derart Ernst. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Ursus & Nadeschkin, Graziella Contratto und SO Camerata Schweiz. Vaduzer Weltklassik Konzerte im Orchestergraben. Vaduzer Saal, 19:30 Uhr
Bodan Art Orchestra. Mit dem Programm: Hundertwasser. K9 Kulturzentrum Konstanz, 20 Uhr
Tribute to Dean Martin. Jazz / Swing. Marsol der Bar Chur, 20:15 Uhr

Film

Münter & Kandinsky. Zwei Maler:innen, eine grosse Liebe und noch grössere Kunst. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
Flow. Überwältigender Animationsfilm um eine Katze in Not. Kinok St. Gallen, 16:15 Uhr
Bird. Spielfilm von Andrea Arnold. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
September 5. Brisanter Medienthriller des Baslers Tim Fehlbaum. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Skino im Kunstmuseum. Skino im Kunstmuseum: La Gomera. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr
Reise der Schatten. Der erste Langfilm des Künstlers Yves Netzhammer. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
The Human Scale. Regie: Andreas M. Dalsgaard. Apollo Kreuzlingen, 20 Uhr
L'Histoire de Souleymane. Spielfilm von Boris Lojkin. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Talk im Studio. Martin Bieri unterhält sich mit Gästen. Theater Studio St. Gallen, 19 Uhr





Zukunft made in Toggenburg

Im Rahmen eines Forschungsprojekts zum Thema Zukunft fängt eine Gruppe im Namen der Menschheit einfach nochmals von vorne an. Doch weil auch der moderne Mensch bei aller Einsicht in die Notwendigkeit des Wandels immer nur Mensch ist, menschelt es an allen Ecken und Enden. So offenbaren sich schon bald Meinungsverschiedenheiten und es stellt sich die Frage, wer das Sagen hat. Change ist eine Sozialkomödie über den Homo Oeconomicus, der versucht, seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen, die er sich selbst um den Hals gelegt hat.

Aufführungen vom 16. bis 25. Januar, Chössi Theater Lichtensteig, choessi.ch

Ballet Junior de Genève. Eine Schmiede für den Tanznachwuchs. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
«Ich-Ausplauderungen» von Nelly Bütikofer. Multimediales Wortspiel mit Tanz, Schauspiel und Musik. Helferei Zürich, 20 Uhr

Angabe der Person. Stück von Elfriede Jelinek. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Matthias Kunz – Wolf. Kabarettabend. Hirschenbühne Stammheim, 20 Uhr

Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Theater in Wängi – Nöd ganz 100. Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr

Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouvaille St. Gallen, 20 Uhr

«...und du bisch duss» – Theater zum Thema Armut. Stück von Romy Forlin. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Zukunft made in Toggenburg. Sozialkomödie über den Homo Oeconomicus. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Rolf Miller – Wenn nicht wann dann jetzt. Kabarett. Dorfzentrum Bottighofen, 20:59 Uhr

Literatur

DinnerKrimi – Sport ist Mord. Tod am Laufband. Einstein St. Gallen, 19 Uhr
Poetry Slam. Moderation: Marvin Suckut. Kammgarn Hard, 20 Uhr

Vortrag

Menagerien, die Vorläufer des Zirkus, im St. Gallen des 19. Jh. Stadtgeschichte im Stadthaus. Festsaal Ortsbürgergemeinde St. Gallen, 18 Uhr
Demokratie-Donnerstag und Kaminfeuertgespräch. Aktuelle Drogensituation in der Stadt. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr
Neujahrsempfang der Klima Kampagne Vorarlberg. Vortrag der



no shame in hope

Autorin Svealena Kutschke erzählt mit einer ordentlichen Portion Humor und Sprachgewandtheit von der komplexen Beschissenheit der Dinge. Luca, Carla und Linn sitzen in einem heruntergekommenen Imbiss und warten auf den Bus. Zuvor haben sie in einer Klinik gemeinsam Gruppentherapien besucht, sich im Solebad treiben lassen und Wunden geheilt. Jetzt sind die Jogginghosen abgelegt und Pailletten funkeln. Doch die Skepsis gegenüber der Welt bleibt und plötzlich flattert mit unzähligen Briefen die deutsche NS-Vergangenheit in den Imbiss.

Premiere: Freitag, 17. Januar, 20 Uhr, Theater Konstanz. Weitere Aufführungen bis 13. Februar. theaterkonstanz.de

Politologin Kathrin Stainer-Hämmerle. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr
Erderwärmung und Infektionskrankheiten – was kommt auf uns zu? Aula der Schule Feldbach Steckborn,, 19:30 Uhr

Kinder

Geschichtenzeit. Mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 14:15 Uhr

Diverses

Offenes Singen in froher Runde. Singnachmittag für Alle. Musiksaal im Dekanatsflügel St. Gallen, 14:30 Uhr

WilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr

Steibi Stübli. Musik, Spiel & Spass. Albani Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung

Water in Focus. Führung. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr
Kultur über Mittag: Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit. Kurzführung in der diesjährigen Winterausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Heimspiel 2024 – Uncanny Unchained: The Power of Weird. Kunst-Häppchen. Kunst Halle St. Gallen, 12:31 Uhr
Obacht Kultur. Performancekunst in «Blackboxes». Festsaal Gemeindehaus Trogen, 14 Uhr
Heimspiel. Happy-Hour mit Kunstschaffenden. Kunstmuseum St. Gallen, 19 Uhr

Fr 17.

Konzert

Meet Vimbayi Kaziboni. Dvoráks beliebte achte Sinfonie. Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Klang und Performance. Mit Nihat Akdemir und Tobias Rüetschi. Werk2 Arbon, 19 Uhr
Pianoabend mit Christoph Hegi. Swing/Jazz-Standards. Bsinti Braunwald, 19 Uhr

Bühne

Abba Gold – The Concert Show. Die ultimative Tribute-Liveshow. Saal am Lindaplatz Schaan, 19:30 Uhr

Angabe der Person. Stück von Elfriede Jelinek. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr

Ballet Junior de Genève. Eine Schmiede für den Tanznachwuchs. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

The Rocky Horror Show. Musical von Richard O'Brien. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

«Ich-Ausplauderungen» von Nelly Bütikofer. Multimediales Wortspiel mit Tanz, Schauspiel und Musik. Helferei Zürich, 20 Uhr

Bestie Mensch mit Bühne Cipolla. Figurentheater mit Livemusik nach Émile Zola. Bachturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr

Ein Leben ohne Schokolade. Auch ohne Schokolade lässt es sich leben – sogar seht gut. Bildhaueratelier Langenhart Müllheim, 20 Uhr

Herr Fässler und die Stürme der Liebe. Mit Rahel Wohlgensinger. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr

Michael Elsener: Alles wird gut – das Update. Kabarett. Dorfzentrum Bottighofen, 20 Uhr

No shame in hope (eine Jogginghose ist ja kein Schicksal). Regie Simone Geyer. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Ob das Glück stets hinter Wolken. Wort-Klang-Kosmos. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Silvana Gargiulo Felicità. Kampf um Ideale, die uns die Gesellschaft vor Augen hält. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr

Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

titanic Theatersport. Improvisationstheater. Figuren Theater St. Gallen, 20 Uhr

«...und du bisch duss» – Theater zum Thema Armut. Stück von Romy Forlin. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Zukunft made in Toggenburg. Sozialkomödie über den Homo Oeconomicus. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Nachtleben

Mic Check Vol.8. Karaoke. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Steibi Fm: Louis de Fumer. Hits aus Pop, Funk & Soul. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

L'Histoire de Souleymane. Preisgekröntes, fesselndes Drama über Sans-Papiers in Paris. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr und Kinok St. Gallen, 19:20 Uhr
The Room Next Door. Tilda Swinton, Julianne Moore brillieren im neuen Almodóvar. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
The Last Expedition. Die Bergsteigerin Wanda Rutkiewicz verschwand 1992 spurlos. Kinok St. Gallen, 15:40 Uhr
Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr

Typhoon Club (Taifu kurabu). Spielfilm von Shinji Soma. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

En fanfare. Regie: Emmanuel Courcol. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Bird. Spielfilm von Andrea Arnold. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Memoir of a Snail. Ergreifender Animationsfilm um die Suche nach Selbstliebe. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Literatur

Sabine Gruber – Die Dauer der Liebe. Moderation: Ruth Mairvongrasspeinten. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr
Franz Hohler spaziert durch sein Gesamtwerk. Ein heiterer Abend mit einem hintergründigen Kritiker. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr

Kinder

Zippel Zappel 4. Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Gerüche. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr
Serbische Erzählstunde. Mit Jasmina Cvetkovic Nikolic. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr

wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr
Fondue-/Raclette-Schiff. In geselliger Runde einen genussvollen Abend verbringen. Hafentor Romanshorn, 19:15 Uhr
Die Dörfer sind zum Teil seelenlos geworden. La lutte de classes, c'est tout ce que nous vivons. Entenweiher St. Gallen, 20 Uhr

Sa 18.

Konzert

DodoLogie. 50 Jahre Dodo Hug on stage. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Elvana: Elvis fronted Nirvana. Absolutely fucking epic. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

Florian Schneider. Chröt im Haber & Chrähim im Chorn. Alti Gerbi Oberuzwil, 20 Uhr

Jasmin Albash. Fesselnder Synthie-Pop. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Kevin Owen. Singer & Songwriter. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Stadtmusik Rorschach. Jahreskonzerte 2025. Forum Würth Rorschach, 20 Uhr

Text und Musik: Das hohe Lied. Eine poetische Klangreise. Bistro zu Tisch Bischofszell, 20 Uhr

Todisco & Pupato. Ein Cantautore der Jetztzeit. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Und ewig singen die Wälder. Vokalensemble Diletanti Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 20 Uhr

Will Orchard & Downey Chase & Damiana Malie. Singer-Songwriter. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr

Bandit Voyage & Little Element. Zwei Acts, zwei unverkennbare Stile. Kaff Frauenfeld, 21 Uhr

Bluesick. Some bricks of blues. Rocki Docki Flums, 21 Uhr

Headbangers Ball. Metal Party. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

Nachtleben

Timo Lissy. Minimal/Techno/Deep-House. Schlachthaus Dornbirn, 21 Uhr
DJ Jam Make! Party. Café Bar Blumenmarkt St. Gallen, 21:30 Uhr

iLike. 80s & 90s. Albani Winterthur, 23 Uhr

Turbo Bassline 3000. Mit DJ Stelze, Zima Blue, Lvo & Pino Dosi. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Film

Die Zauberlaterne: Der Zirkus. Charlie verliebt sich in die Tochter des Zirkusdirektors. Kinok St. Gallen, 10 Uhr

Lee – Die Fotografin. Kate Winslet als legendäre Kriegsphotografin Lee Miller. Kinok St. Gallen, 12:15 Uhr

All We Imagine as Light. Zwei Inderinnen suchen nach der Erfüllung ihrer Sehnsüchte. Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr

Misty – The Erroll Garner Story. Der legendäre Musiker, für den das Klavier erfunden wurde. Kinok St. Gallen, 16:50 Uhr

Alter weisser Mann. Regie: Simon Verhoeven. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr

Reise der Schatten. Animationsfilm von Yves Netzhammer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr





«Ich-Ausplauderungen» von Nelly Bütikofer

Vom Kreisen ums eigene Ich bis zur Verbundenheit mit der Gesellschaft und der Welt, vom Wort zu Musik und Tanz, zum kreativen Tun. Ausgangspunkt der Inszenierung ist Kurt Martis Wortwarenladen. Eine Auswahl von Wortschöpfungen tanzt über die Leinwand. Eine SchauspielerIn, ein Musiker und ein Tänzer verwandeln die Begriffe in Texte, Musik oder in Bewegung. Tun sie dies zu Beginn noch voneinander isoliert, entfaltet sich ihre Spielfreude im Laufe des Abends immer mehr und sie schaffen gemeinsam ihre eigene künstlerische Welt.

18. Januar, 20.15 Uhr, Tanzraum Herisau. 8. Februar, 20 Uhr Rössli Trogen.
nelly-buetikofer.ch

En fanfare. Herzergreifendes Drama um zwei ungleiche Brüder. Kinok St. Gallen, 18:50 Uhr
The Outrun. Regie: Nora Fingscheidt. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
L'Histoire de Souleymane. Spielfilm von Boris Lojkine. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Girl with the Dragon Tattoo. David Finchers Stieg-Larsson-Verfilmung mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 21 Uhr

Bühne

Peter Pan. Flieg mit mir ins Nimmerland. Storch St. Gallen, 15 Uhr
Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouville St. Gallen, 17:30 Uhr
Abba Gold – The Concert Show. Die ultimative Tribute-Liveshow. Pentorama Amriswil, 19:30 Uhr
Ballet Junior de Genève. Eine Schmiede für den Tanznachwuchs. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Im Orchester Graben. Konzerttheater mit Camerata Schweiz und Ursus & Nadeschkin. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Leben des Galilei. Text von Bertolt Brecht & Musik von Hanns Eisler. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Musical Hello Dolly. Operette Sirmach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirmach, 19:30 Uhr
Das komische Theater des Signore Goldoni. Schauspiel nach Der Diener zweier Herren von Carlo Goldoni. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
DuoCalva – Die Cellonauten. Sternstunden schwereloser Unterhaltung. Bühne am Gleis Wil, 20 Uhr
Mit der Zeit muss man gehen. Dakar Produktion. Taff Flaach, 20 Uhr
Spatz und Engel: Kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Theater in Wängi – Nöd ganz 100. Komödie in zwei Akten. Vereinshaus Wängi, 20 Uhr

Müslüm – Helfetisch. Kabarett. Dorfzentrum Bottighofen, 20:01 Uhr
«Ich-Ausplauderungen» von Nelly Bütikofer. Multimediales Wortspiel mit Tanz, Schauspiel und Musik. TanzRaum Herisau, 20:15 Uhr
Lisa Christ – Love. All you need is love. Aula Rebsamen Romanshorn, 20:15 Uhr
Valsecchi & Nater – Rosenhochzeit. Zwei-Mann-Kabarett-Band. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr
Zukunft made in Toggenburg. Sozialkomödie über den Homo Oeconomicus. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Literatur

Spanische Lesung. Mónica Subietas liest aus «El bosque en silencio». Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17:15 Uhr

Vortrag

Mauswiesel – Wie präpariert man kleine Säugetiere? Mit Claire Gohard, Zoologische Präparatorin. Naturmuseum Winterthur, 15 Uhr

Kinder

Buchstart – Bücher von Anfang an. Verse, Fingerspiele, Lieder und Geschichten für Kleinkinder. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 09:30 Uhr
Kleinkinderkino. Fuchs und Hase retten den Wald. Cinewil Wil, 10 Uhr
Ich und der Anfang der Welt. Workshop: Spielerisch die Ursprünge des Lebens erforschen. Figurentheater St. Gallen, 11 Uhr
Die drei Räuber. Familienstück nach Tomi Ungerer. Theater St. Gallen, 14 Uhr
Erzählstunde in Tigrinya. Mit Meskel Teklesenbet. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 14 Uhr
Theater Dampf – De Anderscht vo Anderschtwo. Kinderprogramm. Assel-Keller Schönengrund, 14 Uhr
Nicht nur Wölfe haben Hunger. Stück mit viel Musik. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr

Zippel Zappel 4. Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Gerüche. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Von der Erde zum Universum. Die Faszination der Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Phantom des Universums. Über die Erforschung der geheimnisvollen «Dunklen Materie». Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Diverses

Kurs Chalk- & Windowlettering. Werde Künstler*in in der Galerie am Gleis. Galerie am Gleis Uzwil, 09 Uhr
95. Internationale Lauberhornrennen Wengen. Sport & Essen. Treppenhaus Rorschach, 11:30 Uhr
Schenk mir eine Geschichte – Tigrinya. Kinder ab 3 Jahren mit Muttersprache Tigrinya in Begleitung. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr
Offenes Singen. Mit Evelyn Fink-Mennel und Philipp Lingg. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Queer Dinner by Judith & Jürgen. Essen mit Freund*innen. wilsch – queer Winterthur, 18 Uhr

Ausstellung

Yalla. Arabisch-jüdische Beziehungen. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr
Wahrnehmung und Irritation. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

So 19.

Konzert

Ensemble Nymphae. Das Konzert entführt in das Frankreich des 20. Jahrhunderts. Kloster Fischingen, Bibliothek, 11:30 Uhr
Bodan Art Orchestra. Mit dem Programm: Hundertwasser. Lokremise St. Gallen, 17 Uhr
Delikatessen und Duette. Werke von Liszt, Dvorak, Bonis, Bellini, Rossini & Delibes. Baronenhaus Wil, 17 Uhr
Ensemble Quintessenz. Kammermusik mit fünf verschiedenen Flöteninstrumenten. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Fagottify – Vergessene Musik für Fagott. Valeria Curti bricht eine Lanze für ihr Instrument. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr
Xavier de Maistre, Daniel Dodds und Festival Strings Lucerne. Vaduzer Weltklassik Konzerte. Vaduzer Saal, 17 Uhr
Und ewig singen die Wälder. Vokalensemble Dilettanti. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 19 Uhr

Film

L'Histoire de Souleymane. Preisgekröntes, fesselndes Drama über Sans-Papiers in Paris. Kinok St. Gallen, 15:15 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 11 Uhr

Riefenstahl. Neue Dokumente belegen Leni Riefenstahls Nähe zum NS-Regime. Kinok St. Gallen, 12:50 Uhr
Live aus dem Royal Opera House. Hoffmanns Erzählungen. Cinewil Wil, 15 Uhr
Versteckte Schätze der Schweiz. Präsentation des neuen Films «Traumhafte Schweiz». Evang. Kreuzkirche Wil, 16 Uhr
Jelmoli – Biografie eines Warenhauses. Dokumentarfilm von Sabine Gisiger. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr
Women Talking. Sarah Polleys Meisterwerk mit Rooney Mara und Claire Foy. Kinok St. Gallen, 17:20 Uhr
Ain't Them Bodies Saints. Betörendes Filmjuwel: Gangster-Romanze mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr
Hölde – Die stillen Helden vom Sântis. Regie: Victor Rohner. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne

Jazz Matinee. Im Theatersaal in der Liebestrasse. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Breakfast with Shakespeare II. Mit Shakespeare unter die Bettdecke. Stadttheater Schaffhausen, 11 Uhr
Peter Pan. Flieg mit mir ins Nimmerland. Storch St. Gallen, 11 Uhr
Musical Hello Dolly. Operette Sirmach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirmach, 14:30 Uhr
Peter Pan. Flieg mit mir ins Nimmerland. Storch St. Gallen, 15 Uhr
Linard Bardill: Ds Allerbeschte. Kumm, tanz mit mir in de Morge. Fabrigg Büchs, 16 Uhr
Mazzarella – Wahre Geschichten aus vier Generationen. Lieder und Geschichten von und mit Irene Mazza. Museum Schaffhausen Winterthur, 17 Uhr
Moved. Choreografien von Alan Lucien Øyen und Ohad Naharin. Theater St. Gallen, 17 Uhr
Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 17 Uhr
Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouville St. Gallen, 17 Uhr
Ob das Glück stets hinter Wolken. Wort-Klang-Kosmos. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
No shame in hope (eine Jogginghose ist ja kein Schicksal). Regie Simone Geyer. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Zukunft made in Toggenburg. Sozialkomödie über den Homo Oeconomicus. Chössi Theater Lichtensteig, 18 Uhr
Moved. Choreografien von Alan Lucien Øyen und Ohad Naharin. Theater St. Gallen, 19 Uhr

Kinder

Zippel Zappel 4. Erste Theatermomente für die Kleinsten zum Thema Gerüche. Figurentheater St. Gallen, 11 Uhr
Captain Schnupples Weltraumreise. Abenteurer mit Illustrationen von Jochen Stuhmann. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr

Familien-Atelier. Unternehmungen und Materialexperimente. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
Karneval der Tiere. Musiktheater für die ganze Familie. Bachtornhalle Schaffhausen, 14 Uhr
Knack den Code. Die Prestegg steckt voller Geheimnisse. Museum Prestegg Altstätten, 14 Uhr
MiniMove St. Gallen. Bewegung und Spiel für Kinder von 0-6 Jahre. Turnhalle Halden St. Gallen, 14:30 Uhr
Nicht nur Wölfe haben Hunger. Stück mit viel Musik. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr
Compagnie Tarkabarka – Kabuff. Artistik, Musik, Tanz, Zauberei und eine Prise Absurdität. Kammgarn Hard, 15 Uhr
Mufasa: Der König der Löwen. Kinofilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Rotkäppchen – Ein Märchen in Bild und Musik. Ein musikalisches Bilder Märchen für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 15 Uhr
Milliarden Sonnen – Eine Reise durch die Galaxie. Die einzigartige Geschichte der Vermessung des Weltalls. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Diverses

Sonntagsbrunch. In Kombination mit einer schönen Schifffahrt. Hafen Rorschach, 10:10 Uhr
Brunch and Bubbles im Gasthaus Traube. Ausgiebiger Brunch mit Buffet und passende Bubbles im Glas. Gasthaus Traube Büchs, 10:30 Uhr
Swing & Kuchen. Swingtanzen mit Kaffee. Kaffeehaus St. Gallen, 14 Uhr
Orgelspaziergang. Klanghäppchen von vier Orgeln. Kloster Fischingen, Kirche, 15 Uhr

Ausstellung

Bustour Kunstmuseum St. Gallen – Werk2 Arbon – Kunstraum Dornbirn. Im Rahmen von «Heimspiel». Kunstmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Heimspiel. Führung mit Florian Hürliemann. Kunstmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Matinée zu Roberto Altmann. Begleitveranstaltung im Rahmen der Ausstellung. Küefer-Martis-Huus Ruggell, 11 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit. Führung mit Kuratorin Monika Mähr in der Winterausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Buchstäblich Voralberg. Ein Streifzug durch unsere Sammlung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Wahrnehmung und Irritation. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 15 Uhr

Mo 20.

Film

Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 15 Uhr
L'Histoire de Souleymane. Preisgekröntes, fesselndes Drama über Sans-Papiers in Paris. Kinok St. Gallen, 16:50 Uhr



Jelmoli – Biografie eines Warenhauses. Dokumentarfilm von Sabine Gisiger. Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr
The Last Expedition. Die Bergsteigerin Wanda Rutkiewicz verschwand 1992 spurlos. Kinok St. Gallen, 18:45 Uhr
Rocco e i suoi fratelli (Rocco und seine Brüder). Spielfilm von Luchino Visconti. Kino Cameo Winterthur, 19:45 Uhr
The Room Next Door. Tilda Swinton, Julianne Moore brillieren im neuen Almodóvar. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

A Mid-summer Night's Dream. Schauspiel von William Shakespeare in englischer Sprache. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Appenzeller Lät-Night-Show. Mit Gästen, träfem Witz und BBB. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Pasta del Amore – Ying and Forever Young. Erfahrungen aus der Mitte des Lebens. Hirsenschenschür Hohentannen, 20 Uhr

Vortrag

Stadstromane als Spiegel kultureller Entwicklungen in St. Gallen. Öffentliches Programm der HSG. Raum für Literatur, Hauptpost St. Gallen, 18:15 Uhr

Di 21.

Konzert

Talentklasse Musik der Kantonsschule Trogen. Sang und Klang: talentierte Jugendlichen auf der Bühne. Aula der Kantonsschule Trogen, 19 Uhr

Nachtleben

Bechtelinsnacht. Die Kaff Resident-DJ Krew. KAFF – Kulturarbeit für Frauenfeld, 22 Uhr

Film

Bird. Poetisches, energiegeladenes Sozialdrama mit Franz Rogowski. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
September 5. Brisanter Medienthriller des Baslers Tim Fehlbaum. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
Moving (Ohikkoshi). Spielfilm von Shinji Somai. Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr
Jelmoli – Biografie eines Warenhauses. 125 Jahre Geschichte von der Gründung bis zur Schliessung. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr
Here. Regie: Robert Zemeckis. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Ladies Night – We live in Time. Ein Abend nur für Ladies. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr
Versteckte Schätze der Schweiz. Präsentation des neuen Films «Traumhafte Schweiz». Röm.-kath. Kirchengemeindehaus Rapperswil-Jona, 19:30 Uhr
Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Plein soleil (Nur die Sonne war Zeuge). Spielfilm von René Clément. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

A Midsummer Night's Dream. Schauspiel von William Shakespeare in englischer Sprache. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Abba Gold – The Concert Show. Die ultimative Abba-Tribute-Liveshow. Stadtsaal Wil, 19:30 Uhr
Die weisse Dame. Oper von Boieldieu – Libretto von Scribe. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Orlando. Eine Biografie von Virginia Woolf. Casino Frauenfeld, 19:30 Uhr
Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouville St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Heike Brandstädter: Goethes Wahlverwandtschaften. Mit Heike Brandstädter. Literaturhaus St. Gallen / Stadthaus, Bürgerratssaal, 19 Uhr
Robbie Arnott: «Limerlost». Lauschig-Leseclub. Zum Hinteren Hecht Winterthur, 19:30 Uhr

Vortrag

Was von den jüdischen Gemeinden Kurdistans geblieben ist. Vortrag von Thomas Schmidinger. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr
Phagentherapie – ein Ausweg aus der Antibiotika-Resistenzkrise? Kantonsschule Frauenfeld, Singsaal Hauptgebäude, 20 Uhr

Diverses

Heks Winterquartier. Begegnung + Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr
Café TrotzDem Sarganserland. Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Restaurant Kiesfang Vilters, 14:30 Uhr
Queerterthür Jugendtreff. Der queere Jugendtreff. wilsch – queer Winterthur, 17 Uhr

Ausstellung

Obacht Kultur. Performancekunst in «Blackboxes». Festsaal Gemeindehaus Trogen, 14 Uhr

Mi 22.

Konzert

Heinz Holliger & Sebastian Bohren. Werke von Ravel, Burkhard und Schumann. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Alpstein-Nixe. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Nachtleben

Rapid Rave, Christine Benz (Pirat Record). Rapid Rave à la Royale. Salzhaus Winterthur, 20:30 Uhr

Film

En fanfare. Herzergreifendes Drama um zwei ungleiche Brüder. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
L'Histoire de Souleymane. Preisgekröntes, fesselndes Drama über Sans-Papiers in Paris. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr
Filmhit. Ein Film, der aktuell & ausserordentlich gut im Kino läuft. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr

... et Pierre Jeanneret.

Dokumentarfilm von Christian Baroni. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Una. Drama um Missbrauch, Liebe und Schmerz mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
Von Kindern und Bäumen. Der Film taucht in den Kosmos einer Waldschule ein. Coalmine Winterthur, 19 Uhr
Emilia Pérez. Spielfilm von Jacques Audiard. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
The Secret Scripture. Bildgewaltiges Drama mit Rooney Mara und Vanessa Redgrave. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

3. Liechtensteiner Lachnacht. Comedy Show. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Schabanack – Late-night-show Nr. 42. Mit den Moderatoren Fabian Rüttsche und Sepp Manser. Grabenhalle St. Gallen, 19:30 Uhr
Müslüm – Helfetisch. Müslüm löst nichts ein – und dafür alles aus. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Olivia el Sayed. Mit dem Programm: 0814 – Leben am Durchschnit. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Rhythm of the Dance. Lässt die Herzen höher schlagen. Stadtsaal Wil, 20 Uhr
Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Von Liebeshunger und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouville St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Wintergeschichten im Kindermuseum. Interaktive Geschichtenstunde im Kindermuseum. Kulturmuseum St. Gallen, 15 Uhr
Theory Tuesdays. «The Theory of Loose Parts» von Simon Nicholson (1972). Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr

Vortrag

Planen, grenzüberschreitend. Mit dem Architekturforum Konstanz-Kreuzlingen. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 19 Uhr
Schwimmende Belle Époque. Mit Nina Schläfli, Historikerin & Dampfschiffexpertin. Seemuseum Kreuzlingen, 19 Uhr

Kinder

Der Lesehund kommt. Kuschneln und Lesen für Kinder. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr
Gemeinsam Aktiv. Ein Nachmittag im Kunstmuseum. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Heimspiel. Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St. Gallen, 14 Uhr
Lomo's Kinderkino. Für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Kult-X Kreuzlingen, 14 Uhr
Spring doch. Kinderstück von Andri Beyeler. Theater Studio St. Gallen, 14 Uhr
Die Glücksforscher. Was ist Glück? Zwei Freunde auf humorvoller Forschungsreise! Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr

Das kleine 1x1 der Sterne. Fulldome-Abenteuer für die ganze Familie. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Märchenstunde. Mit Brigitte Glaser und Verena Dudler. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 15 Uhr
Wicked. Kinderfilm. Regie: Jon M. Chu. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
50000 Fuß über dem Meer. Die fliegende Sternwarte Sofia. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses

(Alters)bildungstag zum Thema Älterwerden und Reifen. Bildungstag. Zwinglikirche Winterthur, 09 Uhr
Walk & Talk Kunstschaffende Wald. Mit Lutz & Guggisberg und Monica Ursina Jäger. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Eiszeitliche Tierwelt – die Weggefährten des Höhlenbären. Abend-Vortrag. Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St. Gallen, 19 Uhr
Kunst und Glasieren. Aktuelle Kunst erkunden und glasieren im Atelier. Kunsthalle Appenzell, 19 Uhr

Ausstellung

Wahrnehmung und Irritation. Apéro in der Wirtschaft. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr
St Petiot, expert. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr

Do 23.

Konzert

Lunch mit Brass. Schwelgen Sie für dreissig Minuten in Musik. Tonhalle St. Gallen, 12:15 Uhr
Urs C. Eigenmann (1947-2024) – Musiker, Komponist, Kulturvermittler. Ein Gedenkanklass für den St.Galler Musiker. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr
«Thursday Blues» Danny Bryant. Aufregende Mischung aus Blues, Rock und Singer-Songwriter. Bistro Einstein St. Gallen, 20 Uhr
Duo von Buron. Dance like never before. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Prinz Pi – 10 Jahre Kon Tour. Hip Hop, Rap. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Turanose. Ein klangliches Gemälde. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Nachtleben

Hallenbeiz. Pingpong und DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film

The Outrun. Der neue Film von Nora Fingscheidt mit Saoirse Ronan. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Zuccherò Sugar Fornaciari. Vom Bauernbub zur Blues-Ikone: Italiens grösster Weltstar. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
The Last Expedition. Dokumentarfilm von Eliza Kubarska. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
The Room Next Door. Tilda Swinton, Julianne Moore brillieren im neuen Almodóvar. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr

The Blues Brothers. Action, Musikkomödie. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Typhoon Club (Taifu kurabu). Spielfilm von Shinji Somai. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Cabaret. Musical von Joe Masteroff, John Kander und Fred Ebb. Theater Winterthur, 19 Uhr
Claudio Zuccolini – Der Aufreger. Zucco mit seinem neuen und siebten Programm. Lindensaal Teufen, 20 Uhr
Happy End (keine Garantie). Ein Hoffnung stiftendes Kammerstück. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Mike Supancic – Zurück aus der Zukunft. Kabarett. Kammgarn Hard, 20 Uhr
Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
«...und du bist duss» – Theater zum Thema Armut. Stück von Romy Forlin. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Zukunft made in Toggenburg. Sozialkomödie über den Homo Oeconomicus. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Literatur

Zora del Buono: «Seinetwegen». Labor am Pfisterplatz. Literaturhaus Graubünden Chur, 19:30 Uhr
Saralisa Volm – Das ewige Ungenügend. Lesung. Kula Konstanz, 20 Uhr
Austrofred – Gänsehaut: Unerklärliche Phänomene erklärt. Stories, die er noch nie jemandem erzählt hat. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Vortrag

Unsichtbar – eine archäologische Annäherung an vergangene Funde. Kurzführung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Offen erschlossen – Ansätze zum Weiterbauen. Architekturgespräch. TapTab Schaffhausen, 18 Uhr
Alzheimer-Krankheit, ein weltweites Gesellschaftsproblem. Mit Kurt Mosetter. Aula der Schule Feldbach Steckborn, 19:30 Uhr

Kinder

Geheimnisvolle Nachtiere – Fledermaus, Eule und Co. Taschenlampenführung für Kinder im dunklen Museum. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 18:30 Uhr
Frauen-Chant. Kraftlieder singen im Frauenkreis. Chant & Klang St. Gallen, 19 Uhr

Diverses

MuZen. Meditieren im Museum. Voralberg Museum Bregenz, 18:30 Uhr
WilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr
Kellerquiz. Pubquiz auf Schösslekteller-Art. Schösslekteller Vaduz, 20 Uhr





Zum Gedenken an Urs C. Eigenmann (1947-2024)

Mit Fotos, Dokumenten, Musik und Statements wird noch einmal der Persönlichkeit und des musikalischen Schaffens dieses bereits legendären St.Galler Musikers, Komponisten, Bandleaders und Kulturvermittlers gedacht. Es wirken mit: Cornelia Buder, Richard Butz (Moderation), Ekkehard Sassenhausen (Saxofon), Michael Neff (Trompete), Erich Tiefenthaler (Flöten), Malcolm Green (Gesang, Saxophon, Flöte), diverse Statements. Der Eintritt ist frei (Kollekte). Platzzahl beschränkt, Reservation empfohlen: buewik@bluwin.ch

Donnerstag, 23. Januar, 19 Uhr, DenkBar St. Gallen.
denkbar-sg.ch

Bundesordner – ein satirischer Jahresrückblick

Das Jahr 2024 erhitze Gemüter, bringt Kommentarspalten zum Glühen und lässt niemanden kalt – ausser den Böög. Der könnte sich ein Vorbild an den Wäldern nehmen: Die brennen zuverlässig. Während Nemo mit einem Popsong über Nonbinarität für die Schweiz «douze points» hol, punktet in Europa der Rechtspop(ulismus). Kaum werden die Rentner:innen mit einem 13. Monatslohn belohnt, verklagen die Klimaseniorinnen das Land. Und Atomkraftwerke sind plötzlich wieder der heisse Scheiss. Die Bundesordner-Crew schaut satirisch zurück aufs Jahr 2024.

Freitag, 24. Januar, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach.
wuerth-haus-rorschach.ch

Griechische Musik zwischen Abend- und Morgenland

Die Verbindung der Bands Mavro Meli und Philu ergibt ein verspieltes Repertoire von griechischer Musik und Balkan-Tänzen. Den Liedern gemeinsam ist die Liebe, die Leidenschaft und die einmalige Würze einer Existenz an der Schnittstelle zwischen Abend- und Morgenland. Der Abend gehört der dunkelbunt schillernden Welt des Rembetiko. Ein Sound voller Poesie, Anarchie und Melancholie, der in unserer Seele Saiten zum Klingen bringt, von denen wir nicht einmal wussten, dass sie existieren..

Freitag, 24. Januar, 20.15 Uhr, Bild-Rauschen-Studio Bürglen.
kulturrausch.ch

Anzeigen

Steibi Stübli. Musik, Spiel & Spass.
Albani Winterthur, 20 Uhr

Ausstellung

Obacht Kultur. Performancekunst in «Blackboxes». Festsaal Gemeindehaus Trogen, 14 Uhr
Zeichnen vor der Kunst. Erwachsenen-Workshop. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr
Werkstatt Wissen – Edition Heimspiel. Podium und Diskussion mit Visarte Ost. Kunstmuseum St. Gallen, 19 Uhr

Fr 24.

Konzert

Peter Lenzin Band. Jazzige Hymnen ans Leben. Bistro Panem Romanshorn, 19 Uhr
Schaffhausen Klassik IV: «Schumann 4». Das Musikkollegium Winterthur & Sebastian Bohren, Violine. Kirche St. Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
China. Classic Rock. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr
Lievín. Support Blubenji, danach HipHop-Party. Zak Jona, 20 Uhr
Tord Gustavsen Trio. Verbindung zwischen Klängen und Seelenzuständen. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
What the hell – 30 Jahre Jubiläumsshow. Heavy Groove Metal, mit Death Kiss Candy & Goddess Descent. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Rembetiko-Abend mit Mavro Meli. Griechische Musik fürs Herz. Bild-Rauschen-Studio Bürglen, 20:15 Uhr
Andrea Bignasca. Support: Black Cat's Smoking. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Konzertbar. Unexplained Konzert im Rab. Rabbar Trogen, 20:30 Uhr
The Keys – Duelling Piano Show. Kevin Owen & Christof Waibel. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Enns & Masters of the Beehive. Post 2010s-Internet-Pop und experimentelle Club-Sounds. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Nachtleben

Das mues usä. So vill Tanz i ois drin. **Das mues usä.** Abem Tni wird tanzt. Am 12i isch fertig. Salzhau Winterthur, 19 Uhr
DJ Shook. Hip Hop, R'n'B und Rap aus der Golden Era. Einstein St. Gallen, 21 Uhr
Angel M. DJ Set. Café Bar Blumenmarkt St. Gallen, 21:30 Uhr
Soul Gallen, mit Herrn Wempe & Herrn Novak. 15 Jahre Soul, Funk & R'n'B. Palace St. Gallen, 22 Uhr
Steibi Fm: Camden. Hip-Hop, R&B, Afrobeats. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Bird. Spielfilm von Andrea Arnold. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
L'Histoire de Souleymane. Preisgekröntes, fesselndes Drama über Sans-Papiers in Paris. Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr
Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr
Reise der Schatten. Animationsfilm von Yves Netzhammer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
La Cocina. Hochdruckdrama von ästhetischer Wucht mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr
The Outrun. Regie: Nora Fingscheidt. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
September 5. Brisanter Medienthriller des Baslers Tim Fehlbaum. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Cabaret. Musical von Joe Masteroff, John Kander und Fred Ebb. Theater Winterthur, 19 Uhr
Leben des Galilei. Text von Bertolt Brecht & Musik von Hanns Eisler. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Musical Hello Dolly. Operette Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 19:30 Uhr
No shame in hope (eine Jogginghose ist ja kein Schicksal). Regie Simone Geyer. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Bundesordner 2024. Ein satirischer Jahresrückblick. Forum Würth Rorschach, 20 Uhr

Spatz und Engel: kleine Komödie – Scaena – Musik & Theater. Theaterstück mit Musik. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Von Liebesbuhung und Wissensdurst. Ein Programm in Wort und Ton über das Essen und Trinken. Theater Trouville St. Gallen, 20 Uhr
«...und du bist duss» – Theater zum Thema Armut. Stück von Romy Forlin. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Bühni wyfelde – Ein Schluck zu viel. Komödie von Pierre Chesnot. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Woyzeck Creature. Nach Büchners «Woyzeck». Figurentheater Winterthur, 20:15 Uhr
Zukunft made in Toggenburg. Sozialkomödie über den Homo Oeconomicus. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Literatur

Angelika Kaufmann – Schrifttexturen. Vernissage Angelika Kaufmann & Lesung von Antonie Schneider. Literaturhaus Lichtenstein Schaan, 20 Uhr

Vortrag

Freitags um 5 – Landesgeschichte im Gespräch. Vortrag und Diskussion. Voralberg Museum Bregenz, 17 Uhr
Die gegenwärtige (extreme) Rechte und ihr Zuspruch. Vortrag mit Bianca Kämpf. Voralberg Museum Bregenz, 19 Uhr
Röbi Kollers 20. Bsinti-Talk. Bob Dylan Special. Bsinti Braunwald, 20 Uhr

Kinder

Spring doch. Kinderstück von Andri Beyeler. Theater Studio St. Gallen, 10:30 Uhr

Diverses

Das Kriminal Dinner. Krimitheaterstück begleitet von exquisiten Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr
WilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr
The Köln Concert. Geburtstags-Yoga-Palaver zum 50-jährigen Jubiläum. Postremise Chur, 19:30 Uhr

Ausstellung

Dialogrundgang. Mit Künstler:innen und Kuratorin Stefanie Hoch. Werk2 Arbon, 18 Uhr

Sa 25.

Konzert

Georg Poplutz, Tenor, Rudolf Lutz, Piano. Liederabend. opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 18:30 Uhr
Argerich & Ntaca. Werke von Debussy, Rachmaninow und Mozart. Tonhalle St. Gallen, 19 Uhr
Chorkonzert «Un soir de neige». Kammerchor Winterthur. Kirchengemeindehaus Veltheim Winterthur, 19:30 Uhr
Max Lässer und das Überlandorchester. Er hat den Schweizer Folk hinausgetragen in die weite Welt. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Plexi Stad & Lohn der Angst. Minimal Wave/Post Punk/77 Punk/Garage Punk. Horstklub Kreuzlingen, 20 Uhr
The Picus. Grooviger Sound. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr
The Beauty of Gemina Trio. Erhellende Konzernacht für schwarze Seelen. Eisenwerk Saal Frauenfeld, 20:15 Uhr
Sondaschule & Must Be Wrong. Ska-Punk & Melodic Punk Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
VKB Band plays the music of Tom Waits. Die Vicky Kristina Barcelona Band aus NY. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
China – Das Original. Support: LM Acoustic. Rocki Docki Flums, 21 Uhr
Cosmic Voyage. Downtempo-Elektronik, EBM und Techno. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Nachtleben

Early Bird. Eine Party wie jede andere auch, aber... Kammgarn Schaffhausen, 19 Uhr
Milonga (Tangoabend) mit Madreselva Quinteto. Und mit DJ Rafael Herbas. Adler-Saal St. Gallen, 20 Uhr
Hoch die Hände, Wochenende. Die Party für die next Generation. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
iPop 2000. Die 2000er-Party im Original. Salzhau Winterthur, 22 Uhr
Stadtmusikanten. Die Stadtmusikanten laden ein zum Rave. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Bravo Hits Party – Winter Edition. 90s, early 2000s. Kugl St. Gallen, 23 Uhr
Technodrama. Melodic Techno, Techno. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

The Last Expedition. Die Bergsteigerin Wanda Rutkiewicz verschwand 1992 spurlos. Kinok St. Gallen, 12 Uhr
Jelmoli – Biografie eines Warenhauses. 125 Jahre Geschichte von der Gründung bis zur Schliessung. Kinok St. Gallen, 13:50 Uhr
Fuchs und Hase retten den Wald. Fuchs und Hase müssen den Wald vor Wasserfluten retten. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr
Automania – von A nach B. Dokumentation von Fabian Basio. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
The Room Next Door. Tilda Swinton, Julianne Moore brillieren im neuen Almodóvar. Kinok St. Gallen, 17 Uhr
Mr. Klein. Spielfilm von Joseph Losey. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 19:10 Uhr
Here. Regie: Robert Zemeckis. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
The Last Expedition. Dokumentarfilm von Eliza Kubarska. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
Side Effects. Rooney Maras Antidepressiva haben verheerende Nebenwirkungen Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

No shame in hope (eine Jogginghose ist ja kein Schicksal). Regie Simone Geyer. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Veri – Rück-Blick 2024. Kabarett. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Bühni wyfelde – Ein Schluck zu viel. Komödie von Pierre Chesnot. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Gardi Hutter – «So ein Käse». Auf Abschiedstour. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Woyzeck Creature. Nach Büchners «Woyzeck». Figurentheater Winterthur, 20:15 Uhr
Zukunft made in Toggenburg. Sozialkomödie über den Homo Oeconomicus. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Literatur

Poetry Slam St. Gallen #89. Poetry Slam St. Gallen: Allstars in der Lokremise. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr





Swiss Stout

Das Swiss Stout ist ein Chocolate Sweet Stout. Die Betonung des Malzes bei der Herstellung verleiht dem Swiss Stout eine dezente Süsse. Die Zugabe von feinstem Kakao verstärkt den Charakter dieser Kreation. Ein kräftiger, ebenholzfarbener Genuss mit einer haselnussbraunen Schaumkrone und Noten von Kaffee vom gerösteten Malz. Bittersüss im Spiel mit dem Aromahopfen und samtigweich, dunkelschokoladig dank der Veredelung von Schweizer Chocolatiers mit auserlesenem Kakao. Ein Swiss Stout für Geniesser.

Weitere Informationen zur Schützengarten-Biervielfalt:
schuetzengarten.ch

Kinder

Die kleine Laterne. Filmausschnitte für 4- bis 6-Jährige. Kino Cameo Winterthur, 09:30 & 11:30 Uhr
Die drei Räuber. Familienstück nach Tomi Ungerer. Theater St. Gallen, 14 Uhr
Die Glücksforscher. Was ist Glück? Zwei Freunde auf humorvoller Forschungsreise! Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Die Sonne, unser lebendiger Stern. Fulldome-Erlebnis mit spektakulären Bildern. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
TöFs Rappelkiste. Familienkonzert. Kula Konstanz, 15 Uhr

Diverses

Mut zur Farbe. Intuitiv, experimentell, vielschichtig malen. Atelier Kunstraum Kreuzlingen, 09 Uhr
Wohnen im Stadtufer – Infoanlass. Wie wird in Zukunft im Stadtufer gewohnt? Stadtufer Lichtensteig, 14 Uhr
Heimspiel. FC Winti – FC Lugano. Schützenwiese Winterthur, 20:30 Uhr

Ausstellung

Zeitfenster – ein Blick in die Geschichte Vorarlbergs in drei Teilen. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Wahrnehmung und Irritation. Finissage. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

So 26.
 Konzert

Chorkonzert «Un soir de neige». Kammerchor Winterthur. Kirchgemeindehaus Veltheim Winterthur, 17 Uhr
Kamm.and.dance. Musik fühlen und den Abend genießen. Kammgarn Hard, 17 Uhr
Sunday Jam. Cypher – solider Rap, spontane Freestyles & fette Beats. Werkstatt Chur, 19 Uhr
Harakiri For The Sky & Heretoir. Post-Black Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Film

E.1027 – Eileen Gray and the House by the Sea. 1929 baute die Architektin ihr Traumhaus – ein Meisterwerk. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Reise der Schatten. Animationsfilm von Yves Netzhammer. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
En fanfare. Herzergreifendes Drama um zwei ungleiche Brüder. Kinok St. Gallen, 13 Uhr
Misty – The Erroll Garner Story. Der legendäre Musiker, für den das Klavier erfunden wurde. Kinok St. Gallen, 15:10 Uhr
Carol. Elegante Highsmith-Adaption mit Cate Blanchett, Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 17:10 Uhr
Münter & Kandinsky. Zwei Maler:innen, eine grosse Liebe und noch grössere Kunst. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr
We Live In Time. Regie: John Crowley. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne

Cabaret. Musical von Joe Masteroff, John Kander und Fred Ebb. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
Sonolog – halt das mal aus so. Schuberts Winterreise in zeitgemässen Schneekleid. Alte Fabrik Rapperswil, 17 Uhr
Comedy im Süd | Open Mic. Das Comedy Open Mic in St. Gallen. südbar St. Gallen, 19 Uhr
Hänsel und Gretel. Märchenoper von Engelbert Humperdinck. Theater St. Gallen, 19 Uhr
SonntagsKlang. Ein Abend mit The Beauty of Gemina im Trio. Fabriggli Buchs, 19 Uhr

Literatur

Nirgends – Karoline von Günderrode und Ludwig van Beethoven. Miriam Japp liest. Simone Keller spielt Klavier. Kultur unterm Haag Steckborn, 18 Uhr

Kinder

Kleinkinderkino. Fuchs und Hase retten den Wald. Cinewil Wil, 10 Uhr
Die Schlittenfabelwelt. Führung für Familien in der Ausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Musig, Geschichte und en Bär. Kurze Geschichten für kleine Kinder umrahmt mit Musik. Stadthaus Winterthur, 11 & 13 Uhr
Polaris, das Weltraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
MiniMove St. Gallen. Bewegung und Spiel für Kinder von 0-6 Jahre. Turnhalle Halden St. Gallen, 14:30 Uhr
Mufasa: Der König der Löwen. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Lenchens Geheimnis. Ein quitschblubberndes Hörtheater nach Michael Ende. Tak Schaan, 16 Uhr
Zeitreise. Die Geschichte der Entstehung unseres Universums. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr
Orient und Okzident. Musik aus Skandinavien, dem Iran und der Türkei. Musikszentrum Oberland Triesen, 17 Uhr

Diverses

Frühstück im Museum. Regionale Köstlichkeiten in unserem Café. Museum Prestegg Altstätten, 09 Uhr
Brunch. Raus aus den Federn, Ran ans Buffet. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 10 Uhr
Heimspiel. FC St. Gallen 1879 – FC Lausanne-Sport. Kybunpark St. Gallen, 14:15 Uhr
Über alle Grenzen – Explora Live Reportage. Tobias Renggli (18 Jahre) radelt und klettert durch Europa Würth Haus Rorschach, 15 Uhr
259 Tage in Gefangenschaft der Taliban – Explora Live Reportage. Daniela Widmer und David Och flüchten aus der Geiselhaft. Würth Haus Rorschach, 19 Uhr

Ausstellung

Anne Marie Jehle – Jeder Spiesser ein Diktator. Führung. Kunstmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds. Familientour. Vorarlberg Museum Bregenz, 11 Uhr

Ilja – Ein Tuch mit zwei Gesichtern.

Ilja Basicovic – bekannter Vertreter autodidaktischer Kunst. Open art museum St. Gallen, 11 Uhr
Minifestival im Kunstraum und Tiefparterre Kreuzlingen. Brunch, Vernissage, Film & Gespräch. Kunstraum Kreuzlingen, 11 Uhr
Vorwärts in die Vergangenheit. Führung. Kunstmuseum St. Gallen, 13 Uhr
Hiller. Das fotografische Gedächtnis des Bregenzerwalds. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Nachmittag für Alle: Gestalttherapie mit Mónica Atanes. Das achtsame Erforschen der eigenen Wahrnehmung. Kunsthaus Glarus, 15 Uhr

Mo 27.
 Konzert

Florian Weiss' Woodism. Jazz. Postremise Chur, 19:30 Uhr
Christian Zehnder solo. Songs From New Space Mountain. ev. Gnadenkirche Allensbach, 20 Uhr

Film

All We Imagine as Light. Zwei Inderinnen suchen nach der Erfüllung ihrer Sehnsüchte. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Jelmoli – Biografie eines Warenhauses. 125 Jahre Geschichte von der Gründung bis zur Schliessung. Kinok St. Gallen, 16:40 Uhr
Die Theorie von Allem. Regie: Timm Kröger. Grabenhalle St. Gallen, 18 & 20:15 Uhr
L'Histoire de Souleymane. Spielfilm von Boris Lojkine. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Friedas Fall. 1904 wird die St. Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
La piscine. Spielfilm von Jacques Deray. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Bird. Poetisches, energiegeladenes Sozialdrama mit Franz Rogowski. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag

Befreiung und Scham. Vortrag zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust. Museum Prestegg Altstätten, 18 Uhr

Kinder

Lenchens Geheimnis. Ein quitschblubberndes Hör-Theater nach Michael Ende. Tak Schaan, 10 & 14 Uhr

Di 28.
 Film

Münter & Kandinsky. Zwei Maler:innen, eine grosse Liebe und noch grössere Kunst. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
The Room Next Door. Tilda Swinton, Julianne Moore brillieren im neuen Almodóvar. Kinok St. Gallen, 16:30 Uhr
... et Pierre Jeanneret. Dokumentarfilm von Christian Baroni. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr
Filmhit. Ein Film, der aktuell & ausserordentlich gut im Kino läuft. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Le Grand Voyage. Regie: Ismaël Ferroukhi. Cinewil Wil, 19:30 Uhr
L'eclisse (Liebe 1962). Spielfilm von Michelangelo Antonioni. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
L'Histoire de Souleymane. Preisgekröntes, fesselndes Drama über Sans-Papiers in Paris. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Einführungssoiree: Macbeth. Einführung in das Stück und Probenbesuch. Theater St. Gallen, 18:45 Uhr





**Ilija Bašičević im Spiegel
Serbisch-Orthodoxer Kunst**

Vortrag von Pfr. Dr. Miroslav Simijonovic, Theologe
und Maler, Experte der Ikonenmalerei, Serbisches
Institut in der Schweiz.

Sonntag, 15. Januar, 18.30 Uhr

Ausstellungsrundgänge

Sonntag, 26. Januar, 11 Uhr

Mittwoch, 5. Februar, 18.30 Uhr

**Aus gemeinsamen Schalen –
Serbischer Sonntagsbrunch**

Ausgerichtet vom Serbischen Tanz- und Kulturverein
«Vuk Stefanović Karadžić» Rorschach. 30.– CHF p.P.,
Anmeldung an info@openartmuseum.ch

Sonntag, 23. Februar, 11–14 Uhr

www.openartmuseum.ch

Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen | T +41 71 223 58 57



No shame in hope (eine Jogginghose ist ja kein Schicksal). Regie Simone Geyer. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Die Physiker. Von Friedrich Dürrenmatt. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20 Uhr

Vortrag

Die Voralberger Barockbaumeister: Konkurrenz, Networking, Kooperation. Mit Cornelia Jöchner & Mathias Moosbrugger. Voralberg Museum Bregenz, 19 Uhr

Diverses

HEKS Winterquartier. Begegnung + Austausch mit Migrant:innen / HEKS Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr
Queerterthür Jugendtreff. Der queere Jugendtreff. wilsch – queer Winterthur, 17 Uhr

Ausstellung

Aus der Sammlung der Kulturstiftung FL: Linie – Strich – Struktur. Vernissage. Kunststrraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

Mi 29.

Konzert

Meisterlich. Afterwork mit dem Sinfonieorchester. Tonhalle St. Gallen, 18 Uhr
Von Klängen inspiriert. Texte, Bilder, musikalische Improvisationen. DenkBar St. Gallen, 18 Uhr
40 Jahre Bonfire & Hotwire & Fire Rose. Hard Rock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Kapelle Rompelgruuss. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Katy O. – Acoustic. Zwischen Rock, Soul, R'n'B und Acoustic. Werk 1 Gossau SG, 20 Uhr
Mü Man – Komischi Ort Tour. Der Zürcher Rapper, Support: Clique 713. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Rosmarin (DE) – sekt auf eis tour 2025. Synth-Funk. Albani Winterthur, 20 Uhr
Jazz&: The Andy Middleton Quartett. Eigene Kompositionen, Weltmusik & Jazz. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Malika Kaita Afro Jazz Sextett. Arosa Sounds Festival. Backstage, Kursaal Arosa, 20:30 Uhr

Film

Friedas Fall. 1904 wird die St. Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Versteckte Schätze der Schweiz. Präsentation des neuen Films «Traumhafte Schweiz». Strickhof Wülflingen Winterthur, 15:30 Uhr
The Outrun. Der neue Film von Nora Fingscheidt mit Saoirse Ronan. Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr
Jelmoli – Biografie eines Warenhauses. Dokumentarfilm von Sabine Gisiger. Kino Cameo Winterthur, 18:30 Uhr
Women Talking. Sarah Polleys Meisterwerk mit Rooney Mara und Claire Foy. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr

Black Box Diaries. Ein aufrüttelnder Dokumentarfilm. Coalmine Winterthur, 19 Uhr

Versteckte Schätze der Schweiz.

Präsentation des neuen Films «Traumhafte Schweiz». Strickhof Wülflingen Winterthur, 19:30 Uhr
Lost in Translation. Spielfilm von Sofia Coppola. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
La Cocina. Hochdruckdrama von ästhetischer Wucht mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Einführungssoiree: Tyll. Talk und Einblick in die Probe. Lokremise St. Gallen, 18 Uhr
Gauthier Dance. «Contemporary Dance 2.0», Choreografie von Hofesh Shechter. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Happy End (keine Garantie). Ein Hofnung stiftendes Kammerpiel. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Julia Brandner: Calm your tits Tour. Stand-up-Comedienne. Schlössle Keller Vaduz, 20 Uhr

Literatur

Weibel/Küttel – Lesebühne. Ralph Weibel und Richi Küttel unterhalten mit ihren Texten. Maverick's Bar St. Gallen, 20 Uhr

Kinder

Schnurzippegal. Ein Lesetheater mit Live-Musik. Figurentheater Winterthur, 14:30 Uhr
Vielleicht Du. Ein Spiel mit Figuren, Reimen und Versen zum Mitmachen. Figurentheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Magic Globe – Das Geheimnis der Jahreszeiten. Das Geheimnis der Jahreszeiten. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Mufasa: Der König der Löwen. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Limit – Expedition zum Rand der Welt. Eine Reise quer durch das Universum. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses

Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr
Spiel.bar.kammgarn. Spiel und Spaß mit Freunden, Drinks und Snacks. Kammgarn Hard, 19 Uhr

Ausstellung

Ste Goule ou Gudule, institutrice. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr

Do 30.

Konzert

Tanti affetti – Arien aus Oper und Operette. Gesangsklasse Clemens Morgenthaler. Voralberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr

Rezital Sol Gabetta. Ein Wohlfühlprogramm – Romantik pur. Stadttheater Winterthur, 19:30 Uhr

Death By Chocolate. Rock. Albani Winterthur, 20 Uhr

Marie Krüttli. 360° Konzertreihe. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Rantanplan. Ska, Punk, Special guests: Story Untold, muske. Kula Konstanz, 20 Uhr
Sing & Gin. Mit Livemusik von Tremendous T. Kulturzentrum Presswerk Arbon, 20 Uhr

Muralim. Jazz. Marsol der Bar Chur, 20:15 Uhr

Nachleben

Al Capone's Karaokeknicht. Singen, Tanzen und Craft Beer. Al Capone Steakhouse St. Gallen, 20 Uhr

Film

E.1027 – Eileen Gray and the House by the Sea. 1929 baute die Architektin ihr Traumhaus – ein Meisterwerk. Kinok St. Gallen, 13:15 Uhr
Wisdom of Happiness. Beglückender Film über die Gedankenwelt des Dalai Lama. Kinok St. Gallen, 15:10 Uhr
The Last Expedition. Die Bergsteigerin Wanda Rutkiewicz verschwand 1992 spurlos. Kinok St. Gallen, 17 Uhr
Emilia Pérez. Spielfilm von Jacques Audiard. Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr
A Ghost Story. Betörende Meditation über Verlust und Trauer mit Rooney Mara. Kinok St. Gallen, 18:45 Uhr
Iraq N' Roll. Dokumentarfilm von Gili Gaon. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
C'e ancora domani (Morgen ist auch noch ein Tag). Tragikomödie. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Kneecap. Spielfilm von Rich Peppiatt. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
September 5. Brisanter Medienthriller des Baslers Tim Fehlbaum. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Gauthier Dance. «Contemporary Dance 2.0», Choreografie von Hofesh Shechter. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
No shame in hope (eine Jogginghose ist ja kein Schicksal). Regie Simone Geyer. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Warum ist er/sie so? – Tryout. Mit Loredana und Killian. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

Literatur

Nebel im Dorf: Lea Catrina & Flurina Badel. Lesung und Dialog. Literaturhaus Graubünden Chur, 19:30 Uhr

Vortrag

Bodensee, das heilige Meer – Baikal, die Quelle der Welt. Vortrag von Ernst Bromels. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr
Kreative Zersetzung. Wie Geheimdienste in die Kunst eingreifen. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

Kinder

Ich mag es am meisten, wenn Du hier bist. Schauspiel in deutscher Sprache. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 & 19:30 Uhr

Diverses

Kunissimo. Die Nummer 1 im Showbusiness. Salzhäus Winterthur, 19 Uhr
WilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr
Schamanischer Trommelkreis. Wir lassen unsere Schamanentrommel oder Rasseln ertönen. Meditationsraum Bergweg 3 Trogen, 19:30 Uhr
GdL Pub Quiz #17. Das Quiz über alles Wichtige und Unwichtige. Gare de Lion Wil, 20 Uhr

Ausstellung

Kultur über Mittag: Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit. Kurzführung in der diesjährigen Winterausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr

Fr 31.

Konzert

Arosa Sounds: Marc Jenny – Behind the Bass. Sinnliche Musik zwischen Komposition und Improvisation. Bergkirchli Innerarosa Arosa, 17 Uhr
Record Release: Barbara Signer «Beams Boy». Davor und danach Musik von Laurin Huber. Werk2 Arbon, 19 Uhr
Megawatt. Rock für die Seele. Forum Landquart, 20 Uhr
Purple Lights. Dine & Wine, Cigars & Blues. Rocki Docki Flums, 20 Uhr
Traits & Twin Noir. Post-Punk & New-Wave. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

Nachleben

Tango DJ. In der Kantine. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Thirtylicious. Party für alle, die mit beiden Beinen in Leben stehen. Salzhäus Winterthur, 21:30 Uhr
Out of tune. Electronic Pop Party mit Lina, DJ Dfb, Young Porno Büsi. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Project Hardstyle w/ Sub Zero Project. Hardstyle. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film

Jelmoli – Biografie eines Warenhauses. Dokumentarfilm von Sabine Gisiger. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

The Missile. Finnland, 1980er-Jahre: Niina verfolgt eine heisse Spur ... Kinok St. Gallen, 14:30 Uhr
Friedas Fall. 1904 wird die St. Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 16:45 Uhr
Kneecap. Spielfilm von Rich Peppiatt. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
The Secret Scripture. Bildgewaltiges Drama mit Rooney Mara und Vanessa Redgrave. Kinok St. Gallen, 19 Uhr
We Live In Time. Regie: John Crowley. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Wir Erben. Dokumentarfilm von Simon Baumann. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Zuccherò Sugar Fornaciari. Vom Bauernbub zur Blues-Ikone: Italiens grösster Weltstar. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Ass Dur. «Celebration» – Musik-Kabarett. Tak Schaan, 19:30 Uhr
Gauthier Dance. «Contemporary Dance 2.0», Choreografie von Hofesh Shechter. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Moved. Choreografien von Alan Lucien Øyen und Ohad Naharin. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
DodoLogie. 50 Jahre on Stage. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Eine Winterreise x Anderscht. Eine Winterreise in Wort und Ton mal «anderscht». Theater Trouvaille St. Gallen, 20 Uhr
Happy End (keine Garantie). Ein Hofnung stiftendes Kammerpiel. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
In the Bodies. Grande Finale der Tango Tanz Trilogy. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Literatur

Bücher auswählen, lesen & darüber diskutieren. Alice Schmid: Die hängende Säge. Bsinti Braunwald, 19 Uhr
Pedro Paràmo von Juan Rulfo. Ariela und Thomas Sarbacher lesen. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Vortrag

Spieleabend in der Ludothek Kreuzlingen. Spieleabend für Erwachsene. Kult-X Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Diverses

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr
wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr
Tango Crash Kurs. Tanz im Foyer. Spielboden Dornbirn, 19:15 Uhr
Paar Bier a d'Schnorre. Bierdegustation für alle neugierigen. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Precious Okoyomon. Vernissage. Kunsthaus KUB Bregenz, 19 Uhr



Kalender Ausstellungen

Kunst	
Alte Fabrik	Ekk Art-Atelier
Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch Designpreis 2024. Altherr/Weiss, Mara Danz, Jonas Georg Domeisen, Salomon Elsler, Mattia Gagliano, Fritz Gräber, Gabriel Hafner, Lorenz Hugentobler, Martina Häusermann, Nicole Lehner, Livia Naef, Salienti, Tati, Vvy. 23.11.2024 bis 12.01.2025	Buchwaldstrasse 5, St. Gallen, druck-montag.ch Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Ab sofort ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2025 bis 31.12.2025
Antiquariat Rathausdurchgang Stadthausstrasse 57, Winterthur, antiquariat-harsch.ch Kaspar Toggenburger. Malerei und Zeichnungen 01.12.2024 bis 18.01.2025	Flatz Museum – Zentrum für Photographie
Atelier Galerie XaoXart	Marktstraße 33, Dornbirn, flatz-museum.at Christian Anwander – American Stories. Der gebürtige Vorarlberger zeigt zum einen kommerzielle Auftragsarbeiten, die vor allem die prominente amerikanische Glanz und Glamour-Welt abbilden. Zum anderen werden persönliche Arbeiten gezeigt, die in einer Art Storytelling präsentiert werden. 08.11.2024 bis 01.03.2025
Langgasse 16, St. Gallen, xaoxart.ch XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Albräumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.	Galerie Paul Hafner (Lagerhaus) Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch Aramis Navarro – Bibbidi Bobbidi Boo. 08.01.2025 bis 31.01.2025
Auto – Visarte Ost	Galerie.Z
Linsebühlstrasse 11, St. Gallen, heimspiel.tv Heimspiel 2024 – Dokustation und Diskursplattform. Die interaktive Dokustation im Ausstellungsraum zeigt die eingereichten Dossiers aller Kunstschaftenden, die sich für Heimspiel 2024 beworben haben. 13.12.2024 bis 02.03.2025	Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunktz.at Kurt Spitaler: un_konventionell. Mit einer bildhauerischen Position beendet die Galerie.Z das heurige Ausstellungsjahr. Zu sehen gibt es Werke des gebürtigen Steirers Kurt Spitaler. 05.12.2024 bis 04.01.2025
Bildraum Bodensee	Gewerbemuseum
Seestraße 5, Bregenz, +43 (0)1815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum Wendelin Pressl – Now we have the salad. In Wendelin Pressls Ausstellung geht es nicht vorrangig um den Spiegel, den Kunst der Gesellschaft vorhält, sondern vielmehr um jene Art von Spiegelung, in der sich die Gesellschaft selbst begutachtet, bewundert und beobachtet. 27.11.2024 bis 05.02.2025	Kirchplatz 14, Winterthur, gewerbemuseum.ch Werkstattschau mit Dafi Kühne. Der vielfach ausgezeichnete Schweizer Plakatgestalter und Buchdrucker Dafi Kühne (*1982) verbindet auf unkonventionelle Art zeitgenössisches Grafikdesign mit alter Drucktechnik. 20.09.2024 bis 16.03.2025
Bsinti	Gewölbekeller im Kulturzentrum am Münster
Dorfstrasse 9, Braunwald, bsinti.ch Patrik Fuchs – Sehen und Sammeln. Patrik Fuchs ist ein fotografischer Sammler, fasziniert vom visuellen Gemeingut unserer alpinen Lebenswelten. 21.12.2024 bis 23.03.2025	Wessenbergstraße 43, Konstanz, konstanz.de Methoden der Konservierung – Chiara Hofmann. Chiara Hofmann bestückt die Bruchsteinwände mit Bildern, um sich für den Winter zu wappnen. Die Künstler:innen malt vorwiegend mit Eitempera auf Leinwand. 25.10.2024 bis 12.01.2025
DenkBar	Haus der Kunst
Gallusstrasse 11, St. Gallen, denkbar-sg.ch Geometrisches Farbenspiel. Textilkunst Marion Köhler van Rijn. 02.01.2025 bis 02.02.2025	Prinzregentenstraße 1, München, hauserkunst.de Echoes – Plot Twist. In der jährlich stattfindenden Live-Ausstellung beschäftigen wir uns mit zeitgenössischen Medien; dem Digitalen und dem Körper. Wir fragen, was «live» in unserer zunehmend digitalisierten Welt bedeutet. 30.01.2025 bis 02.02.2025
div. Ateliers der Heimspiel Region	Fotostiftung
Heimspiel 2024 – Offene Ateliers. An zwei Wochenenden zeigen rund 150 Künstler:innen der gesamten Region ihre Arbeit im Rahmen der Offenen Ateliers von Heimspiel 2024. 28.12.2024 bis 12.01.2025	Grünenstrasse 44 + 45, Winterthur, fotostiftung.ch Binia Bill – Bilder und Fragmente. Sie gehört zu den wenigen Frauen in der Schweiz, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts professionell und künstlerisch mit der Kamera tätig waren. 19.10.2024 bis 26.01.2025
	Paare / Couples. Die Ausstellung widmet sich der Vielfalt von Paardynamiken in der Fotografie und zeigt Aufnahmen, in denen etwas zwischen zwei Menschen geschieht. 07.10.2024 bis 26.01.2025
	Fundazium Nairs
	Nairs 509, Scuol, nairs.ch Dominic Michel – Chalet. Das Chalet ist eine der grossen Behauptungen des Tourismus im Alpenraum.
	fließenden Natur des Seins. Er wird die Räume in eine Science-Fiction-Landschaft verwandeln, in der man die Ankunft von etwas spürt, das noch nicht präsent ist. 13.12.2024 bis 25.05.2025
	Velvet Terrorism: Pussy Riot's Russia. Was bedeutet Widerstand in der Kunst und welche Geschichten müssen heute wesentlicher Bestandteil von Ausstellungen sein? Die bislang größte Präsentation der Arbeiten des künstlerischen Kollektivs. 06.09.2024 bis 02.02.2025
	Haus zur Glocke
	Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch Wahrnehmung und Irritation. Evelina Cajacob, Malans/Chur, El Frauenfelder, Ossingen, Christoph Rütimann, Müllheim, Aline Witschi, Biel. 23.11.2024 bis 25.01.2025
	Hiltibold – Plattform für aktuelle Kunst
	Goliathgasse 15, St. Gallen, hiltibold.ch Miro Schawald & Katrin Keller. 09.01.2025 bis 23.01.2025
	Hohentwiel
	Singen, Matthias Mansen – Triest oder die Götter. Der 1958 in Ravensburg geborene, nach Stationen in London, Paris und New York heute in Berlin lebende Künstler zählt zu den großen Erneuerern und prägendsten Vertretern des Holzschnitts in der zeitgenössischen Kunst. 29.09.2024 bis 05.01.2025
	Lattich
	Jüdisches Museum
	Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at Yalla. Arabisch-jüdische Beziehungen. Die Ausstellung zeigt Kunstwerke jüdischer Künstler*innen mit arabischen Wurzeln im Kontext arabisch-jüdischer Identität und zeichnet über historische Schlüsselmomente ein Bild fruchtvoller wie spannungsgeladener Berührungen. 29.09.2024 bis 24.08.2025
	Kammgarn
	Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, kammgarn.ch 28. Schaffhauser Filmfestival. 15.01.2025 bis 19.01.2025
	Kirchgasse Gallery
	Kirchgasse 11, Steckborn, kirchgasse.com Cédric Eisenring – Fäustling. Mit seinen Samtbildern wirft Cédric Eisenring die Frage auf, wie es möglich wird Malerei, Literatur und Fotografie so zu verschmelzen, dass eine anderszeitige Bildlichkeit simuliert wird. 05.10.2024 bis
01.02.2025	Küfer-Martis-Huus
	Giessenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.li Roberto Altmann. Das Grafische Werk. Radierungen, Lithografien und Siebdrucke. Kuratiert von Maggy Altmann-Mauritz und Frédéric Acquaviva. 17.11.2024 bis 16.02.2025
	Kulturmuseum St.Gallen
	Museumstrasse 50, St. Gallen, Kindheit in der Ostschweiz. Die Hauptausstellung des Kultur Museums 2024 steht ganz im Zeichen der Kindheit. Das Jubiläum «200 Jahre Kinderfest» war der Anlass, unterschiedliche Realitäten vergangener Kinderwelten in der Ostschweiz zu beleuchten und zu kontextualisieren. 18.05.2024 bis 05.01.2025
	Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit. Mit dem ersten Schnee erwartete die Pferde der Ober-schicht eine spezielle Aufgabe. Sie durften aufwändig gestaltete Renn-schlitten ziehen. In der Barock-zeit glitten farben-prächtige Löwen, Schwäne oder andere Figuren über den Schnee. 23.11.2024 bis 02.03.2025
	Kunst Halle Sankt Gallen
	Davidstrasse 40, St. Gallen, k9000.ch Heimspiel 2024 – Uncanny Unchained: The Power of Weird. In der Ausstellung bevölkern Mischwesen, gruselige Silhouetten, klebrige Texturen und verschobene Verhältnisse die Kunst Halle. Die Ausstellung feiert das Seltsame, das Unheimliche, das Extravagante und Wunderliche in einer Versammlung der Grotesken. 13.12.2024 bis 02.03.2025
	Kunst im Foyer
	Hauptstrasse 20, Bronschhofen, stadtwil.ch Freude und Harmonie – Ilona Maluscik. Ilona Maluscik malt grossflächige Landschaften und Blumenmotive mit Öl auf Leinwand, wobei sie Pinsel, Spachtel und Finger einsetzt. Sie sieht die Harmonie als eine starke Verbindung von Farben, Töne und dem Leben – alle Komponenten bauen darauf auf. 24.10.2024 bis 10.01.2025
	Kunst Museum beim Stadthaus
	Museumstrasse 52, Winterthur, kmw.ch Dezemberausstellung Fokus 2024. Kunstschaftende: Lyn Bentschik, Céline Brunko, Nicole Bussien, Klodin Erb, Maureen Kägi, Stefanie Kägi, Esther Mathis, Johanna Müller, Thi My Lien Nguyen, Olga Titus, Valentina Triet. 30.11.2024 bis 05.01.2025
	Radikal Monochrom. Ausgewählte Leihgaben im Dialog mit der Sammlung. 30.11.2024 bis 05.01.2025



Kunst Museum | Villa Flora
Tössalstrasse 44, Winterthur, villaflora.ch
Marcel van Eeden - The Villa. Für das Kunst Museum Winterthur wird sich der Künstler der Geschichte der Villa Flora mit dem berühmten Sammlerehepaar Hedy und Arthur Hahnloser annehmen und sie mit seinem eigenen künstlerischen Universum vernetzen. 21.09.2024 bis 05.01.2025

Kunst(Zeug)Haus
Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, kunstzeughaus.ch
Denn in den Wäldern sind Dinge. Mit Werken von: Leonardo Bürgi, Marianne Engel, Monica Ursina Jäger, Margit Lukács & Persijn Broersen, Lutz & Guggisberg, Marcus Maeder, Viviana González Mendez. 24.11.2024 bis 02.02.2025
Mein Garten. Ein Garten ist immer auch eine gebaute Idee. Im Kleinen – im Garten – kann man neue nachhaltige Lösungen für die Zukunft entwickeln und testen. Kuratiert von Florian Hürlimann. 28.04.2024 bis 06.04.2025
Seitenwagen: Eline Kersten. While the fire burns. Durch eine immersive Videoinstallation tauchen wir in verschiedene Perspektiven der zerstörerischen, aber auch regenerativen Kraft von Feuer für Ökosysteme ein. 25.08.2024 bis 02.02.2025

Kunsthalle
Marktstrasse 25, Winterthur, kunsthallewinterthur.ch
Valentina Triet: Of manners, of trips. Of manners, of trips zeigt Momente der Störung und Verfremdung, in denen das Spektakel mit dem Unbekannten spielt und um seine Wirkung weiss. 14.12.2024 bis 23.02.2025

Kunsthalle Luzern
Löwenplatz 11, Luzern, kunsthalleluzern.ch
Pascale Birchler - Ich kann dich sehen. «I can see you bedeutet in der englischen Sprache auch: Ich erkenne dich! Für mich zielt diese Aussage auf einen Kern, auf etwas, das sich uns offenbart. Darin gibt es keine Logik, kein Richtig oder Falsch – es bleibt die Begegnung mit dem Anderen». 26.10.2024 bis 05.01.2025

Kunsthalle Wil
Grabenstrasse 33, Wil, kunsthallewil.ch
Berlin Calling - Berl in Wil. Präsentation von Vorstellungen und Bildern zum Thema Berlin. 03.01.2025 bis 05.01.2025

Kunsthau Glarus
Im Volksgarten, Glarus, kunsthausglarus.ch
Heimspiel 2024 - Gestalt. Mit den ausgewählten künstlerischen Positionen berühren die Veranstaltungen thematisch Bereiche an der Grenze zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. 24.01.2024 bis 02.03.2025

Kunsthau KUB
Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthaus-bregenz.at
Tarek Atoui. Tarek Atouis Interesse gilt der Entwicklung einer neuen Instrumentierung. Er konstruiert neuartige Klangkörper, Instrumente und Hörbehelfe. Dabei entstehen originelle Systeme, die sich weiterentwickeln. 12.10.2024 bis 12.01.2025

Kunstkasten
Katharina Sulzer Platz, Winterthur, kunstkasten.ch
Isabelle Bullerschen. 30.11.2024 bis 01.02.2025

Kunstmuseum
Museumstrasse 32, St. Gallen, Anne Marie Jehle - Jeder Spiesser ein Diktator. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ihre kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Strukturen und Machtverhältnissen, insbesondere mit weiblicher Identität und Rollenbildern. 09.11.2024 bis 09.03.2025

Kunstmuseum Appenzell
Unterrainstrasse 5, Appenzell, kunstmuseumappenzell.ch
Daiga Grantina. Notes on Kim Lim. Die Ausstellung zeichnet das Werk der singapurisch-britischen Künstlerin Kim Lim in einer zeitgenössischen und assoziativen Untersuchung nach und stellt ihr Schaffen in einen Dialog mit den Skulpturen der lettischen Künstlerin Daiga Grantina (*1985). 20.10.2024 bis 04.05.2025

Kunstmuseum Chur
Bahnhofstrasse 35, Chur, +41 81 257 28 70, buendner-kunstmuseum.ch
Bianca Barandun. Kunstpreis Bündner Kunstverein 2024. In der raumfüllenden Installation «Ghost Note» im Labor des Bündner Kunstmuseums beschäftigt sich Barandun mit Erinnerung und Sprache. 08.12.2024 bis 26.01.2025
Jahresausstellung 2024. Die Jahresausstellung bietet dem Publikum die einmalige Möglichkeit, einen Überblick über das aktuelle Kunstschaffen im Kanton zu gewinnen. 08.12.2024 bis 26.01.2025

Kunstmuseum Liechtenstein
Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li
Ana Lupas. Intimate Space - Open Gaze. Experimentell, zutiefst spirituell und radikal humanistisch – Ana Lupas (*1940 in Cluj-Napoca, RO) ist seit den 1960er-Jahren eine herausragende Figur in der Kunst Osteuropas. 01.11.2024 bis 16.03.2025

Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation
Städtle 32, Vaduz, kunstmuseum.li
Die ganze Palette - Werke aus der Hilti Art Foundation. Bilder von

Pablo Picasso, Max Beckmann, Ferdinand Hodler, Piet Mondrian oder Verena Loewensberg, sowie erstklassige Neuerwerbungen von Edvard Munch, Max Ernst, Sophie Taeuber-Arp oder Callum Innes. 28.10.2024 bis 02.03.2025

Kunstmuseum Liechtenstein
Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li
Im Kontext der Sammlung: Georgia Sagri. Case_0. Between Wars. Ausgangspunkt für Case_0. Between Wars ist die Einladung des Kunstmuseums, ihre Arbeit mit Werken des Informel aus der Sammlung Monauni zu konfrontieren 20.09.2024 bis 09.02.2025

Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation
Städtle 32, Vaduz, kunstmuseum.li
Projekt: kollabor. Kunst+Raum für kleine Kinder. 22.10.2024 bis 16.03.2025

Kunstmuseum Ravensburg
Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de
Walk this way. Die Ausstellung schlägt einen Bogen von den 1960er-Jahren bis heute und lenkt den Blick auf Werke zeitgenössischer Künstler:innen, in denen die Stadt zur Bühne und der Akt des Gehens zum künstlerischen Statement wird. 09.11.2024 bis 23.02.2025

Kunstmuseum St. Gallen
Museumstrasse 32, St. Gallen, kunstmuseumsg.ch
Thi My Lien Nguyen - Shaping Fluidity. Die Künstlerin bietet ein Pop-Up Cafe als Begegnungsort für Austausch und Vermittlung und gibt Einblick in die vietnamesische Esskultur. Besucher*innen erwartet ein gemeinschaftliches Erlebnis zwischen Kontinenten, Kulturen und Essgewohnheiten. 07.09.2024 bis 31.12.2027
Vorwärts in die Vergangenheit. Die Sammlungspräsentation zeigt anhand ausgewählter Werke variantenreiche Wege auf, berichtet von illustren Vorbesitzenden, abenteuerlichen Abläufen, gelösten Rätseln und offenen Fragen rund um die Herkunft von Kunstwerken im Museum. 07.09.2024 bis 27.04.2025
Heimspiel 2024 - La Reservoir. Die länderübergreifende Überblicksschau zum zeitgenössischen, regionalen Kunstschaffen aus Vorarlberg und Liechtenstein sowie aus den Kantonen Appenzell Ausserrhodon und Innerrhodon, St. Gallen, Thurgau und Glarus. 12.12.2024 bis 02.03.2025

Kunstraum
Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch
Kosmos-Martin Spühler. Martin Spühler widmete seine Skulpturen der Erforschung analoger Klangräume. Diese monumentalen

Skulpturen können nicht nur betrachtet, sondern auch als Instrumente bespielt werden. 09.11.2024 bis 23.02.2025

Kunstraum Dornbirn
Jahngasse 9, Dornbirn, kunstraumdornbirn.at
Heimspiel 2024 - Ort und Raum. Im Rahmen von «Heimspiel 2024» zeigt der Kunstraum mit Katharina Fitz, Ursula Palla, Judith Saupper und Lucie Schenker vier bildhauerische Positionen unterschiedlicher Generationen. 13.12.2024 bis 02.03.2025

Kunstraum Engländerbau
Städtle 37, Vaduz, kunstraum.li
Aus der Sammlung der Kulturstiftung FL: Linie - Strich - Struktur. Druckgrafik und Zeichnung. Ausgesuchte Exponate der Gattungen Malerei, Fotografie, Tapiserie und Skulptur ergänzen die Präsentation. 28.01.2025 bis 09.03.2025

Magazin 4
Bergmannstraße 6, Bregenz, bregenz.gv.at/kultur/ausstellungen-im-magazin-4
Maria Lassnig - Körperkunst in Malerei und Film. Maria Lassnig war eine der bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts und zeichnete sich durch ihre kompromisslose Haltung sowohl in der Kunst als auch im Leben aus. 23.11.2024 bis 31.03.2025

Mewo Kunsthalle
Bahnhofstraße 1, Memmingen, +49 (0) 8331 850-771, mewo-kunsthalle.de
Jan-Hendrik Pelz: Retrospektive IV. 26.10.2024 bis 26.01.2025
Jonas Maria Ried: Enjoy the Silence. Jonas Maria Rieds Eingriffe in die Natur und in das ländliche Leben seiner Umgebung sind minimal – und doch geht von ihnen eine große Faszination aus und sie machen die Betrachter*innen

Heimspiel
75 Künstler:innen und Kollektive, 150 Offene Ateliers, 50 Veranstaltungen, eine Dokustation, viel Diskurs, sowie Bratwurst, Cüpli und vor allem sehr viel Kunst: Alle drei Jahre verbindet «Heimspiel» Kunstschaffen aus sieben Ländern und Kantonen an fünf Ausstellungsarten. Bei freiem Eintritt bietet «Heimspiel» eine Plattform für Künstler:innen aus den Kantonen AI, AR, GL, SG, TG sowie dem FL und Vorarlberg. Das länderübergreifende Ausstellungsformat zeigt die Vielfalt bildender Kunst in der Region und vernetzt Kunstschaffende und Institutionen.

Ausstellungen bis 2. März, diverse Orte in der Ostschweiz.
heimspiel.tv

staunen. 23.11.2024 bis 23.03.2025
Lola Cuallado: Fleckenalphabet. Maschinenteile aus Stahl oxidieren und werden irgendwann zerfallen, während die Natur selbst Steine belebt. Ihr Augenmerk richtet sie auf die kontinuierliche Veränderung, das Leben im Unbelebten. 26.10.2024 bis 02.02.2025

Militärkantine
St. Gallen, Eruk t. soñschein - Illustre Gäste. Kleine Ausstellung von eruk t. soñschein. 21.09.2024 bis 01.06.2025

MoE Museum of Emptiness
Haldenstr. 5, St. Gallen, kunstraum.li
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kultur-schaffende aller Sparten offen. 12.09.2016 bis 31.12.2199

Museum für Lebensgeschichten
im Hof Speicher, Zaun 5-7, Speicher, 071 343 80 80, Karl Zuberbühler und Erich Wenk. Zwei, die aus ihren Talenten das Beste machten. 08.09.2024 bis 23.02.2025

Museum kunst + wissen
Museumsgasse 11, Diessenhofen, Kunst Natur Mystik. In seinen Zeichnungen und Gemälden hielt er die als mystisch empfundene Natur fest. Von den vielen idyllischen Flecken Erde, die er künstlerisch abgebildet hat, gibt es manch einen nicht mehr, so dass seine Werke heute «verlorene Paradiese» zeigen. 14.09.2024 bis 16.03.2025

Museum Prestegg
Gerbergasse 2, Altstätten, 47°23'13.1" Nord, 9°32'34.5" Ost - Ein Punkt in der Landschaft. Über 30 Kunstschaffende aus der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein gestalten in ihrer



Farbenfrohe Kunst der Zuversicht

Farbenprächtige Kunst, ein strahlendes Licht,
sie zeigt uns die Fröhlichkeit, die uns verspricht,
dass selbst im Alltag, mal grau und auch schwer,
die Funken der Hoffnung stets leuchten und mehr.

Inmitten des Trubels, der Hektik der Zeit,
finden wir Wege zur Menschlichkeit:
ein Lächeln, ein Wort, die Seele berührt,
ein Zeichen der Liebe, tief drin verspürt.

Nehmen wir uns Zeit, den Weg zu säumen,
für die Kinder, die voller Neugier träumen,
mit offenen Herzen und Händen bereit,
zeigen wir ihnen, was wichtig ist heut'.

Die Werte, die uns tragen, die Wurzeln, die bleiben,
im Geben liegt Kraft, lässt vorwärts uns treiben.
Denn was wir verschenken, das kehrt oft zurück,
in Form von Gemeinschaft, in Form von Glück.

Lasst Kinder freudig in Farben tauchen,
ihre Fragen beantworten, ja Träume einhauchen,
mit Leichtigkeit, die tief in ihnen wohnt,
zeigen sie uns, wie Leben sich lohnt.

Gemeinsam gestalten wir eine Welt,
in der Menschlichkeit und Liebe uns hält.
Mit jedem Pinselstrich und jedem Wort,
schaffen wir Frieden an diesem Ort.

So lasst uns zusammen die Unbeschwertheit leben,
mit Lachen und Tanzen, es wird Kraft uns geben.
Ein Leben im Geben führt uns zum Ziel,
Gemeinschaft heisst tragen, mit Herz und Gefühl.

Gallus Niedermann

eigenen Ausdrucksform je ein Werk zum selben Thema. 03.11.2024 bis 30.03.2025

Museum zu Allerheiligen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch
Ernte 24 – Jahresausstellung der Schaffhauser Kunstschaaffenden. Die jurierte Ausstellung ist ein überregional beachtetes Forum für zeitgenössische Kunst in Schaffhausen. 01.12.2024 bis 16.02.2025

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch
Franziska Moltenbrei: Insectum – einschneidende Ereignisse. Die Videoinstallation, ausgestellt im Kabinetttraum des Naturmuseums Thurgau, versetzt das Publikum in die Lage eines Insekts und lässt den Grössenunterschied real werden. 30.11.2024 bis 23.03.2025

open art museum

Davidstrasse, St. Gallen, +41712235857, openartmuseum.ch
Ilija – Ein Tuch mit zwei Gesichtern. Ilija (Bosilj) Basicovic gilt als einer der international bekanntesten Vertreter*innen autodidaktischer Kunst. Die Kuratoren Otto Bonnen und Michael Zimmermann lassen uns das Werk aus einer Perspektive zeitgenössischer Kunst neu entdecken. 05.09.2024 bis 16.02.2025
Karl Uelliger – Mit Wolken gehen möchte ich wandern. Die aktuelle Ausstellung legt den Fokus auf Werke aus seinem Nachlass, der von 1996 bis 2019 von der Karl und Hanna Uelliger Stiftung betreut wurde. 05.09.2024 bis 23.02.2025

Point Jaune Museum

Linsebühlstrasse 77, St. Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2024 bis 07.09.2025

Rab-Bar

Trogen, rab-bar.ch
Kunstbar – Makrameebar. 08.11.2024 bis 03.01.2025

Rosgartenmuseum Konstanz

Rosgartenstrasse 3-5, Konstanz, rosgartenmuseum.de
Arbeitswelten. Der Alltag in der Kunst am Bodensee. Welchen künstlerischen Niederschlag haben die Arbeitswelten der Menschen in Fabrik und Werkstätten, in Nähstuben, auf Güterbahnhöfen, im Hafen und in der traditionellen Landwirtschaft gefunden? 18.05.2024 bis 05.01.2025

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Haldenstrasse 95, Winterthur, roemerholz.ch
Die Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz. Den Kern der Sammlung bilden Gemälde des französischen Impressionismus und deren unmittelbare Vorläufer, ergänzt durch bedeutende Beispiele älterer Kunst. 02.03.2021 bis 26.01.2031

Schauraum ZollArt

Falle 10, Koblach, kunstvorarlberg.at/schauraum-zollart
Siegi Sonntag / Treuter: Sixpack Angel. 20.10.2024 bis 15.01.2025

Stadtbibliothek

Obere Kirchgasse 6, Winterthur, bibliotheken.winterthur.ch
Piazza Kunst: Poesie des Alltäglichen – Fotografie von Henri Guttman. 25.11.2024 bis 11.01.2025

Städtische Wessenberg-Galerie

Wessenbergstrasse 43, Konstanz, konstanz.de
Hans Thoma. 1839 – 1924. Beseelte Natur. Hans Thoma zählte er für viele Jahre zu den erfolgreichsten Künstlern Deutschlands. 100 Jahre nach seinem Tod erinnert die Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz an den bedeutenden Künstler. 14.09.2024 bis 12.01.2025

Tiefparterre

Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch
Self Storage – Martin Anderegg. Mit seiner raumgreifenden Installation Self Storage präsentiert Martin Anderegg seine erste institutionelle Einzelausstellung. 09.11.2024 bis 23.02.2025

Turm zur Katz

Wessenbergstrasse 43, Konstanz, turmzurkatz.de
Illlokonstanz Vol 04. Ein neues Format, das als Forum für Illustration mit überregionaler Ausstrahlung langfristig einen Raum für Dialog zu gestalterischen Praktiken bieten soll. 18.10.2024 bis 26.01.2025

vielraum

Ulmenstrasse 5, St. Gallen, Susann Albrecht-Amsler. Photographische Untersuchungen von Susann Albrecht-Amsler. 10.12.2024 bis 20.03.2025

Villa Claudia

Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, +43 5572 414 80, kunstvorarlberg.at
Kleine Formate 3 – Mitgliederausstellung. «Die Auseinandersetzung mit kleinen Formaten ist eine eigenständige Disziplin. Durch die Verknappung des Bildraumes wird der Kunstschaaffende dazu gezwungen, sich auf das Wesentliche zu fokussieren.» Karlheinz Pichler. 23.11.2024 bis 05.01.2025

Villa Flora Winterthur | Sammlung Hahnloser

Tösstalstrasse 44, Winterthur, villafloira.ch
Bienvenue! Cézanne, van Gogh und Manet. Mit Bienvenue! feiert das Kunst Museum Winterthur im Frühjahr 2024 den lang ersehnten Wiedereinzug der einzigartigen Sammlung von Hedy und Arthur Hahnloser in die Villa Flora. 23.03.2024 bis 05.01.2025

Werk2

Webstrasse 2, Arbon, heimspiel.tv
Heimspiel 2024 – Der Stoff, aus dem die Gegenwart besteht. Unter dem Ausstellungstitel sind künstlerische Positionen versammelt, die sich im weitesten Sinne mit Textilien auseinandersetzen oder Stoffe thematisieren, die die Gegenwart prägen – materiell oder sinnbildlich. 15.12.2024 bis 02.03.2025

Weitere

Ausstellungen

Altes Rathaus Schwänberg

Schwänberg 2683, Herisau, schwaenberg.ch
Altes Rathaus Schwänberg. Betreute Ausstellung & historisch bedeutsame Räume. 06.10.2024 bis 07.12.2025

Bodensee-Naturmuseum

Hafenstrasse 9 im Sea Life, Konstanz, konstanz-info.com
Lebensraum Bodensee – Spuren eines Jahrhunderts. Blicken Sie mit uns auf die Wandlungen, die Wasserkörper und Bodenseeufer von 1924 bis heute erfahren haben, und deren Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaften im und auf dem See. 23.03.2024 bis 09.03.2025

Figurentheater-Museum & Figurentheater

Oberdorfstrasse 18, Herisau, 079 449 67 46, figurentheatermuseum.ch
Kasper reist in fremde Länder – auf Frauenhänden. Zwei Schweizer Kasperbühnen stellen aus. 02.06.2024 bis 27.04.2025

Gewerbemuseum

Kirchplatz 14, Winterthur, gewerbemuseum.ch
Lighten Up! Im Rhythmus von Tag und Nacht. «Lighten Up!» erkundet gemeinsam mit Design- und Kunstschaaffenden sowie Architekten die Verbindung zwischen lebenden Organismen und dem zirkadianen (circa diem = ungefähr ein Tag) Rhythmus. 21.11.2024 bis 11.05.2025

Gewerbemuseum Winterthur

Kirchplatz 14, Winterthur, Werkstattschau mit Dafi Kühne. Die Werkstattschau mit Dafi Kühne im Gewerbemuseum Winterthur gibt

einen breiten Einblick in ein Druckuniversum, das Gestaltungs- und Druckprozesse miteinander verschmelzen lässt. 20.09.2024 bis 16.03.2025

Inatura Dornbirn

Jahngasse 9, Dornbirn, inatura.at
Wildnis Stadt. Dioramen, interaktive Elemente und spannende Informationen regen zum Nachdenken an und helfen dabei, ein besseres Verständnis für den urbanen Lebensraum und seine tierischen Bewohner zu entwickeln. 21.11.2024 bis 14.09.2025

Jüdisches Museum

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlangst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2025 bis 31.12.2025

Kartause Ittingen

Warth, 1524 Stürmische Zeiten – Der Ittinger Sturm im Fokus. Der Überfall einer Truppe von etwa 3000 Personen auf die Kartause Ittingen mündete in der vollständigen Plünderung und Brandschatzung der Klosteranlage. Die Ausstellung im Ittinger Museum beleuchtet die verschiedenen Aspekte und Etappen dieses Tumultes. 21.04.2024 bis 30.03.2025

münzkabinett, Villa Bühler

Lindstrasse 8, Winterthur, muenzkabinett.ch
Batzen, Dicken, Taler – Neues Geld um 1500. 23.03.2024 bis 23.03.2025
Eine vernetzte Welt – Fernhandel im antiken Mittelmeerraum. 29.06.2024 bis 20.10.2025

Museum Appenzell

Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch
Wald. Pöschelbock, Waldteufel und Laubsack. Die Ausstellung nähert sich dem Thema Wald aus volkskundlicher und kulturgeschichtlicher Sicht, beleuchtet verschiedene Aspekte der traditionellen Waldnutzung und Waldarbeit und zeigt zeitgenössische Werke von Kunstschaaffenden. 30.11.2024 bis 31.08.2025

Museum für Archäologie Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld, archaeologiemuseum.tg.ch
Bacchus und Co. – Wein am Bodensee. Anlass für die Ausstellung ist das 100-Jahr-Jubiläum der legendären Schuggelfahrt über den Bodensee, bei der Winzer Setzlinge der Sorte «Müller-Thurgau» vom Arenenberg nach Hagnau (D) brachten. 14.12.2024 bis 11.05.2025

Fliegeralarm – Konfliktarchäologie im Thurgau. Gewisse Ereignisse während des Zweiten Weltkriegs haben auch in dieser Region archäologische Spuren im Boden hinterlassen: u.a. Bunker, Panzersperren, Bombenrichter, NS-Abzeichen sowie Trümmer von abgestürzten Flugzeugen. 28.09.2024 bis 31.05.2025

museum heiden

Kirchplatz 5, Heiden, 0796549067, museum-heiden.ch
Kuren und Kurieren in Heiden. 1850 bis heute. Ausstellung zur Kurgeschichte von Heiden. 28.04.2024 bis 23.02.2025

Museum Henry Dunant

Asylstrasse 2, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch
Henry ist back! Das erfrischend gestaltete Museum Henry Dunant präsentiert seine neue, inklusive und multimediale Ausstellung. Sie führt thematisch durch das Leben und Wirken des IKRK-Initiators. 10.08.2024 bis 24.05.2025

Museum Herisau

Platz, Herisau, 079 377 34 43, museumherisau.ch
Reisen ins Appenzellerland – 1750 bis heute. Das Museum Herisau bietet einen Überblick über die Ausserrhoder Tourismusgeschichte. Diese beginnt kurz vor 1750 mit den legendären Molkenkuren in Trogen und in Gais, die wohlbetuchte Gäste ins Appenzellerland führten und zum Kurstandard wurden. 28.04.2024 bis 02.02.2025

Museum Rosenegg

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, 0716728151, museumrosenegg.ch
Geplatze Stadträume. Zusammengewachsen und doch getrennt durch eine Grenze, sehr schickhaft verbunden und zugleich sehr gegensätzlich, alt und jung. In Konstanz und Kreuzlingen ist immer wieder geträumt worden von einer «anderen» Stadt. 20.04.2024 bis 26.01.2025
Kartographie des Erinnerns. Entlang des Seerückens sollen vier Bunker in einem Erinnerungsweg zusammengeführt und zu Orten der Begegnung werden. Zeitzeugen & die jüngere Generation sollen dort zusammenkommen & sich austauschen. 30.11.2024 bis 29.06.2025

Museum Schaffen

Lagerplatz 9, Winterthur, museumschaffen.ch
Reality Check! – Arbeit, Migration, Geschichte(n). «Swiss Made» ist ohne die Arbeit von Migrant*innen undenkbar. Ihre Geschichten sind Schweizer Geschichte. Das Museum Schaffen geht am Beispiel von Winterthur der Verbindung von Arbeit und Migration nach. 15.03.2024 bis 26.01.2025



Museum zu Allerheiligen
Schaffhausen

**Klosterstrasse 16, Schaffhausen,
052 633 07 77,
allerheiligen.ch**

**Ich Tier Wir – eine sonderbare
Beziehung.** In acht Modulen
beleuchtet die Ausstellung
verschiedenste Perspektiven der
Mensch-Tier-Beziehung: Es geht um
die enge Bindung zu Haustieren, den
oft unbemerkten Tod von Wildtieren
und unseren Umgang mit Nutztieren.
25.08.2024 bis 19.01.2025

Naturmuseum

**Museumstrasse 52, Winterthur,
natur.winterthur.ch**
**Mauswiesel und Hermelin – Kleine
Tiere, grosse Jäger.** Wenn wir uns
unsere heimischen «Raubtiere»
vorstellen, kommen uns zuerst Bären,
Wölfe oder vielleicht noch der Fuchs
in den Sinn. Doch wer denkt denn an
die Kleinraubtiere, die Marderartigen,
wie Iltis, Marder und Wiesel?
24.11.2024 bis 04.05.2025

Naturmuseum St. Gallen

**Rorschacher Strasse 263,
St. Gallen,
071 243 40 40,
naturmuseumsg.ch**
Eiszeit. Unter dem riesigen
Mammutskelett erwacht das
Wechselbad der Temperaturen zum
Leben. Die Sonderausstellung
«Eiszeit» bietet Einblicke in diese
faszinierende Welt, geht aber auch
auf den aktuellen Klimawandel ein.
12.10.2024 bis 23.02.2025

Schaukäserei

**Dorf 711, Stein AR,
schaukaeserei.ch**
**Vorbeikommen und ins Geheimnis
hören.** Jeden Mittwoch und Sonntag
um 14.00 Uhr findet eine öffentliche
Führung in Deutsch für unsere
Individualgäste statt. 01.01.2025 bis
31.12.2025

Schwägalp Talstation

**Schwägalp, Urnäsch,
Säntis – die Erlebniswelt.** Es
erwartet Sie Faszinierendes zu Wind
und Wetter, Schnee und Eis, Geologie
sowie zur Geschichte der
Schwebebahn. Tauchen Sie in die
interaktive Erlebniswelt für Gross und
Klein. 03.02.2024 bis 19.01.2025

Seemuseum

**Seeweg 3, Kreuzlingen,
seemuseum.ch**
Volldampf & Würfelglück. Die
Kurschiffahrt auf dem Bodensee
feiert ihren 200. Geburtstag. Als
begehrtes «Leiterlspiel» führt die
Sonderausstellung grosse und kleine
Gäste durch die wechselvolle
Geschichte. 27.09.2024 bis
25.05.2025

Seifenmuseum

**Grossackerstrasse 2, St. Gallen,
seifenmuseum.ch**
Seifenmuseum Dauerausstellung.
Das schmucke Seifenmuseum in
St. Gallen entführt Sie in duftender
Umgebung in die Welt der Seife, ihrer
Produktion und Vermarktung
01.01.2025 bis 31.12.2025

Stadtmuseum

**Herrenberg 30, Rapperswil,
055 225 79 16,
stadtmuseum-rapperswil-jona.ch**
Katharina Schüchter.
**Selbstbewusst, rebellisch,
verfolgt.** Sie kämpfte unerschrocken
für deren Interessen und scheute sich
nicht vor Konflikten mit der Obrigkeit.
Dafür sollte sie mit ihrem Leben
bezahlen: 1563 wurde sie als Hexe
angeklagt und hingerichtet.
05.09.2024 bis 27.04.2025

Stadtmuseum Dornbirn

**Marktpl. 11, Dornbirn,
stadtmuseum.dornbirn.at**
**Am Rande des Wienerwalds. Der
«Lebensborn» in Feichtenbach.**
Der Verein Lebensborn wird im
Dezember 1935 auf Veranlassung des
Reichsführers SS Heinrich Himmler
gegründet. Entbindungsheime wie
das Heim Wienerwald in
Feichtenbach dienten der
rassistischen Bevölkerungspolitik des
NS-Regimes. 05.12.2024 bis
19.01.2025
**Tatsachen – Das materielle Erbe
des Nationalsozialismus.** Mehr als
85 Jahre nach dem Anschluss
Österreichs an das
nationalsozialistische Deutschland
und bald acht Jahrzehnte nach dem
Ende des NS-Regimes stellt sich
weiterhin die Frage, wie wir mit den
Hinterlassenschaften dieser Zeit
angemessen umgehen sollen.
15.09.2024 bis 19.01.2025

Stadtmuseum Wil

**Marktgasse 74, Wil,
stadtmuseum-wil.ch**
Wil im Blick – die Postkarten. Die
Postkartensammlung des
Stadtarchives Wil: Die Ausstellung
zeigt verschiedene An- und
Einsichten: Altstadt, Brauchtum,
Ereignisse, Häuser, Quartiere,
Wirtschaften sind einige der
Themenbereiche. 01.10.2024 bis
01.06.2025

Technorama

**Technoramastrasse 1, Winterthur,
technorama.ch**
Spiegeleien. Die Sonderausstellung
«Spiegeleien» versammelt über
vierzig denkenregende und nicht
minder vergnügliche Experimente aus
der virtuellen Welt hinter den
Spiegeln. 21.03.2021 bis 01.03.2030
Strom und Magnete. In der
Ausstellung können die Besuchenden
den Zusammenhängen des
Elektromagnetismus auf den Grund
gehen und überraschende und
schöne Phänomene entdecken.
23.11.2023 bis 31.12.2029

Textilmuseum

**St. Gallen,
Circle of Water. Textilien im Fluss.**
Die Ausstellung vermittelt Einblick in
die facettenreiche Welt der Bade- und
Outdoor mode aus einer
Nachhaltigkeitsperspektive.
08.11.2024 bis 21.04.2025

Vorarlberg Museum

**Kornmarktplatz 1, Bregenz,
vorarlbergmuseum.at**
Hiller. Das fotografische

Gedächtnis des Bregenzerwalds.

Egal ob Hochzeitsfotos, Erinnerungen
an die Erstkommunion oder ein
Sterbebild: Im Bregenzerwald war das
im Jahr 1923 gegründete Foto Studio
Hiller in Bezau die erste Adresse für
Fotografie. 27.05.2023 bis
25.04.2025

**Mythos Handwerk. Zwischen Ideal
und Alltag.** Die Schau mit vielen
Objekten und Interviews richtet sich
an alle, die sich fürs Handwerk
interessieren oder einen der
zahlreichen Berufe erlernen wollen.
Denn viele Fragen kreisen um die
Zukunft des Handwerks im Zeitalter
der Digitalisierung. 02.03.2024 bis
06.01.2025

Schöne, traurige Weihnachten. Die
heurige Weihnachtsausstellung
erzählt von den Erscheinungsformen
eines weltweit verankerten Festes:
Vom Esel in der heimischen Krippe bis
zur Hexe Befana in Italien. 30.11.2024
bis 06.01.2025

**Tuten & blasen – Blasmusik in
Vorarlberg.** Die Ausstellung erzählt
von Menschen, die die Blasmusik im
Land geprägt haben und sich heute
noch dafür einsetzen, dass diese
Tradition lebendig bleibt. 18.05.2024
bis 31.01.2025
**Zeitfenster – ein Blick in die
Geschichte Vorarlbergs in drei
Teilen.** Wie lebten die
Bewohner*innen Vorarlbergs in
früheren Jahrhunderten? Zur «ORF
Langen Nacht der Museen» öffnen
sich im zweiten Obergeschoß
Zeitfenster und geben Einblicke in
Vorarlbergs Geschichte von der
Steinzeit bis zur Gegenwart.
05.10.2024 bis 01.02.2025

Zeughaus

**Zeughausplatz 1, Teufen,
zeughausteufen.ch**
**Sabor – Der erste
Maschinenmensch aus Teufen.** Vor
100 Jahren, im Jahr 1923, träumte der
13-jährige August Huber in Teufen von
etwas, das die Menschheit seit jeher
fasziniert: dem Schaffen eines
menschlichen Ebenbildes.
02.11.2024 bis 09.02.2025

«Insectum» – einschneidende Freignisse

In ihrem Schaffen beschäftigt sich die Illu-
stratorin und Filmschaffende Franziska Mol-
tenbrey mit der Natur. Die Videoinstallation
«Insectum», ausgestellt im Kabinettraum des
Naturmuseums Thurgau, versetzt das Publi-
kum in die Lage eines Insekts und lässt den
Grössenunterschied real werden. Damit gel-
lingt der Künstlerin ein gleichermaßen po-
etischer wie nachdenklich stimmender Blick
in die bedrohte Welt der Insekten.

**Ausstellung bis 23. März,
Naturmuseum Thurgau
Frauenfeld.
naturmuseum.tg.ch**



J.S. BACH

Agenda 2025
1. Halbjahr

GOTT,
WIE DEI
N NAME,
SO IST AU
CH DEIN
RUHM

BWV 171 10. Januar 2025

Reflexion: Anna Koim
und Stefan Riedener

Evang. Kirche Trogen (AR)

DER HE
RR IST ME
IN GETRE
UER HIRT

BWV 112 21. Februar 2025

Reflexion: Beatrice Acklin

Evang. Kirche Trogen (AR)

GOTT IST
UNSRE
ZUVER
SICHT

BWV 197 21. März 2025

Reflexion: Jonas Grethlein

Evang. Kirche Trogen (AR)

WAS G
OTT TUT,
DAS IST
WOHLG
ETAN

BWV 100 25. April 2025

Reflexion: Paul Hoff

Evang. Kirche Trogen (AR)

DEM GER
ECHTEN
MUSS DA
S LICHT

BWV 195 23. Mai 2025

Reflexion: Nicole Althaus

Evang. Kirche Trogen (AR)

LOBE DEN
HERRN,
MEINE SE
ELE

BWV 69 4. Juli 2025

Reflexion: Armin Nassehi

Kirche St. Laurenzen, St. Gallen

Erleben Sie unser einzigartiges Konzertformat: Eine Kantate, zweimal aufgeführt unter der Leitung von Rudolf Lutz, begleitet von einer theologisch-musikalischen Werkeinführung und einer Reflexion über den Kantatentext.

Mehr Informationen

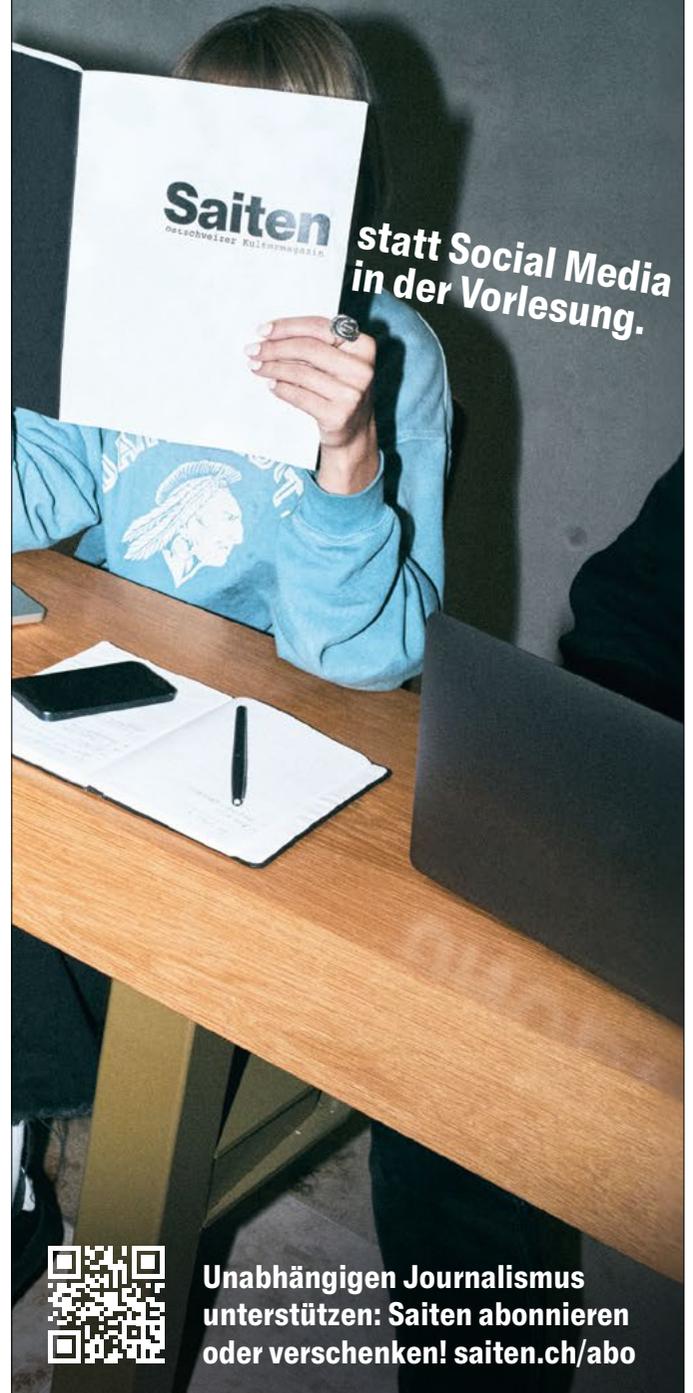
+41 71 242 16 61
info@bachstiftung.ch

www.bachstiftung.ch



J.S. Bach-Stiftung
St. Gallen

STINK LANGWEILIG



statt Social Media
in der Vorlesung.



Unabhängigen Journalismus
unterstützen: Saiten abonnieren
oder verschenken! saiten.ch/abo

Kiosk

Bildung

Infoabende Soziale Arbeit

Online-Infoabende für den Bachelor- und Master-Studiengang in Sozialer Arbeit an der OST.

Dienstag 21. Januar, 18 Uhr,
OST Campus St. Gallen
Infos und Anmeldung: ost.ch

Klang

Kurse der Klangwelt Toggenburg

Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh sowie in eine atemberaubende Lautsphäre: Besuchen Sie einen Kurs der Klangwelt Toggenburg.
klangwelt.swiss

Trinken

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 Stunden, CHF 10 pro Person, in der Regel am 1. Montag im Monat
Weitere Informationen auf: schuetzengarten.ch

Kulturagent*in
à 60% für
die Ostschweiz
gesucht

Stellenausschreibung: Kulturagent*in 60%

Für unser Projekt «Kulturagent.innen Schweiz» suchen wir per 1. August 2025 eine engagierte Persönlichkeit (60%), um zwei Schulen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell-Ausserrhodon zu begleiten. Als Bindeglied zwischen Kunst und Bildung unterstützen Kulturagent*innen die Entwicklung eines kulturellen Schulprofils. Interessiert? Bewerbung bis 31. Januar 2025: bewerbung@kulturagent-innen.ch.

Mehr Infos unter kulturagent-innen.ch/de/aktuell

Kiosk

Krimskrams,
Kurse,
Kulturjobs

Saiten Kiosk: Kleinanzeigen für
Kurs- und Stellenausschreibungen,
Tausch-, Kauf- und Verkaufsangebote

- **Saiten-Abonnent:innen erhalten**
- auch im 2025 wieder einen **Gratis-**
- **eintrag** im Wert von 30.–

Ab **Frühling 2025** im **neuen Layout**
und **auch online** auf saiten.ch

- Grundpreis für Titelzeile plus 160
- Zeichen Text. = 30.–
- Pro weitere 40 Zeichen = 5.–
- Infos und Buchung: saiten.ch/kiosk



Kanton St.Gallen Kulturförderung



WERKBEITRÄGE 2025

Angewandte Kunst und Design

Bildende Kunst

Geschichte und Gedächtnis

Literatur

Musik

Tanz und Theater

→ Eingabeschluss 20. Februar 2025

ATELIERWOHNUNG in ROM und BERLIN

Ausschreibung
für die Aufenthalte 2025/26

→ Eingabeschluss 20. Februar 2025

INFORMATIONSSABEND

Montag, 13. Januar 2025, 19 Uhr
im Kulturbüro

Blumenbergplatz 3, St.Gallen

Anmeldung persönlich im Kulturbüro oder
unter st.gallen@kulturbuero.ch / 058 712 03 00

WEITERE INFOS ZUR AUSSCHREIBUNG

www.sg.ch/kultur/kulturfoerderung.html

058 229 17 21



Kunstatelier in der Reithalle

Per 1. Juli 2025 und per 1. Dezember 2025 vermietet die Stadt St.Gallen im Kulturzentrum Reithalle an der Militärstrasse je ein Atelier für Bildende Künstlerinnen und Künstler. Das eine Atelier ist 30 m² gross und kostet CHF 140 inkl. Nebenkosten pro Monat, das andere Atelier ist 27 m² gross und kostet CHF 137.50 inkl. Nebenkosten pro Monat.

Zur Bewerbung eingeladen sind Künstlerinnen und Künstler, die in der Stadt St.Gallen wohnen. Ihre Bewerbung umfasst Angaben zu Person, Ausbildung und Wohnsitz sowie eine Dokumentation der bisherigen künstlerischen Tätigkeit.

Die Bewerbungsfrist läuft bis am 30. März 2025. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über die städtische Homepage www.stadtsg.ch/atelier.

**Stadt St.Gallen
Kulturförderung**
Rathaus
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 51 60
kultur@stadt.sg.ch
www.kultur.stadt.sg.ch



Werkbeiträge für Kulturschaffende

Die Stadt St.Gallen schreibt jährlich Werkbeiträge aus, die der Förderung innovativer künstlerischer Ideen und Projekte dienen.

Eingabeschluss für die Werkbeiträge 2025 ist der 20. Februar 2025.

Zur Bewerbung eingeladen sind Kulturschaffende aus allen Sparten und Bereichen der Kultur, die ihren Wohnsitz in St.Gallen haben oder früher hier wohnten, sich aber vorübergehend zu Ausbildungszwecken auswärts aufhalten.

Gruppen können berücksichtigt werden, wenn die Mehrheit der Mitglieder in der Stadt wohnhaft ist. Es gibt keine Altersbeschränkung.

Weitere Informationen sowie den Bewerbungslink finden Sie im Internet: www.stadtsg.ch/werkbeiträge

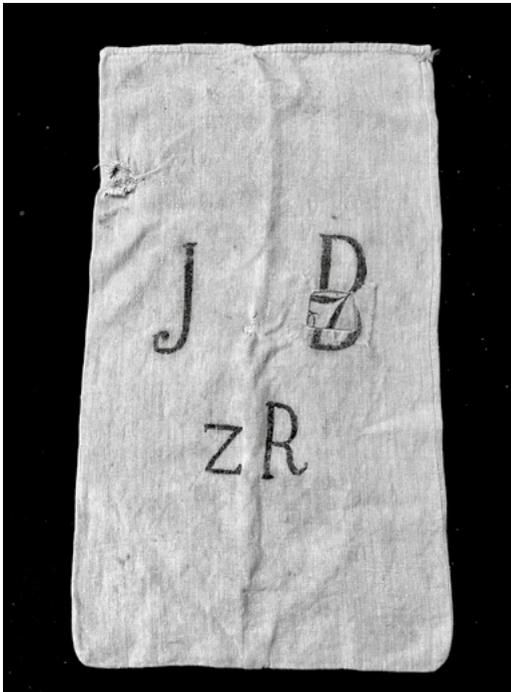
**Stadt St.Gallen
Kulturförderung**
Rathaus
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 51 60
kultur@stadt.sg.ch
www.kultur.stadt.sg.ch

Burkhalters Sack

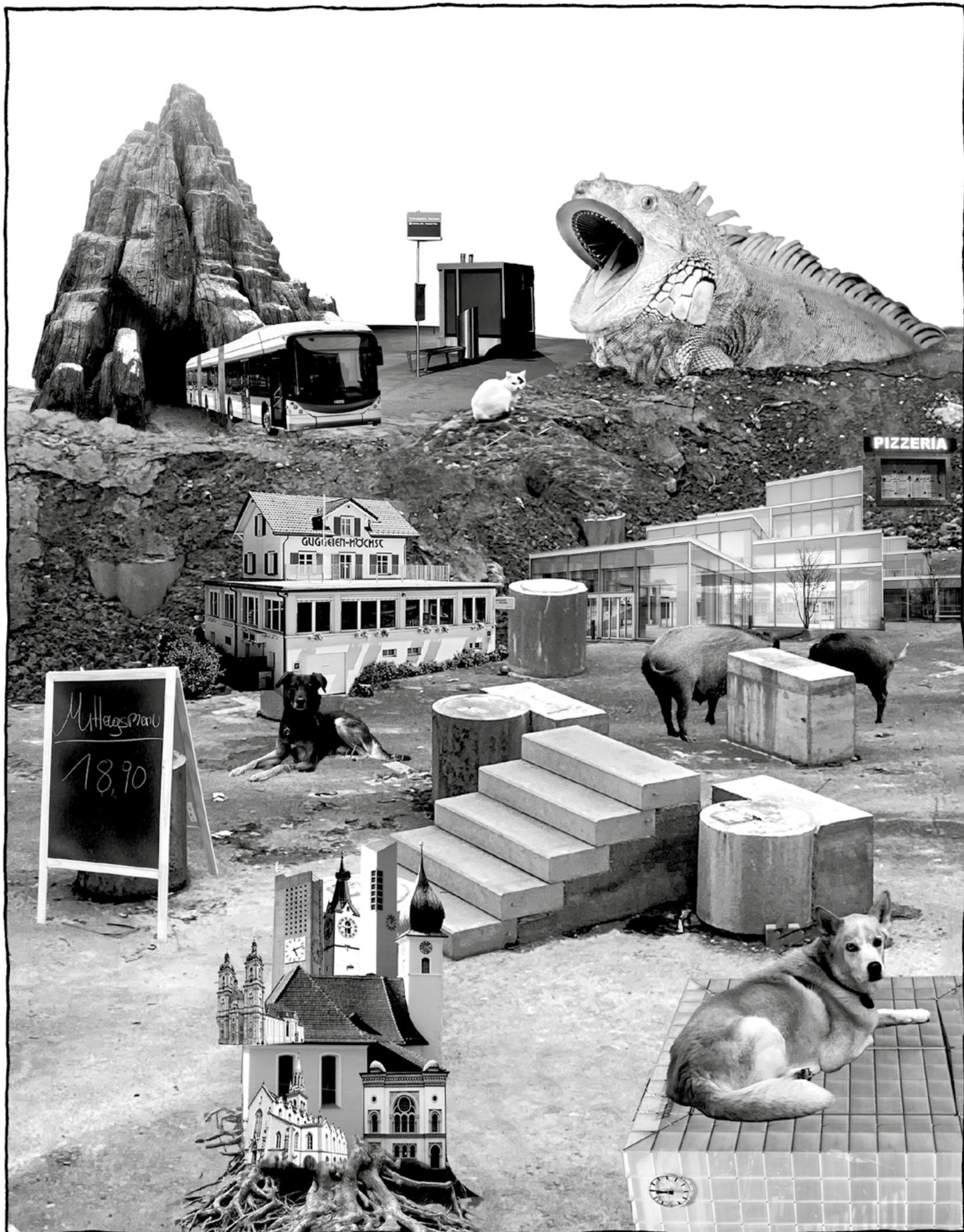
Ramsi heisst ein Weiler in der Nähe von Burgdorf im Emmental. Grossmutter Frieda wuchs dort auf, und ich habe bis heute Verwandte in Ramsi, mit denen allerdings kaum Kontakt besteht. Grossmutter war die Tochter einer Bauernfamilie. Monate verbrachte sie mit der Pflege ihres Vaters, von dem ich eine Fotografie besitze, die ihn sonntäglich gekleidet beim Dengeln zeigt. Er starb an Speiseröhrenkrebs, mühsam, mit einem Loch im Hals, durch das herausrann, was ihm Grossmutter zu füttern versuchte. Das geschah 1919, sie war vierundzwanzig Jahre alt und führte Tagebuch.

Später hat sich Grossmutter verliebt. Auch darüber schrieb sie ins Tagebuch. Ein Jugendfreund, scheinbar sogar aus der Verwandtschaft. Er arbeitete jedoch als Kaufmann in Paris und später in Brüssel. Grossmutter's Brüder sowie ihre Mutter lehnten eine solche Verbindung ab: Nicht einmal einen Bauernhof besass der junge Mann! Grossmutter war verunsichert. Sie bekam von ihm elegante und kluge, wirklich reizende Briefe. Sie liess ihn so lange zappeln, bis er zu ihrem Entsetzen aufgab und plötzlich aus ihrem Leben verschwand. Seit Jahren will ich eine Art Roman darüber schreiben: Für Grossmutter unvorstellbar, sich noch einmal zu verlieben. Da sie keinen Beruf gelernt, sondern nur zuhause geholfen hatte, und da sie als Mädchen den Hof nie erben konnte, bereitete sie sich auf ein Leben als ledige Dienstmagd oder Diakonisse vor. Stattdessen wanderte sie dann in den Thurgau aus.

Aber hier geht es um eine andere Geschichte. Diese hat mit dem abgebildeten Sack zu tun und mit ihrem Besitzer. In der mörderischen Grippeepidemie nach dem Ersten Weltkrieg pflegte Grossmutter die Angehörigen und Nachbarn im kleinen Ramsi. Es gab dort vier Bauernhöfe. Neben ihrem krebserkrankten Vater starben die drei anderen Bauern des Weilers innerhalb kurzer Zeit an der Grippe, dazu mindestens eine Bäuerin. Sie litten furchtbare Schmerzen oder waren am Ende vom Fieber verwirrt. Grossmutter schreibt, wie Nachbar Burkhalter sein Leben aushauchte. Ein Lokalblatt meldete, die vier «Ramsi-Bauern» lägen nun auf dem Friedhof nahe beieinander, nur eine Wäscherin aus dem Nachbardorf liege noch dazwischen. Das fiel mir ein, als ich den Sack im Internet sah und kaufte. Interessant übrigens die Flicke, die verkehrt über zwei Löcher genäht wurden, so dass im «B» auf der Rückseite ein «z» von der Vorderseite auftaucht.



GUETS NEUS!



Palace

Januar
+
Februar
2025

www.palace.sg www.palace.sg www.palace.sg www.palace.sg www.palace.sg

*Studio
Anna Haas
says goodbye!*

Fr 10.01. +
Sa 11.01.
Sa 25.01.
Fr 07.02.
Mi 12.02.
Sa 15.02.
Sa 22.02.

Das grosse Lautsprecherorchester Festival
Spagatklubfestival
DJ Python^{US}
Fine^{DK} & Molina^{DK}
Nordklang
Dino Brandão^{CH}

Matthias
Bierkavalier



UNSER SCHÜGA.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.